

Irmisch, Janne; Haupt, Wolfgang; Eckersley, Peter; Kern, Kristine; Müller, Hannah

Research Report

Klimapolitische Entwicklungspfade deutscher Groß- und Mittelstädte

IRS Dialog, No. 2/2022

Provided in Cooperation with:

Leibniz Institute for Research on Society and Space (IRS)

Suggested Citation: Irmisch, Janne; Haupt, Wolfgang; Eckersley, Peter; Kern, Kristine; Müller, Hannah (2022) : Klimapolitische Entwicklungspfade deutscher Groß- und Mittelstädte, IRS Dialog, No. 2/2022, Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung (IRS), Erkner, https://leibniz-irs.de/fileadmin/user_upload/IRS_Dialog_Transferpublikationen/2022/IRS_Dialog_2-2022_Forschungsbericht_Klimapolitische_Entwicklungspfade.pdf

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/250063>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



IRS DIALOG



2 | 2022

Forschungsbericht

Janne Irmisch, Wolfgang Haupt, Peter Eckersley, Kristine Kern, Hannah Müller

Klimapolitische Entwicklungspfade deutscher Groß- und Mittelstädte



IRS Leibniz Institute for
Research on Society and Space



ExTrass

Klimapolitische Entwicklungspfade deutscher Groß- und Mittelstädte

Autor*innen: Janne Irmisch, Wolfgang Haupt, Peter Eckersley, Kristine Kern, Hannah Müller

Layout: Henrika Prochnow

Titelfoto: jan_S/stock.adobe.com

Herausgeber:

Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung (IRS)

Flakenstraße 29-31

15537 Erkner

www.leibniz-irs.de

Der Bericht wurde erstellt im Rahmen des Projekts ExTrass (Urbane Resilienz gegenüber extremen Wetterereignissen – Typologien und Transfer von Anpassungsstrategien in kleinen Großstädten und Mittelstädten), Förderkennziffer: 01LR1709B1

www.uni-potsdam.de/extrass

IRS Dialog Forschungsberichte dienen der Verbreitung von Forschungsergebnissen – in Wissenschaft und Praxis – aus laufenden oder abgeschlossenen Forschungsarbeiten. Im Zentrum steht dabei die Information der Öffentlichkeit, forschungsfinanzierender Institutionen, der Medien und fachnaher gesellschaftlicher Einrichtungen. Die Veröffentlichung von Ergebnissen in Forschungsberichten steht der Publikation an anderen Orten und in anderen Formen nicht entgegen.

ISSN 2701-228X

Erkner, Februar 2022

Danksagung

Dieser Bericht entstand mit tatkräftiger Unterstützung unserer studentischer Hilfskräfte Stefan Schmidt, Simon Hoyos und unserer Projektassistentin Martina Leppler. Hierfür möchten wir uns herzlich bedanken.

Inhalt

1. Einführung	5
2. Klimapolitische Entwicklungspfade deutscher Städte	6
3. Auswahl der Fallstudienstädte	8
4. Durchführung der vertieften Pfadanalysen.....	12
5. Städteprofile	16
6. Reflektion der Fallauswahl	150
7. Bedeutung von Schlüsselereignissen	150
8. Unterschiedliche Stadttypen	151
9. Ausblick.....	154
Literatur	155

1. Einführung

Weltweit wird ein Großteil der Treibhausgasemissionen von Städten verursacht. Gleichzeitig sind Städte stark von den Folgen des Klimawandels betroffen, wie etwa durch Extremwetterereignisse, die durch den fortschreitenden Klimawandel zunehmen werden und Städte aufgrund der baulichen Strukturen (z.B. hoher Versiegelungsgrad) besonders gefährden (Rosenzweig et al. 2010; Wamsler et al. 2013; Dannenberg 2019; Häußler et al. 2020). Besondere Herausforderungen stellen in diesem Zusammenhang der Umgang mit Hitzewellen (Menberg et al. 2013; Heidenreich et al. 2021) und Starkregen dar (Veerbeek 2017; Eckersley et al. 2018; Hetz et al. 2018; Dillenardt et al. 2021; Thieken et al. 2021). Daher verfolgt das Projekt ExTrass das Ziel, die Resilienz von Groß- und Mittelstädten gegenüber diesen Extremwetterereignissen messbar zu stärken sowie Transferpotenziale zwischen Städten besser nutzbar zu machen (Thieken et al. 2018; Haupt et al. 2021). ExTrass fokussiert auf kleine Großstädte (100.000 bis 500.000 Einwohner*innen) und kreisfreie Mittelstädte mit mehr als 50.000 Einwohner*innen. Mit dem transdisziplinär entwickelten Programm erarbeitet ExTrass wichtige Erkenntnisse zum Stand der Klimaanpassung in deutschen Groß- und Mittelstädten und erhöht das Verständnis über Prozesse der Klimaanpassung durch eine Analyse und Typisierung von Anpassungspfaden und Lernprozessen in Zeit und Raum (Thieken et al. 2018).

Im Rahmen des ExTrass-Projekts haben wir bereits ausführliche Analysen der klimapolitischen Entwicklungspfade der Projektpartnerstädte Potsdam (Thieken et al. 2018; Kern et al. 2021a), Würzburg (Thieken et al. 2018) und Remscheid (Haupt und Kern 2020; Haupt et al. 2022) durchgeführt. Diese Pfadanalysen aus Potsdam, Würzburg und Remscheid spiegeln jedoch bei Weitem nicht die ganze Bandbreite klimapolitischer Entwicklungspfade wider. Daher wurden zusätzlich insgesamt 104 klimapolitische Städteprofile für alle Großstädte und kreisfreie Mittelstädte mit über 50.000 Einwohner*innen erstellt. Diese sind Ausgangspunkt für die Definition von fünf verschiedenen Stadttypen, welche strukturelle Merkmale und Prägungen der Städte aufgreifen – unabhängig von deren klimapolitischer Aktivität.

Daran anknüpfend befasst sich dieser Bericht mit vertieften klimapolitischen Pfadanalysen einer Auswahl von 17 der 104 Großstädte und kreisfreien Mittelstädte aus den Bundesländern Baden-Württemberg, Bayern, Brandenburg und Nordrhein-Westfalen. Die 17 Fallstädte decken alle fünf Stadttypen ab. Zudem haben wir bewusst Städte aus verschiedenen Bundesländern ausgewählt, da davon ausgegangen werden kann, dass der Erfolg lokaler Klimapolitik auch von der Dynamik innerhalb des deutschen Mehrebenensystems abhängt (Graf et al., 2018; Eckersley et al. 2021; Hickmann 2021).

Zwar liegt der Fokus in ExTrass auf der Klimaanpassung, für die klimapolitischen Entwicklungspfade haben wir die Bereiche Klimaschutz und Klimaanpassung jedoch gleichrangig behandelt. Hintergrund ist, dass die Ursprünge der Klimaanpassung in vielen Städten eng an die Vorläuferaktivitäten aus dem Bereich Klimaschutz gekoppelt sind (Göpfert et al. 2019a; Otto et al. 2021b). So wurde und wird Klimaanpassung in einigen Stadtverwaltungen von denselben Personen bearbeitet und koordiniert, die sich zuvor bereits mit Klimaschutz befasst hatten (Thieken et al. 2018; Haupt und Kern 2020). Folglich lassen sich beide Themenbereiche oft nicht völlig getrennt voneinander betrachten. Zudem entspricht eine zunehmend integrierte Betrachtung von Klimaschutz und Klimaanpassung auch der mittlerweile gängigen wissenschaftlichen Praxis der Klima-Governance-Forschung (Grafakos et al. 2019; Göpfert et al. 2019a; Haupt et al. 2020; Kern et al. 2021b; Otto et al. 2021b).

In diesem Bericht skizzieren wir zunächst den bisherigen wissenschaftlichen Literaturstand zur kommunalen Klimapolitik in Deutschland (Kap. 2). Daran anschließend erläutern wir die Auswahl der Fallstudienstädte anhand von fünf Städtetypen (Kap. 3) und das methodische Vorgehen bei den Pfadanalysen (Kap. 4). Kern des Berichts sind die 17 Städteprofile (Kap. 5). Abschließend reflektieren wir die Fallauswahl (Kap. 6) und analysieren die Ergebnisse der Pfadanalysen im Hinblick auf die Bedeutung von Schlüsselereignissen (Kap. 7) und unterschiedliche Städtetypen (Kap. 8). Kapitel 9 gibt einen Einblick in anknüpfende, zukünftige Forschungsfragen.

2. Klimapolitische Entwicklungspfade deutscher Städte

Die klimapolitischen Entwicklungen in den ausgewählten 17 Fallstudienstädten wurden im Rahmen von Pfadanalysen untersucht. Das Konzept der Pfadanalysen entstammt ursprünglich den Wirtschaftswissenschaften und wurde von Pierson (2000) auf die Politikwissenschaften übertragen. Im Zentrum steht hierbei die Bedeutung von Schlüsselereignissen für die zukünftige Entwicklung innerhalb eines bestimmten Politikbereichs. Schlüsselereignisse haben Auswirkungen auf die politische Agenda und zeichnen sich in der Regel dadurch aus, dass sie einen (langfristigen) Politikwandel anstoßen (Kingdon 1984; Eckersley 2017; Mintrom 2019). Beispiele für Schlüsselereignisse in der städtischen Klimapolitik sind etwa abrupt veränderte politische Prioritätensetzungen, z.B. nach Wahlen oder nach dem Eintreten von Extremwetterereignissen (Haupt und Kern 2020; Haupt et al. 2021). Oft werden solche Schlüsselereignisse durch schleichende Prozesse, wie einen durch den fortschreitenden Klimawandel hervorgerufenen generellen Problemdruck, verstärkt (Clar und Steurer 2019). Schlüsselereignisse stellen die markantesten und prägendsten Elemente von klimapolitischen Pfadanalysen dar. Wichtig ist in diesem Zusammenhang jedoch auch, dass nicht alle Pfadanalysen zwingend durch Schlüsselereignisse gekennzeichnet sein müssen. Dies trifft insbesondere auf Städte zu, in denen die Klimapolitik eher eine untergeordnete Rolle gespielt hat oder die erst seit kurzer Zeit klimapolitisch aktiv sind. Zudem ist die Klassifikation eines Ereignisses als Schlüsselereignis nicht eindeutig. Zum einen, weil erst mit ausreichendem zeitlichen Abstand bewertet werden kann, ob ein Ereignis einen Politikwandel angestoßen hat. Zum anderen, da sich ein Politikwandel nicht zwingend durch ein singuläres Ereignis erklären lässt.

Zwei Schlüsselereignisse, die für den Start oder die Weiterentwicklung der Klimapolitik in deutschen Städten von großer Bedeutung waren, wurden bereits in der Literatur beschrieben. Dies waren zum einen die Gründung des Städtenetzwerks Klima-Bündnis 1990 (Kern 2001; Thieken et al. 2018) und zum anderen die Nachwirkung der Weltklimakonferenz von Rio 1992 (Kern et al. 2005; Haupt und Kern 2020). In vielen deutschen Städten markierte der Beitritt zum Städtenetzwerk Klima-Bündnis in den 1990er Jahren den Startpunkt der klimapolitischen Aktivitäten Kern 2001; Kern et al. 2005; Otto et al. 2021b). Besonders aktive Kommunen traten in den Folgejahren auch weiteren nationalen und internationalen Städtenetzwerken bei (Kern und Bulkeley 2009; Busch 2015; Haupt und Coppola 2019; Otto et al. 2021b, Schulze und Schoenfeld 2022), nahmen an Zertifizierungsprogrammen teil (Kern et al. 2005; Haupt und Kern 2020; Otto et al. 2021b) oder erhielten nationale und internationale Auszeichnungen für ihre Klima- und Nachhaltigkeitspolitik (Kern et al. 2005; Kern et al. 2021a; Otto et al. 2021b).

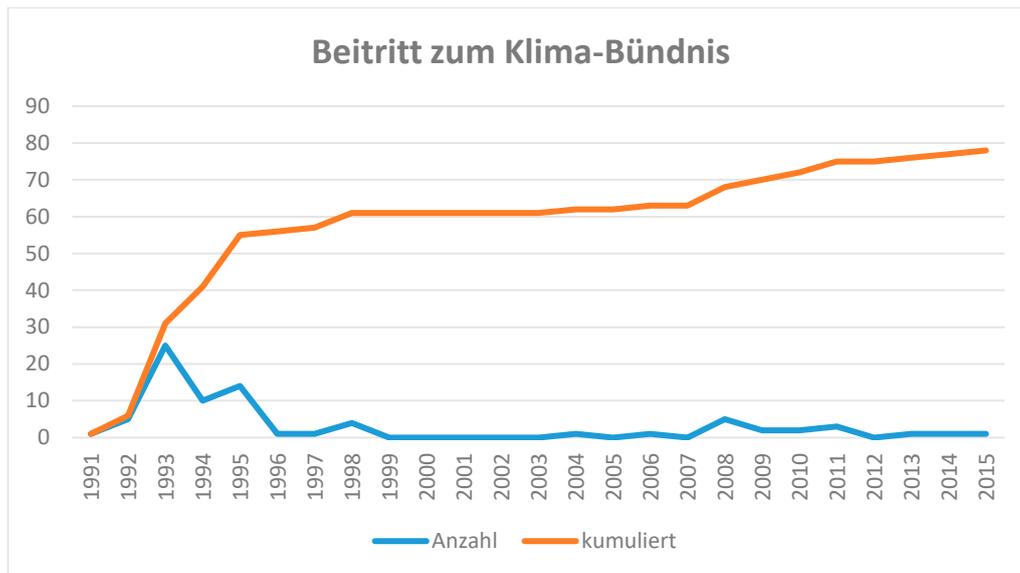


Abbildung 1: Beitritte zum Klima-Bündnis pro Jahr, Quelle: eigene Darstellung.

Zentrale Elemente lokaler Klimapolitik sind politische Beschlüsse zur Reduktion von Treibhausgasemissionen (Salvia et al. 2021; Otto et al. 2021b). Mit einer Mitgliedschaft im Klima-Bündnis ging zunächst die Verpflichtung einher, die Treibhausgasemissionen einer Stadt um 50 % bis 2010 zu senken. Diese Zielsetzung wurde später aufgeweicht – das Ziel lautet nun, die Emissionen alle fünf Jahre um 10 % zu reduzieren, verbunden mit dem Endziel, die Emissionen auf 2,5 Tonnen je Einwohner*in pro Jahr zu beschränken. Dies soll durch eine jährliche Reduktion der Pro-Kopf-CO₂-Emissionen um 2 % und eine Halbierung der Pro-Kopf-Emissionen bis 2030 erreicht werden (Basisjahr 1990). Der Beitritt zum Klima-Bündnis und der Beschluss der genannten Klimaziele musste zudem durch eine Stadtratsresolution bestätigt werden. Somit markierte der Beitritt für viele deutsche Städte auch den ersten Beschluss eines konkreten Klimaziels (Haupt und Kern 2020; Otto et al. 2021b). Bis heute ist das Klima-Bündnis für deutsche Kommunen das wichtigste Städtenetzwerk (Schmidt 1998; Heinelt und Lamping 2014; Kern 2020; Otto et al. 2021b). Parallel oder nachfolgend zum Klima-Bündnis-Beitritt haben viele Kommunen ein Lokale Agenda 21-Handlungsprogramm erarbeitet und beschlossen. Diese Programme zielen auf die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele ab, die auf der Weltklimakonferenz in Rio de Janeiro von 1992 beschlossen wurden (Kern et al. 2007; Heinelt und Lamping 2014; Haupt 2021).

In den Folgejahren entwickelten viele Städte Klimaschutzkonzepte, die neben einem konkreten Treibhausgaseminderungsziel in der Regel auch zahlreiche strategische Überlegungen und konkrete Maßnahmen zur Umsetzung zum Erreichen der Klimaziele enthielten (Schmidt 1998; Heinelt und Lamping 2015; Reckien et al. 2018; Otto et al. 2021b). Viele Städte haben – meist nach der Erarbeitung eines Klimaschutzkonzepts – zudem Strategien zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels beschlossen (Grafakos et al. 2019; Göpfert et al. 2020; Otto et al. 2021a). Ferner wurden in zahlreichen Städten Mobilitätskonzepte entwickelt, in denen Maßnahmen für eine klimafreundlichere Mobilität aufgezeigt werden (Beismann und Göpfert 2019; Frederking et al. 2020). Zur Erarbeitung von Klima- und Mobilitätsstrategien sind Städte oft auf regionale und vor allem nationale Förderprogramme angewiesen (Graf et al. 2018; Frederking et al. 2020; Häußler und Haupt 2021). Von zentraler Bedeutung ist hierbei seit 2008 die Förderung des Bundesumweltministeriums über die Kommunalrichtlinie (KRL) im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI). Über das Programm werden neben der Strategieent-

wicklung auch verschiedenste Projekte und Maßnahmen zu Klimaschutz und Klimaanpassung gefördert (Diekelmann 2018). Die Schaffung nötiger Wissensgrundlagen und Umsetzung von Maßnahmen kann zudem durch (meist projektbezogene) Kollaborationen mit Universitäten und Forschungseinrichtungen gelingen (Bansard et al. 2019; Kern und Haupt 2021; Kern et al. 2021a).

Kommunen stehen vor der Herausforderung, die komplexen Querschnittsaufgaben Klimaschutz und Klimaanpassung in ihre bestehenden Verwaltungsstrukturen und die Stadtentwicklung zu integrieren (Heinelt und Lamping 2014; Sturm 2019; Huber und Dunst 2021). Gelingen kann dies etwa durch die Einrichtung von Klimabeiräten (Göpfert et al. 2019b; Kern et al. 2021a) oder die Schaffung von Klimakoordinierungs- oder Stabsstellen (Thieken et al. 2018; Göpfert et al. 2019a). Durch den Rekordhitzesommer 2018 und die im Jahr 2019 folgende Ausrufung des Klimanotstandes rückte den Umgang mit dem Klimawandel in zahlreichen Kommunen (erneut) ins Zentrum. In den meisten Fällen erfolgte die Ausrufung durch den Druck der Klimabewegung Fridays for Future (Miosga 2020; Hirschl und Pfeiffer 2020). Es bleibt abzuwarten, inwiefern der Klimanotstand und die darauf folgenden Maßnahmen eine stärkere Integration von Klimabelangen in die Stadtentwicklung gelingen wird (Ruiz-Campillo et al. 2021).

3. Auswahl der Fallstudienstädte

Grundlage für Fallauswahl bildeten umfangreiche Dokumentenanalysen und Desktoprecherchen in allen deutschen Großstädten sowie kreisfreien Mittelstädten mit mehr als 50.000 Einwohner*innen. Somit entstanden zwischen 2018 und 2020 für insgesamt 104 Städte umfangreiche Profile, welche deren klimapolitische Entwicklungspfade zusammenfassen. Auf Grundlage der 104 Städteprofile haben wir dann weitere Fallstädte für vertiefte Pfadanalysen ausgewählt. Diese Fallauswahl umfasst 20 Städte aus vier verschiedenen Bundesländern, die sich im Hinblick auf ihre klimapolitische Aktivität (vgl. Tabelle 1) unterscheiden. Da bereits verschiedene Publikationen mit umfangreichen Pfadanalysen über die drei ExTrass-Projektstädte Potsdam (Thieken et al. 2018; Kern et al. 2021a), Würzburg (Thieken et al. 2018) und Remscheid (Haupt und Kern 2020; Haupt et al. 2022) vorliegen, bündelt dieser Bericht die vertieften Pfadanalysen der übrigen 17 Städte.

Für die Fallauswahl waren auch verschiedene strukturelle Faktoren innerhalb der Städte zentral, von denen wir annehmen, dass sie einen (großen) Einfluss darauf haben, ob Städte aktive Klimapolitik betreiben oder sich eher abwartend verhalten. Deshalb haben wir Städte ausgewählt, die sich im Hinblick auf ihre ökonomische, sozio-ökonomische, sozio-kulturelle Situation unterscheiden. Aus den klimapolitischen Pfadanalysen der 104 Großstädte und kreisfreien Mittelstädte ergaben sich die nachfolgenden fünf Stadttypen, die strukturelle städtische Merkmale vereinfacht zusammenfassen. Dabei ist zu beachten, dass eine Stadt mehreren Stadttypen angehören kann und dass sich darüber hinaus die Merkmale der Stadttypen überlagern können. Die Fallauswahl bildet die fünf Stadttypen ab (vgl. Tabelle 2).¹

¹ Die 17 Fallstudienstädte sind im Folgenden fett markiert.

	Aktive Städte		Passive Städte	
Bundesland	Vorreiter	Aufsteiger	Einsteiger	Nachzügler
Baden-Württemberg: 3	Freiburg Heidelberg	Karlsruhe		
Brandenburg: 3	Potsdam		Brandenburg an der Havel	Cottbus
Bayern: 4		Würzburg Regensburg	Erlangen	Ingolstadt
Nordrhein-Westfalen: 10	Münster Bonn	Aachen Gelsenkirchen Remscheid Solingen Wuppertal	Krefeld Oberhausen	Bergisch Gladbach
20	5	8	4	3

Tabelle 1: Fallauswahl der Pfadanalysen nach Aktivitätsniveau und Bundesland (grün markiert: die drei ExTrass-Projektstädte), Quelle: eigene Darstellung.

Für die Fallauswahl waren auch verschiedene strukturelle Faktoren innerhalb der Städte zentral, von denen wir annehmen, dass sie einen (großen) Einfluss darauf haben, ob Städte aktive Klimapolitik betreiben oder sich eher abwartend verhalten. Deshalb haben wir Städte ausgewählt, die sich im Hinblick auf ihre ökonomische, sozio-ökonomische, sozio-kulturelle Situation unterscheiden. Aus den klimapolitischen Pfadanalysen der 104 Großstädte und kreisfreien Mittelstädte ergaben sich die nachfolgenden fünf Stadttypen, die strukturelle städtische Merkmale vereinfacht zusammenfassen. Dabei ist zu beachten, dass eine Stadt mehreren Stadttypen angehören kann und dass sich darüber hinaus die Merkmale der Stadttypen überlagern können. Die Fallauswahl bildet die fünf Stadttypen ab (vgl. Tabelle 2).²

² Die 17 Fallstudienstädte sind im Folgenden fett markiert.

Stadttyp / Stadt	(1) Grüne Städte	(2) Wissenschaftsstädte	(3) Industriestädte (im Wandel)	(4) Welberbestädte	(5) Städtereionen
Aachen		X			X
Bergisch Gladbach					X
Bonn	X	X			
Brandenburg a.d.H.			X		
Cottbus			X		
Erlangen		X			X
Freiburg	X	X			
Gelsenkirchen			X		
Heidelberg	X	X			
Ingolstadt			X		
Karlsruhe		X			
Krefeld			X		
Münster	X	X			
Oberhausen			X		
Potsdam		X		X	
Regensburg		X		X	
Remscheid					X
Solingen					X
Wuppertal		X			X
Würzburg		X		X	

Tabelle 2: Auswahl der Fallstädte nach den fünf Stadttypen (grün markiert: die drei ExTrass-Projektstädte), Quelle: eigene Darstellung.

(1) Grüne Städte

Wir untersuchen Städte, die ein Image als grüne Städte pflegen. Solche Städte waren bereits früh im Umweltschutz und im Bereich der Nachhaltigkeit (z.B. Lokale Agenda 21) engagiert und haben in den 1990er Jahren erste klimapolitische Initiativen gestartet (z.B. **Heidelberg, Freiburg, Bonn** und **Münster**). In einigen dieser Städte lässt sich die Entwicklung, wie im Fall von Freiburg, bis in die 1970er Jahre und die Antiatomkraftbewegung zurückverfolgen. Grüne Städte verfolgen eine umfassende Transformation, die sich nicht nur auf Klimaschutz und Klimaanpassung beschränkt, sondern Faktoren wie Green Economy, Nachhaltigkeit, Luft- und Wasserqualität, Lärm oder Abfall integriert. Viele haben sich vom Leitbild der autogerechten Stadt verabschiedet und sich zu Fahrradstädten entwickelt oder als Solarstädte aufgestellt. Diese breit angelegte, nachhaltige Transformation bildet die Grundlage für das Stadtmarketing, welche die Städte als grüne, nachhaltige Städte präsentieren. Zusätzlich gewinnen Grüne Städte überdurchschnittlich viele Preise im Nachhaltigkeits- und Umweltspektrum und nutzen diese bewusst, um ihre Reputation zu erhalten (z.B. Deutscher Nachhaltigkeitspreis, Deutsche Umwelthauptstadt, European Green Capital Award, Global Green City Award etc.). Wir nehmen an, dass Grüne Städte im Bereich des Klimaschutzes besonders fortgeschritten sind. Gleichzeitig stellt sich aber die

Frage, ob und wie es solchen Städten gelungen ist, Klimaanpassungsstrategien in die existierenden institutionellen Arrangements zu integrieren.

(2) Wissenschaftsstädte

Daneben bietet es sich an, den Einfluss von Forschungseinrichtungen auf die lokale Klimapolitik in den Blick zu nehmen. Viele Vorreiterstädte sind alte und traditionsreiche Universitätsstädte (z.B. **Heidelberg, Freiburg, Erlangen, Münster**) oder Städte mit großen, forschungsstarken Universitäten (z.B. **Aachen, Karlsruhe**). Meist handelt es sich um wachsende Städte mit einer vergleichsweise jungen und gut ausgebildeten Bevölkerung, in denen der Dienstleistungssektor dominiert. Von besonderer Bedeutung scheinen dabei Forschungseinrichtungen zu sein, in denen zum Klimawandel und zu Nachhaltigkeit geforscht wird (z.B. **Wuppertal, Potsdam**), insbesondere wenn die Stadt eng mit diesen Einrichtungen kooperiert. Auch bei Wissenschaftsstädten gehen wir davon aus, dass diese sich an der Spitze der klimapolitisch aktiven Städte befinden.

(3) Industriestädte im Wandel

Anders als innovative Wissenschaftsstädte, nehmen wir an, dass viele Industriestädte sich im unteren Mittelfeld und unter den Nachzüglern befinden, da diese im Hinblick auf die Klimapolitik vor anderen Herausforderungen stehen. Dies gilt insbesondere für (schrumpfende) Städte mit einer hohen Arbeitslosigkeit, die den notwendigen Strukturwandel noch nicht bewältigt haben (z.B. **Krefeld**), und für Städte, deren Regionen traditionell durch Montan- und Stahlindustrie, Bergbau und fossile Energieerzeugung geprägt sind (z.B. **Cottbus, Brandenburg an der Havel, Gelsenkirchen, Oberhausen** und **Salzgitter**). Gleichzeitig beobachten wir, dass neben strukturschwachen Regionen auch prosperierende Industriestädte, in denen ein Strukturwandel noch bevor steht, häufig klimapolitisch eher inaktiv sind. So fällt auf, dass die Wirtschaftsstruktur in vielen Nachzüglerstädten von einer Branche bzw. einem Großunternehmen geprägt ist (z.B. „Autostädte“ **Wolfsburg**“ und **Ingolstadt**, „Pharmastadt“ **Leverkusen** oder „Chemiestadt“ **Ludwigshafen**). Insgesamt gehen wir bei beiden Ausprägungen der Industriestadt – „arm“ und „reich“ – davon aus, dass diese einen überwiegend negativen Einfluss auf die Klimapolitik haben.

(4) Welterbestädte

Einen besonderen Typus stellen UNESCO-Welterbestädte dar, die über flächendeckende Welterbegebiete wie historische Innenstädte verfügen und daher viele Touristen anziehen. Welterbestädte stehen vor der Herausforderung, klimapolitische Maßnahmen im Einklang mit den Welterbe-Richtlinien oder zusätzlichen denkmalschutzrechtlichen Rahmenbedingungen zu realisieren³. So ist es u.a. untersagt, Solaranlagen oder Windräder innerhalb der Sichtachsen zu installieren; auch die energetische Sanierung von Gebäuden oder die Gestaltung von Plätzen und Straßenräumen unterliegt engen Richtlinien. Bisherige Studien zeigen keinen grundsätzlich negativen Einfluss auf das klimapolitische Engagement

³ Viele Welterbestädte sind durch lokales Denkmalschutzrecht geschützt, indem z.B. Denkmalbereiche definiert werden (Irmisch 2020; Kern et al. 2021a).

(z.B. Potsdam, Würzburg, **Regensburg**, Bamberg) (Irmisch 2020; Kern et al. 2021a). Da die Zusammenhänge von Denkmalschutz, Welterbe und Klimapolitik in der Forschung bislang wenig Aufmerksamkeit erhielten, bleibt der Effekt des Stadtyps der Welterbestadt auf die Klimapolitik jedoch noch unklar.

(5) Städtereionen

Zu berücksichtigen ist auch die Lage von Städten in urbanen Systemen. Vorreiter sind häufig Städte, die eine zentrale Position innerhalb regionaler Städtesysteme einnehmen (z.B. **Aachen**, Hannover). In Städtereionen gelegene Städte kooperieren miteinander (z.B. **Wuppertal**, Remscheid und **Solingen** im Bergischen Städtedreieck oder **Erlangen**, Fürth und Nürnberg in der Metropolregion Nürnberg) und werden in der Regel früher aktiv als Städte in ländlichen Regionen. Es kann angenommen werden, dass sich institutionalisierte Formen der Kooperation und Koordination positiv auf die Klimapolitik der Städte in der Region auswirken, insbesondere in den Zentren einer Region. Andersherum beobachten wir, dass die Lage einer Stadt am Rand einer Großstadt bzw. in der Peripherie eines Ballungsraums – „Schlafstädte“, „Trabantenstädte“ oder „Satellitenstädte“ – wenige positive Effekte auf die kommunale Klimapolitik hat (z.B. **Bergisch Gladbach**).

4. Durchführung der vertieften Pfadanalysen

In allen 17 Fallstudienstädten wurden vertiefte Pfadanalysen durchgeführt, die auf Interviews mit Vertreter*innen aus Stadtverwaltungen, Kommunalpolitik und Zivilgesellschaft sowie der Analyse zahlreicher Policy-Dokumente basieren. Bei den Interviewten aus den Stadtverwaltungen handelte es sich hauptsächlich um Mitarbeitende aus Umweltämtern und Klimakoordinierungsstellen (Sachbearbeiter*innen und Personen in Leitungspositionen). Einige Interviewte waren bereits seit mehreren Jahrzehnten in den Stadtverwaltungen der jeweiligen Fallstudienstadt tätig. Interviewte aus der Kommunalpolitik waren meist Stadtratsabgeordnete der Grünen oder parteilos. Die Interviews mit Vertreter*innen der Zivilgesellschaft fokussierten sich zum großen Teil auf Aktivist*innen der Ortsgruppen von Fridays for Future. Zwischen September 2019 und September 2021 wurden insgesamt 38 Interviews durchgeführt. Die Interviews wurden durch die Analyse zahlreicher Policy-Dokumente (z.B. Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzepte, Klima- und Energieberichte) und weiterer Quellen ergänzt (z.B. Geschäftsberichte von Energieproduzenten, Protokolle von Stadtratssitzungen, Zeitungsartikel). Aus den Ergebnissen dieser vertieften Pfadanalysen entstanden insgesamt 17 Städteprofile, die im folgenden Kapitel 5 vorgestellt werden.

Obwohl auch im Jahr 2021 noch Interviews geführt wurden, beziehen sich die Städteprofile auf einen Zeitraum mit Stichtag 31.12.2020, da nur so vergleichbare Daten für alle Städte vorliegen. Um die Übersichtlichkeit und Vergleichbarkeit zu erhöhen, sind die folgenden Städteprofile der 17 Fallstädte einheitlich aufgebaut. Zu Beginn werden die politischen Rahmenbedingungen sowie Bevölkerung und Zivilgesellschaft skizziert. Daraufhin werden die konzeptionellen Grundlagen für Klimaschutz und Klimaanpassung – Berichte, Strategien und Wissensgrundlagen – sowie Klimaziele und bereits erfolgte Emissionsreduktionen dargestellt. Es folgen Informationen zu den umsetzenden Akteur*innen und vorhandenen Ressourcen, z.B. akquirierte Fördermittel, Institutionen, Kooperationen und Mitgliedschaften in Städtenetzwerken. Zudem werden Auszeichnungen, Zertifizierungen und lokale For-

schungsprojekte mit Klimarelevanz gelistet. Nach Darstellung weiterer klimapolitischer Aktivitäten außerhalb der Kategorien sowie lokaler Besonderheiten erfolgt abschließend eine Einordnung der Stadt im Hinblick auf deren Stärken und Schwächen im Bereich Klimapolitik.

Zusätzlich zu den klimapolitischen Pfadanalysen in 104 deutschen Groß- und Mittelstädten haben wir in einer gemeinsamen Studie mit der Universität Potsdam, die Mitte 2020 abgeschlossen und 2021 publiziert wurde, ein auf qualitativen und quantitativen Methoden fußendes Konzept zur Einteilung und Bewertung kommunaler Klimapolitik entwickelt (Otto et al. 2021b). Das Rankingsystem bewertet das Engagement, die Konzepte und die Ambitionen aller 104 Städte. Durch Korrelations- und Clusteranalysen haben wir Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Klimaschutz- und Klimaanpassungsaktivitäten der 104 deutschen Groß- und Mittelstädte herausgearbeitet. Insgesamt unterscheiden wir sechs Städtecluster (vgl. Tabelle 3).

Da die Studienergebnisse erst nach der abschließenden Fallauswahl für die vertieften Pfadanalysen vorlagen, wurden sie für die Fallauswahl nicht mehr berücksichtigt. Jedoch können alle 17 Fallstudienstädte den sechs Clustern nach Otto et al. 2021b zugeordnet werden (vgl. Abbildung 2). Das Ranking bietet somit eine Möglichkeit, die Ergebnisse der Pfadanalysen zu überprüfen.

Cluster		Wichtigste Merkmale
1	Klimavorreiter („Climate Policy Leaders“)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ stark überdurchschnittliche Punktzahl in allen Unterkategorien zu Klimaschutz und Klimaanpassung (in den Bereichen Engagement, Strategien und Ambitionen) ▪ ähnlich hohe Punktzahl in den Bereichen Klimaschutz und Klimaanpassung ▪ 14 von 104 Städten
2	Vorreiter im Bereich Klimaanpassung („Climate Adaptation Leaders“)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ überdurchschnittliche Punktzahl in allen Unterkategorien zu Klimaschutz und Klimaanpassung (in den Bereichen Engagement, Strategien und Ambitionen) ▪ deutlich höhere Punktzahl in der Klimaanpassung als im Klimaschutz ▪ 20 von 104 Städten
3	Vorreiter im Bereich Klimaschutz („Climate Mitigation Leaders“)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ stark überdurchschnittliche Punktzahl im Bereich Klimaschutz ▪ deutlich höhere Punktzahl in Klimaschutz als in der Klimaanpassung ▪ 9 von 104 Städten
4	Aufsteiger („Climate Policy Followers“)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ überdurchschnittliche Punktzahl in den meisten Unterkategorien zu Klimaschutz und Klimaanpassung ▪ ähnlich hohe Punktzahl in den Bereichen Klimaschutz und Klimaanpassung ▪ heterogenstes Cluster (einzelne Städte nah an Cluster 1) ▪ 23 von 104 Städten
5	Einsteiger („Climate Policy Latecomers“)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ stark unterdurchschnittliche Punktzahl in den meisten Unterkategorien zu Klimaanpassung ▪ leicht unterdurchschnittliche Punktzahl in den meisten Unterkategorien zu Klimaschutz ▪ 24 von 104 Städten
6	Nachzügler („Climate Policy Latecomers“)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ stark unterdurchschnittliche Punktzahl in den meisten Unterkategorien zu Klimaanpassung ▪ leicht unterdurchschnittliche Punktzahl in den meisten Unterkategorien zu Klimaschutz ▪ Städte aus Cluster 6 unterscheiden sich von Städten aus Cluster 5 durch deutlich geringere Ambitionen im Klimaschutz (z.B. Klimaschutzziele) ▪ 14 von 104 Städten

Tabelle 3: Merkmale der verschiedenen Städtecluster zu Klimaschutz und Klimaanpassung, Quelle: Otto et al. 2021b.

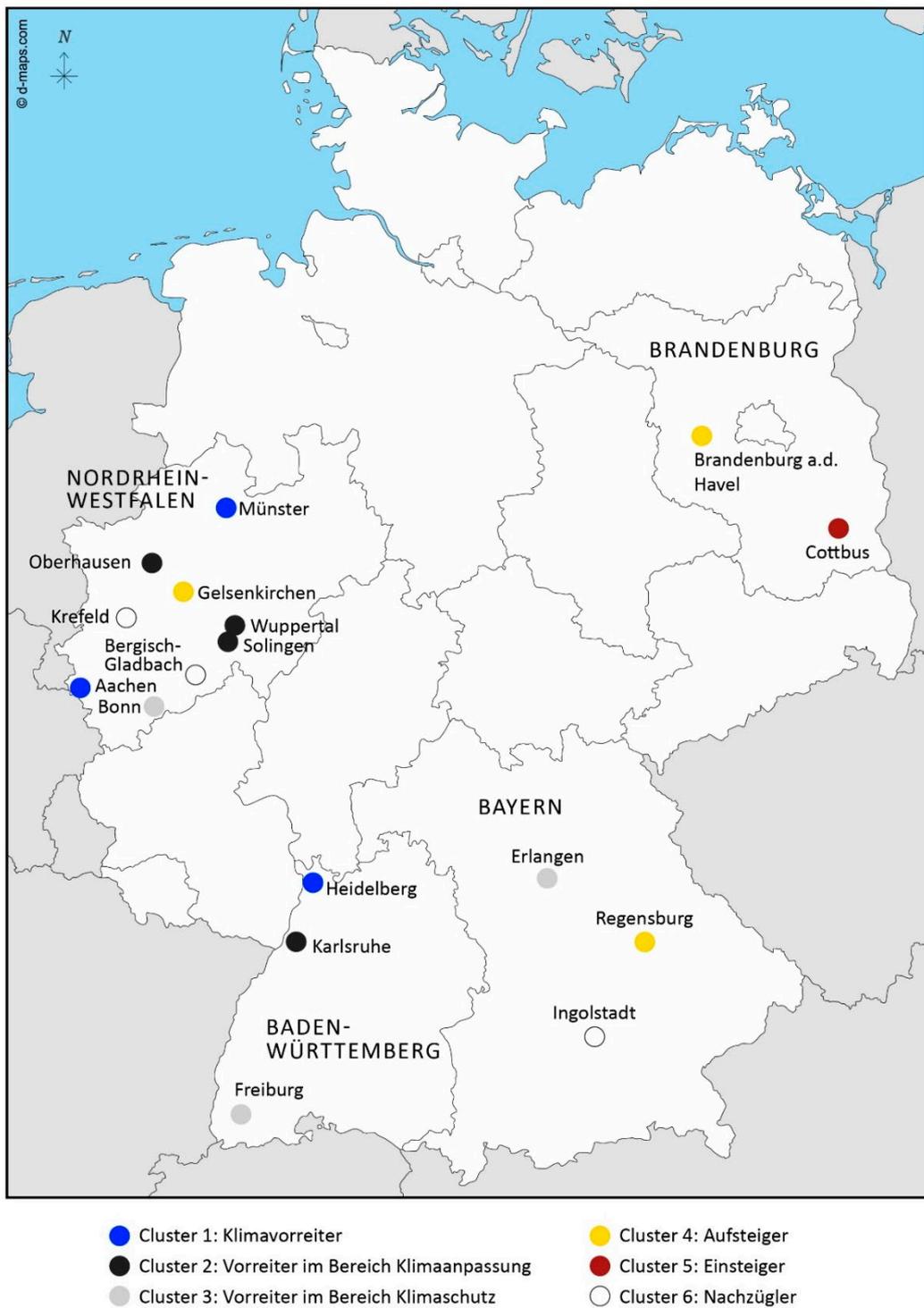


Abbildung 2: Fallstudienstädte aus Baden-Württemberg, Bayern, Brandenburg und Nordrhein-Westfalen; eingeteilt in die sechs klimapolitischen Cluster nach Otto et al. 2021b, Quelle: eigene Darstellung.

5. Städteprofile

In den Städteprofilen genutzte Abkürzungen:

BaWü	Baden-Württemberg
BMI	Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat
BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nationale Sicherheit
EEA	European Energy Award
ESCT	European Sustainable Cities & Towns Campaign
FFF	Fridays for Future
KAK	Klimaanpassungskonzept
KRL	Kommunalrichtlinie
KSK / IKSK	(Integriertes) Klimaschutzkonzept
KSM	Klimaschutzmanagement
NKI	Nationale Klimaschutzinitiative
NRW	Nordrhein-Westfalen
OB	Oberbürgermeister*in
STEK	Stadtentwicklungskonzept
UBA	Umweltbundesamt
VEP	Verkehrsentwicklungsplan

Aachen

Bundesland: Nordrhein-Westfalen

Kreis / kreisfreie Stadt: Kreisfreie Stadt

Bevölkerung: 248.878 (Stand 31.12.2020)

Teil einer Städteregion

Wissenschaftsstadt

Meilensteine

- **1991:** Beitritt Klima-Bündnis
- **1993:** Energiekonzept (REVK Rahmenenergieversorgungskonzept)
- **1997:** Beschluss Lokale Agenda 21
- **1998:** CO2-Minderungskonzept „Handlungskonzept Klimaschutz 2010“
- **2006:** Energieeffizienzkonzept
- **2009:** Einrichtung der Koordinierungsstelle Klimaschutz / Energie
- **2009:** Beitritt Covenant of Mayors
- **2010:** Handlungskonzept Klimaschutz 2010
- **2012:** Masterplan Aachen 2030: Handlungskonzept bis 2020
- **2014:** Masterplan Aachen 2030: Strategiekonzept 2020
- **2014:** Klimawandelfolgen-Anpassungskonzept
- **2014:** Beitritt Mayors Adapt
- **2015:** Aktualisiertes energiepolitisches Arbeitsprogramm
- **2017:** Klimafolgenanpassungsprogramm 2017-2021
- **2018:** Ratsbeschluss zur Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Aachen / SDGs
- **2019:** Energiepolitisches Arbeitsprogramm
- **19.06.2019:** Klimanotstand
- **2020:** Integriertes Klimaschutzkonzept

Politische Rahmenbedingungen

Kommunale Wahlergebnisse und OBs seit 1990⁴; in %

Jahr	OB	Stadtrat						
		CDU	SPD	Grüne	FDP	Linke*	AfD	Sonstige
1989	Jürgen Linden (SPD)							
1994		45,5	36,4	11,9	3,5	-	-	2,6
1999		49,5	32,3	10,9	4,4	2,2	-	0,8
2004		37,3	32,0	17,6	5,3	2,4	-	5,4
2009	Marcel Philipp (CDU)							
		37,7	26,4	19,0	7,5	4,1	-	5,2
2014		36,3	26,0	16,5	4,5	6,1	2,5	8,0
2020	Sibylle Keupen (parteilos, von den Grünen nominiert)							
		24,8	18,3	34,1	5,0	4,6	3,8	9,5

* 1999: PDS; ab 2004: DIE LINKE

Haltung der Politik

- *Je nach Ratsmehrheit kam es in den letzten Jahren und Jahrzehnten immer wieder zu beträchtlichen Unterschieden im Hinblick auf die politischen Prioritätensetzungen. Grundsätzlich erhielten Klimathemen mehr Aufmerksamkeit und Unterstützung, wenn sich die Grünen in der Regierungskoalition befanden (Rot-Grün, Schwarz-Grün). Wenige Impulse gingen hingegen von Stadtratsmehrheiten aus CDU und SPD aus.*
- *Seit 2020 wird Aachen von einer Grünen Oberbürgermeisterin regiert. Seitdem ist das Thema Klimawandel (wieder) sehr präsent in der politischen Debatte.*

Bevölkerung und Zivilgesellschaft

- *Aachen ist eine relativ junge Stadt. Rund ein Fünftel der Bevölkerung sind Studierende.*
- *In Aachen existieren zahlreiche Stadtviertel im innerstädtischen Bereich, in denen die Grünen traditionell sehr stark abschneiden. Gleichmaßen gibt es traditionelle CDU-Hochburgen, insbesondere in den Außenbezirken, die in den 1970er Jahren eingemeindet wurden.*
- *Umwelt-, Klima- und Nachhaltigkeitsthemen sind breit in der Stadtgesellschaft verankert und können mitunter – wie etwa 2020 – wahlentscheidend sein.*
- *FFF Aachen ist sehr aktiv und konnte zu Spitzenzeiten bis zu 50.000 Bürger*innen zur Teilnahme an Demonstrationen für mehr Klimaschutz mobilisieren. Neben FFF sind auch Scientists for Future und Health for Future stark vertreten.*

⁴ Stadt Aachen (https://www.aachen.de/DE/stadt_buerger/politik_verwaltung/wahlen/kommunalwahl/index.html); Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW (http://alt.wahlergebnisse.nrw.de/kommunalwahlen/1999/raete_kreistag_kfrstaedte/a313kw00.htm)

Klimanotstand

- **19.06.2019:** initiiert von lokalen Initiativen
- Platz 20 in Deutschland, Platz 10 unter den 104 Städten
- *Der Druck zur Ausrufung des Klimanotstands ging nicht ausschließlich von FFF Aachen aus, sondern wurde durch breite Schichten der Stadtbevölkerung unterstützt.*
- *Auf die Klimanotstandsbeschlüsse des Stadtrats folgten recht schnell Konzepte und Maßnahmenpläne. In Folge des Klimanotstandes wurde ein neues integriertes Klimaschutzkonzept erarbeitet, das im August 2020 im Stadtrat beschlossen wurde. Zudem wurden deutlich mehr Mittel für Sachkosten und Personal bewilligt.*

Berichte, Pläne und Strategien

Klimaberichte:

- **2001:** Gesamtstädtisches Klimagutachten Aachen
- **Seit 2010:** Regelmäßige Sachstandsberichte im Rahmen der Teilnahme am EEA

Klimaschutz-/Energiekonzepte:

- **1993:** Energiekonzept (REVK Rahmenenergieversorgungskonzept)
- **1998:** CO₂-Minderungskonzept „Handlungskonzept Klimaschutz 2010“
- **2006:** Energieeffizienzkonzept
- **2010:** Handlungskonzept Klimaschutz 2010
- **2012:** Energiekonzept Klimaschutzsiedlung Richtericher Dell
- **2013:** KS-Teilkonzept zur Erschließung der Erneuerbare-Energien-Potentiale der Städtereion Aachen und der städteregionalen Kommunen
- **2014:** Klimawandelfolgen-Anpassungskonzept im Aachener Talkessel
- **2015:** Aktualisiertes energiepolitisches Arbeitsprogramm
- **2017:** Klimafolgenanpassungsprogramm 2017-2021
- **2018:** Regionaler Energieplan Aachen 2030 (REPAC) (im Rahmen des render-Projekts)
- **2019:** Energiepolitisches Arbeitsprogramm
- **2020:** Integriertes Klimaschutzkonzept (Strategiekonzept 2030 mit Handlungsprogramm bis 2025)

Masterplankommune: /

Weitere Pläne/Berichte:

- **1993:** gesamtstädtische Windpotenzialstudie
- **1995:** Verkehrsentwicklungsplan
- **1995:** Rahmenkonzept Fernwärmenutzung
- **1997:** ÖPNV-Nahverkehrsplan
- **1998:** Potenzialstudie KWK, Biomasse
- **2008:** Luftreinhalteplan

- **2012:** Masterplan Aachen 2030: Handlungskonzept bis 2020
- **2014:** Masterplan Aachen 2030: Strategiekonzept 2020
- **2014:** Beschluss der Vision Mobilität 2050
- **2019:** Fortschreibung Luftreinhalteplan
- **2019:** Masterplan GreenCity. Die Maßnahmen des „Sofortprogramms Saubere Luft 2017 – 2020“ für Aachen

Wissensgrundlagen:

- **2001:** Klimafunktionskarte (im Rahmen des Gesamtstädtischen Klimagutachtens)
- **2016:** Solarpotenzialkataster der StädteRegion Aachen
- **2017:** Gründachkataster der StädteRegion Aachen
- **2019:** Hochwassergefahrenkarten und Hochwasserrisikokarten für Flussgebiete NRW
- Solardachkataster des Landes NRW

Bauliche Leitlinien und Standards:

- Checkliste für eine klimaangepasste Bauleitplanung (im Rahmen des Projekts ESKAPE)

Laufende Strategieprozesse:

- *Im Prozess AACHEN:2030 wurde seit 2010 ein Masterplan für die Stadt erstellt, auf dessen Basis der neue Flächennutzungsplan aufgestellt wurde. Dieser wurde im Sommer 2020 beschlossen.*

Förderung über die Kommunalrichtlinie

Geförderte Strategiekonzepte: KSK Umsetzung 2013-2014

Gefördertes Klimaschutzmanagement: KSM 2011-2015; 2015-2017

Ziele und Performanz

Aktuelle Klimaschutzziele/CO₂-Reduktionsziele:

- **1991:** Verpflichtung zu Klima-Bündnis-Zielen

Emissionsreduktion: Aachen führt im Rahmen der Teilnahme am EEA seit 2010 eine jährliche Bilanzierung der städtischen CO₂-Emissionen mit dem Bilanzierungsprogramm ECOregion durch.⁵

	Absolut		Pro-Kopf	
Endenergieverbrauch				
1990	7.835 GWh	-4,8 %	30,86 MWh	-13,2 %
2017	6.857 GWh		26,79 MWh	
CO₂-Emissionen (witterungsbereinigt)				
1990	2,693 Mio. t	-22,7 %	10,8 t	-22,9 %
2017	2,082 Mio. t		8,32 t	

⁵ IKS 2020 und eigene Berechnung

Institutionen

Beschluss Lokale Agenda 21: 1997

Beschluss Agenda 2030: 2018 – Ratsbeschluss zur Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Aachen / SDGs

Einrichtung Klimakoordination: 2009 – Koordinierungsstelle Klimaschutz / Energie

Zuständigkeit Klimaschutz/Klimaanpassung heute: Koordinierungsstelle Nachhaltigkeit und Klimaschutz im Fachbereich Klima und Umwelt

Weitere zuständige Institutionen:

- *Energiebeirat:* seit 1992; fachliches Beratungsgremium für Politik und Verwaltung in Energiefragen; 2-3 Sitzungen / Jahr; ehrenamtliche Mitglieder (Vertreter*innen der politischen Fraktionen, verschiedene Institutionen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung)
- *Umwelt- und Klimaschutzsausschuss:* 4 Sitzungen / Jahr; 18 Mitglieder (Abgeordnete des Städteregionstags sowie sachkundige Bürger*innen); Mitarbeitende der Städteregionsverwaltung nehmen ebenso an den Sitzungen teil; Schnittstelle zwischen Politik und Verwaltung

Entwicklung der Institutionen:

- *Derzeit werden die Themen Klimaschutz und Klimaanpassung integriert in der Koordinierungsstelle Nachhaltigkeit und Klimaschutz bearbeitet, die im Fachbereich Klima und Umwelt angesiedelt ist.*
- *Bis 1997 war das Thema Klimawandel im Fachbereich Umwelt angesiedelt. Ab 1997 wurde es auf Umwelt- und Baudezernatsebene bearbeitet. Unter der CDU-SPD-Stadtratsmehrheit (2014-2020) vollzog sich eine institutionelle Umstrukturierung, sodass Klimathemen aktuell wieder im Fachbereich Klima und Umwelt bearbeitet werden.*

Mitgliedschaften

Beitritt Klima-Bündnis: 1991

Unterzeichnung Aalborg Charta: ja (Jahreszahl unbekannt)

Beitritt ICLEI: /

Beitritt Covenant of Mayors: 2009 (Mayors Adapt 2014)

Beitritt Energy Cities: /

Weitere Mitgliedschaften:

- Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Städte (1994)
- Fairtrade-Towns (2011)

Regionale Verflechtungen

Regionale Energieagentur:

- EnergieAgentur.NRW (gegründet 1990, Sitz in Düsseldorf)
→ ein regionaler Klima.Netzwerker für die Region Aachen (Sitz in Düsseldorf)
- Öko-Zentrum NRW GmbH (gegründet 1991, Sitz in Hamm)
- altbau plus e.V. – Infoservice energiesparendes Sanieren (gegründet 2004, Sitz in Aachen)

Landkreis/Planungsregion: Regierungsbezirk Köln

Weitere regionale Kooperationen:

- StädteRegion Aachen
- Euregio Maas-Rhein (BE, DE, NL)

Awards, Preise und Zertifizierungen

European Energy Award: Gold (2015)

European Green Capital: /

Deutscher Nachhaltigkeitspreis: 2019 Top 3

Climate Star des KB: /

Transformative Action Award: /

Wettbewerb Klimaaktive Kommune: 2012 Preisträger Kategorie 1 (für das Projekt: E-View – Der Energieanzeiger)

Deutscher Solarpreis: 1994, Solarenergie-Förderverein Aachen

Weitere Awards/Preise:

- **2008:** Recyclingpapierfreundlichste Stadt Deutschlands
- dena-Preis Energieeffizienz in Kommunen für Energieeffizienzkonzept 2012

Teilnahme an (Forschungs-)Projekten

- **1992-2002:** Landesmodellprojekt „Ökologische Stadt der Zukunft“ (ÖSZ)
- **2009:** ACTiv fürs Klima an Schulen / Kitas, BMU
- **2014-2019:** render: Dialog für eine regionale Energiewende, Erstellung eines regionalen Energieplans 2030 (REPAC), BMBF im Rahmen des Forschungsprogramms „Forschung für Nachhaltige Entwicklung“ (FONA)
- **2015-2019:** ESKAPE – Entwicklung StädteRegionaler KlimaAnpassungsProzesse, BMU
- **2020-2021:** Starkregenanalyse Aachen, Bezirksregierung NRW im Rahmen der „Arbeitshilfe kommunalen Starkregenrisikomanagements“

Weitere Aktivitäten

- **1991:** Modellprojekt „Fußgängerfreundliche Innenstadt“
- **1994:** Aachener Modell zur kostengerechten Vergütung erneuerbarer Energien (Vorläufer EEG)
- **1996:** Projekt „Sonne für Aachener Schulen“
- **seit 1997:** Umstellung städtischer Gebäude auf Fernwärme
- **1998-2003:** Realisierung der Aachener Solarsiedlung (Laurensberg)
- **2004:** bundesweit erste Umrüstung eine Groß-Kehrmaschine auf Pflanzenölantrieb
- **2006:** erste Verleihung des Aachener Energiepreises
- **2011:** Erste bundesweite vollautomatische e-Call-a-Bike-Station der DB in Aachen

Fazit

- *Aachen kann als Vorreiter im Bereich der Klimapolitik (**Cluster 1**) angesehen werden. Dabei besteht innerhalb der Gruppe der Vorreiterstädte dennoch eine Lücke zwischen Aachen und den Städten an der Spitze. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass die Klimapolitik aufgrund wechselnder Mehrheitsverhältnisse im Stadtrat stark unterschiedlich priorisiert wurde. Der Umwelt- und Klimaschutz und das Thema Nachhaltigkeit sind jedoch stark in der Aachener Stadtbevölkerung verankert. Die hieraus folgenden Erwartungen und Forderungen können auch in Zukunft dabei unterstützen, das Thema oben auf der Agenda zu behalten.*
- *Klimaschutz und Klimaanpassung wurden ab den 1990er Jahren fest in der Stadtverwaltung verankert und werden in der Koordinierungsstelle Nachhaltigkeit und Klimaschutz integriert bearbeitet. In beiden Bereichen sowie in den Bereichen Energie und Nachhaltigkeit liegen umfangreiche Konzepte und Wissensgrundlagen vor.*
- *Die Ausrufung des Klimanotstands 2019 rückte das Thema Klimawandel wieder nachhaltig in den Fokus. Anders als in vielen anderen Städten folgten dem Klimanotstandsbeschluss auch konkrete Schritte. So wurde unmittelbar danach ein neues Klimaschutzkonzept samt Maßnahmenpaket bis 2025 erarbeitet. Darüber hinaus wurden die Sach- und Personalmittel für den Klimaschutz und die Klimaanpassung erhöht.*

Quellen

Integriertes Klimaschutzkonzept 2020: https://www.aachen.de/de/stadt_buerger/energie/konzepte_veranstaltungen/klimaschutzkonzept/IKSK_Juni_2020.pdf

Klimawandelfolgen-Anpassungskonzept 2014: https://www.aachen.de/de/stadt_buerger/umwelt/luft-stadtklima/klimakonzept_ac_talkessel/2014-11-12_AKA_Bericht_internet.pdf

REPAC 2018: https://regionaler-dialog-aachen.de/wp-content/uploads/2018/09/WEB_18_09_20_render_repac.pdf

GreenCity Plan 2019: https://www.aachen.de/de/stadt_buerger/verkehr_strasse/verkehrskonzepte/Green-City-Plan/GreenCityPlan-klein.pdf

AACHEN:2030: https://www.aachen.de/de/stadt_buerger/planen_bauen/aachen2030/index.html

Klimagutachten und Klimafunktionskarte 2001: https://www.aachen.de/de/stadt_buerger/pdfs_stadtbuerger/pdf_umwelt/klimagutachten.pdf

Hochwassergefahrenkarten NRW: <https://www.flussgebiete.nrw.de/hochwassergefahrenkarten-und-hochwasserrisikokarten-8406>

Solardachkataster NRW: https://www.energieatlas.nrw.de/site/karte_solarkataster

Solar- und Gründachpotenzialkataster StädteRegion Aachen: <https://www.solare-stadt.de/staedtere-gion-aachen/Gruendachkataster>

Checkliste klimaangepasste Bauleitplanung: https://www.staedtere-region-aachen.de/fileadmin/user_upload/A_70/A70.5_Klimaschutz/70.5_Dateien/Dateien/ESKAPE_Checkliste_klimaangepasste_Bauleitplanung_ISB.pdf

Stadt Aachen – Energie und Klimaschutz: https://www.aachen.de/de/stadt_buerger/energie/index.html

Stadt Aachen – Klimawandel / Klimaanpassung: https://www.aachen.de/de/stadt_buerger/energie/klimawandel/index.html

Stadt Aachen – Energiepolitische Meilensteine: http://www.aachen.de/DE/stadt_buerger/energie/fotos_logos_pdf/2019_Energiepolitische-Meilensteine.pdf

Stadt Aachen – Leitbild einer Nachhaltigen Entwicklung: http://www.aachen.de/DE/stadt_buerger/umwelt/nachhaltigkeit/leitbild/index.html

Umwelt- und Klimaschutzausschuss: <https://www.staedtere-region-aachen.de/de/navigation/aemter/umweltamt-a-70/umwelt-und-klimaschutzausschuss/>

Forschungsprojekt ACTiv fürs Klima: https://www.aachen.de/de/stadt_buerger/energie/activfuers-klima/schulen_kitas/dokumente/afk_flyer.pdf

Forschungsprojekt ESKAPE: <https://www.staedtere-region-aachen.de/de/navigation/aemter/umweltamt-a-70/klimaschutz/i-ndividuelle-anpassung/eskape>

Forschungsprojekt render: <https://regionaler-dialog-aachen.de/downloads>

Bergisch Gladbach

Teil einer Städteregion

Bundesland: Nordrhein-Westfalen

Kreis: Rheinisch-Bergischer Kreis (RBK)

Bevölkerung: 113.636 (Stand 31.12.2020)

Meilensteine

- **1996-2011:** Rheinisch-Bergischer Kreis ist Teil des Klima-Bündnisses
- **1997/99:** Beschluss Lokale Agenda 21
- **2002:** Zukunftskonferenz „Rhein-Berg Visionen für die Zukunft – Energie-Innovation-Klimaschutz“ → Entstehung des Leitbilds „Klimaschutz/Energie“
- **2006:** Strategieprozess „RBK 2020 – Fit für die Zukunft“
- **2013:** Integriertes Klimaschutzkonzept für den Rheinisch-Bergischen Kreis (IKSK RBK)
- **2018:** Fortschreibung des IKSK RBK 2013
- **8.10.2019:** Klimaresolution und „Climate Emergency“
- **2020:** Klimawandelvorsorgestrategie des Region Köln/Bonn e.V.

Politische Rahmenbedingungen

Kommunale Wahlergebnisse und OBs seit 1990⁶; in %

Jahr	OB	Stadtrat						
		CDU	SPD	Grüne	FDP	Linke	AfD	Sonstige
1989	Holger Pflieger (SPD)							
1994	Maria Theresia Opladen (CDU)							
		47,3	34,2	12,2	6,3	-	-	-
1999		52,8	27,2	8,8	6,6	-	-	4,6
2004	Klaus Orth (SPD)							
		36,8	27,0	13,6	10,7	-	-	11,9
2009	Lutz Urbach (CDU)							
		40,3	24,9	13,1	10,0	3,4	-	8,3
2014		41,9	24,1	15,9	5,6	4,4	4,4	3,7
2020	Frank Stein (SPD)							
		36,2	19,1	28,7	5,1	-	4,6	6,3

⁶ Rheinisch-Bergischer Kreis (<https://www.rbk-direkt.de/wahlen-kommunal.aspx>)

Haltung der Politik

- 2020 wurde die jahrzehntelange CDU-Regierung durch eine neue Ampelkoalition (SPD, Grüne, FDP) und einen SPD-Bürgermeister (Frank Stein) abgelöst. Bis 2020 fanden unter der CDU-dominierten Stadtregierung kaum Klimaschutz-/Klimaanpassungs-Aktivitäten statt, so wurde z.B. das städtische Mobilitätskonzept nur schleppend umgesetzt. Klimapolitik wurde lediglich auf Kreiszebene vorangetrieben; hier liegen ein IKSK und ein KAK vor.
- Bei der Kommunalwahl 2020 war Klimapolitik das wahlentscheidende Thema (Grüne mit knapp 1/3 der Stimmen) – erst seither sind Klimaschutz/Klimaanpassung auf der politischen Agenda in Bergisch Gladbach. Der neue Bürgermeister Frank Stein hat Klimaschutz ganz oben auf die Agenda gesetzt und Klimaschutz/Klimaanpassung fest im Koalitionsvertrag verankert sowie institutionalisiert (z.B. Einstellung eines Klimaschutz- und eines Mobilitätsmanagers, Planung eines Klimarats).

Bevölkerung und Zivilgesellschaft

- Die Bevölkerung ist insgesamt eher konservativ und wenig zivilgesellschaftlich engagiert, seit einigen Jahren ist jedoch ein Erstarken des links-grünen Milieus und verschiedener Bürger*innen-initiativen zu verzeichnen. Die Bevölkerung wächst.
- So gründeten sich im Frühjahr 2019 die Klimafreunde Rhein-Berg sowie eine Ortsgruppe von FFF (6 Personen im Kernteam, bis zu 200 Teilnehmende bei den Demos). Die Zivilgesellschaft in Bergisch Gladbach hat Klimapolitik in das öffentliche Bewusstsein gebracht und setzt seit 2019 Impulse; die Ergebnisse der Kommunalwahl 2020 verdeutlichen das Erstarken links-grüner Interessen.
- Das Engagement konzentriert sich auf die beiden Gruppen, die jedoch stark mit der Politik (v.a. SPD, Grüne) vernetzt sind. Die Gruppen untereinander kooperieren nicht bzw. kaum. Bürgermeister Stein unterstützt beide Gruppen aktiv und kooperiert mit ihnen, sie sind jedoch bisher nicht in städtischen Gremien vertreten. FFF erfährt keinen Gegenwind, die Klimafreunde erfahren lediglich Widerstand bei konkreten Projekten oder Forderungen.
- Ortsgruppen anderer Umwelt-NGOs bestanden bereits zuvor, waren jedoch weniger erfolgreich und treten nicht so öffentlichkeitswirksam auf.

Klimanotstand

- **08.10.2019:** Klimaresolution und „Climate Emergency“ (Antrag von B90/Grüne)
- Platz 27 unter den 104 Städten; Platzierung bundesweit unbekannt, ungefähr Platz 62-65
- In Bergisch Gladbach erfolgte durch den „alten“ Stadtrat im Herbst 2019 die Ausrufung des Klimanotstands unter dem Begriff der „Climate Emergency“, zusätzlich wurde eine Klimaresolution verabschiedet und die Erstellung eines IKSK beschlossen. Die Grünen hatten den Antrag gestellt, Unterstützung kam von FFF. Laut der Interviewpartner*innen hatten die Beschlüsse keine nennenswerten Effekte.

Berichte, Pläne und Strategien

Klimaberichte: /

Klimaschutz-/Energiekonzepte:

- **2013:** Integriertes Klimaschutzkonzept für den Rheinisch-Bergischen Kreis (IKSK RBK)
- **2018:** Fortschreibung des IKSK RBK

Masterplankommune: /

Weitere Pläne/Berichte:

- **2011:** Freiraumkonzept
- **2016:** Mobilitätskonzept (MobiK)
- **2020:** Klimawandelvorsorgestrategie des Region Köln/Bonn e.V.

Wissensgrundlagen:

- **2013:** Hochwassergefahren- und Hochwasserrisikokarten
- **2015:** Solarpotenzialkataster des RBK
- **2019:** Hochwassergefahrenkarten und Hochwasserrisikokarten für Flussgebiete NRW
- Solardachkataster des Landes NRW

Bauliche Leitlinien und Standards: /

Laufende Strategieprozesse:

- *Die Umsetzung des im Rahmen der Klimaresolution 2019 beschlossenen städtischen IKSK ist bisher nicht erfolgt.*
- *Anknüpfend an Klimawandelvorsorgestrategie des Region Köln/Bonn e.V. wird seit 2020 ein KS-Teilkonzept zur Anpassung an den Klimawandel für den RBK und seine acht kreisangehörigen Kommunen erstellt, welches Anfang 2021 erscheinen soll. Im Rahmen dessen werden auch Starkregengefahrenkarten erarbeitet.*

Förderung über die Kommunalrichtlinie

Geförderte Strategiekonzepte:

- keine Förderung über die Stadt Bergisch Gladbach
- IKSK RBK 2011-2013; KS-Teilkonzept für RBK und 8 kreisangehörige Kommunen 2019-2020

Gefördertes Klimaschutzmanagement:

- keine Förderung über die Stadt Bergisch Gladbach
- KSM für den RBK 2014-2019; 2019-2021

Ziele und Performanz

Aktuelle Klimaschutzziele/CO₂-Reduktionsziele:

- **1996-2011:** Verpflichtung zu Klima-Bündnis-Zielen
- kein städtisches Konzept, keine Ziele für die Stadt Bergisch Gladbach
- IKS RBK: 100 % EE bis 2030; Reduktion der CO₂-Emissionen um 58 % bis 2030 (Basisjahr 1990)

Emissionsreduktion: Die Stadt Bergisch Gladbach führt kein eigenes CO₂-Monitoring durch, lediglich die Daten des RBK geben Auskunft über den CO₂-Ausstoß der Region.

Stadt Bergisch Gladbach: ⁷

	Absolut		Pro-Kopf	
Endenergieverbrauch				
	<i>Keine Daten</i>		<i>Keine Daten</i>	
CO₂-Emissionen				
1990	2,8 Mio. t	-14,3 %	26,91 MWh	-19,9 %
2016	2,4 Mio. t		21,56 MWh	

Rheinisch-Bergischer Kreis: ⁸

	Absolut		Pro-Kopf	
Endenergieverbrauch				
1990	6.700 GWh	+17,9 %	26,0 MWh	+9,6 %
2010	7.900 GWh		28,5 MWh	
CO₂-Emissionen				
1990	2,337 Mio. t	+3,9 %	8,98 t	-2,3 %
2010	2,427 Mio. t		8,77 t	

Institutionen

Beschluss Lokale Agenda 21: 1997/99

Beschluss Agenda 2030: /

Einrichtung Klimakoordination:

- 2014 – KSM für den RBK; aktuelle Förderperiode 2019–21; Stelle wird 2020 entfristet
- 15.10.2020 – KSM für die Stadt Bergisch Gladbach

Zuständigkeit Klimaschutz/Klimaanpassung heute:

⁷ Bürgerportal in GL (<https://in-gl.de/2019/09/04/rheinberg-senkt-co2-ausstoss-deutlich/>) und eigene Berechnung

⁸ IKS RBK 2013

- KSM Stadt Bergisch Gladbach, Stabsstelle, angesiedelt beim 1. Beigeordneten der Stadt
- FB 7-36 Umweltschutz
- *Die Stadt Bergisch Gladbach ist eine kreisangehörige Kommune, die keine direkten Zuständigkeiten im Bereich Klimaschutz und Klimaanpassung hat. Die durch Gesetz geregelten Aufgaben des Umwelt- und Naturschutzes liegen überwiegend bei der Kreisverwaltung, die als "Untere Aufsichtsbehörde" fungiert. Sie nimmt die Aufgaben der Unteren Landschaftsbehörde, der Unteren Wasser-, Bodenschutz- und Abfallbehörde wahr. Bei der Bezirksregierung in Köln sind die höheren Aufsichtsbehörden angesiedelt.*

Weitere zuständige Institutionen:

- *Mobilitätsmanager*: seit 2020

Entwicklung der Institutionen:

- *Klimaschutz und Klimaanpassung sind in Bergisch Gladbach seit Herbst 2020 durch einen Klimaschutzmanager institutionalisiert (nicht über NKI gefördert) und so erfolgen die Maßnahmen auch erst seither unter den Oberbegriffen Klimaschutz/Klimaanpassung. Zuvor wurde Klimaschutz dezentral in den jeweiligen Fachbereichen behandelt; aufgrund der auftretenden Starkregen-/Hochwasserereignisse meist im Abwasserwerk. Über die Aktivitäten des FB Umweltschutz ist wenig bekannt. Zusätzlich ist seit Mitte 2020 ein Mobilitätsmanager tätig, ein Klimarat soll eingesetzt werden.*

Mitgliedschaften

Beitritt Klima-Bündnis: Mitgliedschaft des RBK 1996 bis zu einem unbekanntem Zeitpunkt

Unterzeichnung Aalborg Charta: /

Beitritt ICLEI: /

Beitritt Covenant of Mayors: /

Beitritt Energy Cities: /

Weitere Mitgliedschaften: /

Regionale Verflechtungen

Regionale Energieagentur:

- EnergieAgentur.NRW (gegründet 1990, Sitz in Düsseldorf)
- Öko-Zentrum NRW GmbH (gegründet 1991, Sitz in Hamm)
- Bergisches Energiekompetenzzentrum [:bekz] (gegründet 2011, Sitz in Lindlar)

Landkreis/Planungsregion: Regierungsbezirk Köln

Weitere regionale Kooperationen:

- Region Köln/Bonn e.V.: seit 1992; Zusammenschluss der kreisfreien Städte Köln, Bonn und Leverkusen sowie der Kreise Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Oberbergischer Kreis und Rheinisch-Bergischer Kreis; Ziel: regionale Zusammenarbeit stärken; z.B. Entwicklung einer Klimawandelvorsorgestrategie (2020)

Awards, Preise und Zertifizierungen

European Energy Award:

- Beschluss im Rahmen der Klimaresolution 2019, dass Teilnahme am EEA geprüft werden soll
- RBK nimmt seit 2009 teil: zertifiziert seit 2011 (54,6 %) → 2018 (69,8 %)

European Green Capital: /

Deutscher Nachhaltigkeitspreis: /

Climate Star des KB: /

Transformative Action Award: /

Wettbewerb Klimaaktive Kommune: /

Deutscher Solarpreis: /

Weitere Awards/Preise: RBK ist seit 2014 100ee-Region

Teilnahme an (Forschungs-)Projekten

- **2002-2004:** BMBF-Forschungsverbund „Stadt 2030“

Besonderheiten

- *Da Bergisch Gladbach eine kreisangehörige Stadt ist, fallen einige Aufgaben in die Verantwortlichkeit des RBK, der seit 2013 über ein IKSK und seit 2014 ein KSM verfügt. Ein KAK wird derzeit entwickelt und soll 2021 erscheinen. Der RBK ist im Bereich Klimaschutz/Klimaanpassung aktiver als die Stadt Bergisch Gladbach, er kooperiert z.B. mit der EnergieAgentur.NRW.*

Fazit

- *Bergisch Gladbach ist klassischer Nachzügler (**Cluster 6**). Bis auf ein paar zarte Vorstöße Mitte der 1990er Jahre wurden keine klimapolitischen Aktivitäten auf den Weg gebracht oder gar eigene städtische Ziele formuliert. Zwar wird nach eigenen Angaben dem Klimaschutz seit langem ein wichtiger Stellenwert beigemessen, jedoch wurden die entsprechenden Maßnahmen nicht unter dem Oberbegriff Klimaschutz durchgeführt. Klimaanpassung spielt seit ca. 10 Jahren eine Rolle, z.B. im Rahmen von Maßnahmen des Hochwasserschutzes.*
- *Der zunehmende öffentliche und politische Druck führte zu einem veränderten Kräfteverhältnis seit der Kommunalwahl 2020, weshalb neue Impulse für Klimaschutz/Klimaanpassung zu erwarten sind. Eine Institutionalisierung von Klimaschutz/Klimaanpassung ist geplant und z.B. durch das seit 2020 bestehende KSM teils realisiert.*
- *Die größten Herausforderungen im Bereich Klimaschutz/Klimaanpassung sind die Verkehrswende (Ausbau von ÖPNV und Fahrradwegen, Reduktion des MIV) bzw. die Umsetzung des Mobilitätskonzepts (2016), die energetische Sanierung (städtischer) Gebäude und der Umgang mit dem Spannungsfeld Wohnflächenbedarf ggü. Flächenversiegelung und Begrünungsbedarf.*

Quellen

Integriertes Klimaschutzkonzept für den Rheinisch-Bergischen Kreis 2013 und Fortschreibung 2018: <https://www.rbk-direkt.de/integriertes-klimaschutzkonzept.aspx>

Klimawandelvorsorgestrategie 2017/2018: https://www.region-koeln-bonn.de/fileadmin/region-koeln-bonn/tx_dam/2019_Klimawandelvorsorgestrategie_RegionKoelnBonn_Praxishilfe.pdf

Hochwassergefahren- und Hochwasserrisikokarten: <https://www.bergischgladbach.de/hochwasserschutz.aspx>

Solarpotenzialkataster RBK: <https://www.solare-stadt.de/rbk/Solarpotenzialkataster>

Hochwassergefahrenkarten NRW: <https://www.flussgebiete.nrw.de/hochwassergefahrenkarten-und-hochwasserrisikokarten-8406>

Solardachkataster NRW: https://www.energieatlas.nrw.de/site/karte_solarkataster

Stadt Bergisch Gladbach – Zuständigkeiten: <https://www.bergischgladbach.de/zustaendigkeiten---umweltdaten.aspx>

Stadt Bergisch Gladbach – Klimaschutz: <https://www.bergischgladbach.de/klimaschutz.aspx>

Klimaresolution 2019: <https://www.bergischgladbach.de/newsdetails.aspx?newsid=23716>

Klimaschutzmanagement RBK: <https://www.rbk-direkt.de/klimaschutzmanager.aspx>

RBK – Entfristung KSM: <https://www.rbk-direkt.de/news/30028/weiterhin-im-einsatz-fuer-den-klimaschutz--ausschuss-fuer-umwelt-und-planung-beschliesst-einstimmig-die-entfristung-der-stelle-des-klimaschutzmanagers>

Bonn

Bundesland: Nordrhein-Westfalen

Kreis / kreisfreie Stadt: Kreisfreie Stadt

Bevölkerung: 330.579 (Stand 31.12.2020)

Grüne Stadt

Wissenschaftsstadt

Meilensteine

- **1992:** Einrichtung des UN-Klimasekretariats in Bonn
- **1995:** Beitritt Klima-Bündnis
- **1995:** Einführung einer kostengerechten Einspeisevergütung für Strom aus regenerativen Energien (Einrichtung einer Energieberatungsstelle bei der Verbraucherzentrale NRW)
- **1997:** Beschluss Lokale Agenda 21
- **1997:** Einführung von Energieeffizienzstandards für den Neubaubereich
- **1999:** Energie- und Klimaschutzkonzept
- **2000:** Unterzeichnung Aalborg Charta
- **2008:** Beschluss des Leitbilds Klimaschutz „Nachhaltigkeit in Energienutzung, Mobilität und städtischer Entwicklung – Bonn übernimmt Verantwortung“
- **2009:** Beitritt Covenant of Mayors
- **2011:** Masterplan Energiewende und Klimaschutz
- **2011:** Gründung der Bonner Energie-Agentur (BEA)
- **2012:** Einrichtung der Leitstelle Klimaschutz
- **2012:** Stadt wird Mitglied der Energiegenossenschaft „BürgerEnergie Rhein-Sieg eG“
- **2013:** Integriertes Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept
- **2013:** Gründung des Klimaschutzbeirates
- **2016:** Beschluss der Musterresolution Agenda 2030 des Deutschen Städtetages
- **2019:** Verabschiedung der ersten Bonner Nachhaltigkeitsstrategie
- **04.07.2019:** Klimanotstand
- **07.11.2019:** Beschluss zur Klimaneutralität bis 2035
- **12.12.2019:** Beschluss „Leitbild der Stadt Bonn zu Klimaschutz und Klimaanpassung“
- **2020:** Beschluss für das Mitwirkungsverfahren „Bonn4Future“ mit Ziel der Klimaneutralität bis 2035

Politische Rahmenbedingungen

Kommunale Wahlergebnisse und OBs seit 1990⁹; in %

Jahr	OB	Stadtrat						
		CDU	SPD	Grüne	FDP	Linke	AfD	Sonstige
1975	Hans Daniels (CDU)							
1994	Bärbel Dieckmann (SPD)							
		41,1	35,3	13,6	4,6	-	-	5,4
1999		51,0	27,6	10,3	5,8	1,5	-	3,8
2004		38,0	29,6	16,2	8,5	1,8	-	6,0
2009	Jürgen Nimptsch (SPD)							
		32,9	23,8	18,6	13,0	3,8	-	7,9
2014		30,5	23,4	18,6	8,2	6,2	2,9	10,2
2015	Ashok-Alexander Sridharan (CDU)							
2020	Katja Dörner (Bündnis90/Die Grünen)							
		25,7	15,6	27,9	5,2	6,2	3,2	16,3

Haltung der Politik

- 1995 wurde der Klimaschutz durch Initiativen der neuen rot-grünen Mehrheit im Stadtrat auf die politische Agenda gesetzt. Insbesondere Stadtverordnete der Grünen sowie die Bundestagsabgeordnete Liesel Hartenstein (SPD) haben Klimathemen in Bonn vorangetrieben.
- Seit der Kommunalwahl 2020, bei der die Grünen als stärkste Kraft hervorgingen und die neue Oberbürgermeisterin stellen, hat das Thema Klima erneut Fahrt aufgenommen und steht im Fokus der Lokalpolitik.

Bevölkerung und Zivilgesellschaft

- Bonn ist eine wachsende und wirtschaftsstarke Stadt, mit über 90 % der Arbeitsplätze im Bereich Dienstleistungen und rund 40.000 Studierenden. Die Kommunalwahl 2020 verdeutlicht das Erstarren des links-grünen Milieus.
- Das zivilgesellschaftliche Engagement ist stark ausgeprägt und die Akteur*innen sind eng miteinander vernetzt, z.B. durch das Klimanetzwerk, welches verschiedene Gruppen wie die Klimawache, Bonn im Wandel e.V., Extinction Rebellion oder den Ernährungsrat Bonn und Umgebung versammelt. Auch verschiedene for Future-Gruppen arbeiten im Klimanetzwerk mit (Parents for Future, Scientists for Future, Students for Future, Health for Future, Psychologists for Future-Gruppen). Die Bonner FFF-Ortsgruppe besteht aus einem aktiven Kern von ca. 30 Personen. Bei den Demonstrationen nehmen bis zu 3.000 Personen teil.

⁹ Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (<https://www2.bonn.de/statistik/dl/wahl/Wahlergebnisse.pdf>); Offene Daten Bonn (<https://opendata.bonn.de/>)

- *Die Bevölkerung wird in politische Prozesse eingebunden, so sind z.B. verschiedene Initiativen seit Beginn im Klimaschutzbeirat vertreten, seit der Neubesetzung 2019 können auch engagierte Bürger*innen ohne Anbindung an eine Organisation als Expert*innen Teil des Rates werden. Dennoch fordern verschiedene zivilgesellschaftliche Akteur*innen stets eine stärkere Partizipation, wie z.B. durch den Bürgerantrag für das Mitwirkungsverfahren „Bonn4Future“.*
- *Es gibt kaum aktiven Gegenwind gegen Klimathemen, lediglich die Trägheit der Stadtratsfraktionen CDU, FDP und Bürgerbund Bonn wird z.B. von FFF als Bremse wahrgenommen.*

Klimanotstand

- **04.07.2019:** initiiert durch Klimawache, Fridays for Future, Parents for Future
- Platz 31 in Deutschland, Platz 12 unter den 104 Städten
- *Der Klimanotstand in Bonn wurde einstimmig durch den Stadtrat beschlossen. Im September 2019 setzte die Stadtverwaltung eine AG Klimanotstand ein und der Stadtrat beschloss das Ziel der Klimaneutralität bis 2035 sowie das „Leitbild der Stadt Bonn zu Klimaschutz und Klimaanpassung“. Anfang 2020 legte die Stadt einen Maßnahmenkatalog mit 150 konkreten Vorschlägen in sechs verschiedenen Kategorien vor.*
- *Zudem fasste der Stadtrat 2020 nach einem Bürgerantrag den Beschluss für das Mitwirkungsverfahren „Bonn4Future“. Das Projekt hat zum Ziel, den Plan für die Klimaneutralität gemeinsam mit Bürger*innen und Akteur*innen aus verschiedenen Bereichen zu erarbeiten und wird durch den Verein Bonn im Wandel e.V. in Kooperation mit der Stadt durchgeführt.*

Berichte, Pläne und Strategien

Klimaberichte:

- **2002:** Bonner Nachhaltigkeitsbericht; fortgeschrieben zuletzt 2020 (5. Bericht)
- **2017:** Bericht zu Klimaschutz und Klimaanpassung 2011-2017; seither jährliche Fortschreibung (2018, 2019, 2020)

Klimaschutz-/Energiekonzepte:

- **1999:** Energie- und Klimaschutzkonzept
- **2011:** Masterplan Energiewende und Klimaschutz
- **2013:** Integriertes Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept (IKSK)

Masterplankommune: /

Weitere Pläne/Berichte:

- **2012:** Verkehrsentwicklungsplan Bonn 2020
- **2017/2018:** Klimawandelvorsorgestrategie für die Region Köln/Bonn (erstellt durch die Region Köln/Bonn e.V.)
- **2019:** Bonner Nachhaltigkeitsstrategie

Wissensgrundlagen:

- **2016:** Solardachkataster
- **2017/2018:** Planungshinweiskarte und Klimawirkungsanalyse (im Rahmen der Klimawandelvorsorgestrategie)

- **2019:** Hochwassergefahrenkarten und Hochwasserrisikokarten für Flussgebiete NRW
- **2020:** Hochwasserrisikokarte und Hochwassergefahrenkarte
- **2020:** Starkregen-Gefahrenkarte
- Solardachkataster des Landes NRW

Bauliche Leitlinien und Standards:

- **1997:** Einführung von Energieeffizienzstandards für den Neubaubereich

Laufende Strategieprozesse:

- *Ab 2021 soll das Mitwirkungsverfahren „Bonn4Future“ mit dem Ziel der Klimaneutralität bis 2035 realisiert werden, welches 2020 durch den Stadtrat beschlossen wurde.*

Förderung über die Kommunalrichtlinie

Geförderte Strategiekonzepte: Integriertes Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept 2012-2013; KS-Teilkonzept 2012-2013

Gefördertes Klimaschutzmanagement: /

Ziele und Performanz

Aktuelle Klimaschutzziele/CO2-Reduktionsziele:

- **1995:** Verpflichtung zu Klima-Bündnis-Zielen
- Masterplan 2011: 90-95 % bis 2050 (Basisjahr 1990)
- Stadtratsbeschluss 2019: Klimaneutralität bis 2035

Emissionsreduktion: Bonn bilanziert seit 2008 alle 2 Jahre die städtischen CO2-Emissionen.¹⁰

	Absolut		Pro-Kopf	
Endenergieverbrauch				
1990	Ca. 6.800 GWh	-5,9 %	Ca. 23 MWh	Ca. -13,0 %
2018	6.400 GWh		Ca. 20 MWh	
CO2-Emissionen				
1990	2,92 Mio. t	-27,4 %	9,6 t	-33,3 %
2018	2,12 Mio. t		6,4 t	

¹⁰ Energie- und Treibhausgas-Bilanzierung Bonn 2021 (<https://www.bonn.sitzung-online.de/vo020?0--attachments-expandedPanel-content-body-rows-1-cells-2-cell-link&VOLFDNR=2002105&refresh=false>)

Institutionen

Beschluss Lokale Agenda 21: 1997

Beschluss Agenda 2030: 2016 – Unterzeichnung der Musterresolution Agenda 2030 des Deutschen Städtetags

Einrichtung Klimakoordination: 2012 – Einrichtung der Leitstelle Klimaschutz im Amt für Umwelt, Verbraucherschutz und Lokale Agenda

Zuständigkeit Klimaschutz/Klimaanpassung heute: Leitstelle Klimaschutz im Amt für Umwelt und Stadtgrün

Weitere zuständige Institutionen:

- *Working Group:* Austausch der Stadtverwaltung mit Vertreter*innen von UNFCCC, ICLEI und anderen international aktiven NGOs, die auch lokal etwas beitragen wollen
- *Forum Zukunft - Lokale Agenda Bonn:* bis 2019 „Gesprächskreis Lokale Agenda“; tagt zweimal jährlich; Beteiligung von lokalen Initiativen, Organisationen und Vereinen
- *Klimaschutzbeirat:* seit 2013; Neubesetzung 2019; Besetzung durch Zivilgesellschaft (z.B. Parents for Future), Politik, Wissenschaft und Wirtschaft; Begleitung des IKSK; Beratung und Impulsgeber für den Umweltausschuss im Bereich Klimaschutz und Klimaanpassung

Entwicklung der Institutionen:

- *Die Leitstelle Klimaschutz wurde im Rahmen des „Masterplans Energiewende und Klimaschutz“ 2012 eingerichtet. Seit 2020 ist sie dem neuen „Amt für Umwelt und Stadtgrün“ zugeordnet, welches im September 2020 aus dem „Amt für Umwelt, Verbraucherschutz und Lokale Agenda“ und dem „Amt für Stadtgrün“ gebildet wurde. Die sechs Mitarbeitenden (4 VZÄ) sind zuständig für die interne und externe Koordination der städtischen Aktivitäten in den Bereichen Klimaschutz und Klimaanpassung. Jedoch ist die Leitstelle nur für Hitze zuständig, andere Klimaanpassungs-Themen wie Hochwasser oder Starkregen werden im Tiefbauamt bearbeitet. Besonderes Merkmal der Leitstelle ist, dass sie über eine Mitzeichnungsbefugnis verfügt, sodass alle Klima-relevanten Vorhaben über ihren Tisch gehen.*
- *Das Amt für Umwelt und Stadtgrün vereint die Themen Klimaschutz und Klimaanpassung sowie nachhaltige Entwicklung durch die Leitstelle Klimaschutz und das Lokale Agenda-Büro. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Amt für Stadtplanung und Stadtentwicklung in der Bebauungsplanung und Bauleitplanung. Zusätzlich ist der Geschäftsbereich Stadtgrün für die nachhaltige Entwicklung der Bonner Freiräume zuständig.*

Mitgliedschaften

Beitritt Klima-Bündnis: 1995

Unterzeichnung Aalborg Charta: 2000

Beitritt ICLEI: 2000

Beitritt Covenant of Mayors: 2009

Beitritt Energy Cities: /

Weitere Mitgliedschaften:

- Fairtrade-Towns (2010)
- Eurocities

Regionale Verflechtungen

Regionale Energieagentur:

- EnergieAgentur.NRW (gegründet 1990, Sitz in Düsseldorf)
→ ein regionaler Klima.Netzwerker für die Region Köln/Bonn (Sitz in Bonn)
- Öko-Zentrum NRW GmbH (gegründet 1991, Sitz in Hamm)
- Bonner Energie-Agentur (BEA) (gegründet 2011, Sitz in Bonn)

Landkreis/Planungsregion: Planungsregion Köln; Metropolregion Rhein-Ruhr

Weitere regionale Kooperationen: Region Köln/Bonn e.V.

Awards, Preise und Zertifizierungen

European Energy Award: zertifiziert (2003); Gold (2008, 2011, 2015)

European Green Capital: /

Deutscher Nachhaltigkeitspreis: 2012: Top 3

Climate Star des KB: /

Transformative Action Award: /

Wettbewerb Klimaaktive Kommune: 2014: Preisträger Kategorie 1 in der Kategorie „Kommunaler Klimaschutz durch Kooperation“ für den Aufbau der Bonner Energieagentur

Deutscher Solarpreis: 2004 in der Kategorie „Internationale Kommunikation im Bereich Erneuerbare Energien und herausragende kommunalpolitische Projektinitiativen“

Weitere Awards/Preise: /

Teilnahme an (Forschungs-)Projekten

- **2016-2019:** ZURES – Zukunftsorientierte Vulnerabilitäts- und Risikoanalyse als Instrument zur Förderung der Resilienz von Städten und urbanen Infrastrukturen, BMBF im Rahmen des Förderprogramms „Nachhaltige Transformation urbaner Räume“
- **2016-2019:** KliMoPrax – Klimamodelle für die Praxis, BMBF im Rahmen der Fördermaßnahme „Stadtklima im Wandel“
- **2016-2019:** ISKAS – Klimaangepasste Stadtplanung in Bonn und NRW
- **2016-2018:** Global nachhaltige Kommune in NRW
- **2017-2019:** KWVS – Klimawandelvorsorgestrategie, EFRE
- **2017-2021:** KlimNet – Stadt und Land im Fluss, BMU im Rahmen der DAS

Weitere Aktivitäten

- **1995:** Einführung einer kostengerechten Einspeisevergütung für Strom aus regenerativen Energien (Einrichtung einer Energieberatungsstelle bei der Verbraucherzentrale NRW)
- **Seit 2002 bzw. 2012:** Kommunale Klimaschutzpartnerschaften mit den Städten La Paz (Bolivien), Cape Coast (Ghana) und Linares (Chile)
- **Seit 2012:** Mitgliedschaft in der Energiegenossenschaft „BürgerEnergie Rhein-Sieg eG“; Ziele: Errichtung und Betrieb von Anlagen zur Gewinnung regenerativer Energien, insbesondere Photovoltaikanlagen; Bereitstellung von geeigneten Flächen, z.B. Schuldächer

Besonderheiten

- *Bonn ist ehemalige Bundeshauptstadt (1949-1990) und war bis 1999 Regierungssitz der Bundesrepublik. Daher ist die Stadt bis heute Sitz von 20 UN-Organisationen sowie vieler internationaler Organisationen wie der GIZ, Engagement Global oder der Welthungerhilfe und somit stark international vernetzt. Auch hat das UN-Klimasekretariat seit der Einrichtung 1992 seinen Sitz in Bonn.*
- *Das Weltsekretariat des Städtenetzwerks ICLEI ist in Bonn zuhause. Der ehemalige Bonner Oberbürgermeister Sridharan war 2018-2020 Präsident von ICLEI, die aktuelle Oberbürgermeisterin Katja Dörner ist ebenfalls im Netzwerk aktiv.*

Fazit

- *Bonn ist Vorreiter im Bereich Klimaschutz (**Cluster 3**). Die aktive Zivilgesellschaft treibt das Agenda-Setting und die Umsetzung von Maßnahmen voran. Spätestens seit der Kommunalwahl 2020 spiegelt sich der grundlegende politische Wille im Bereich Klima auch in der Stadtpolitik; die grüne Mehrheit im Stadtrat übernimmt die Forderungen der Zivilgesellschaft.*
- *Klimaschutz und Klimaanpassung sind strukturell, personell und strategisch fest in der Stadtverwaltung verankert, jedoch besteht Nachholbedarf in der operativen Umsetzung. Während in den Bereichen Energie und Klimaanpassung, die erst seit einigen Jahren auf der Agenda steht, enorme Fortschritte erzielt wurden, sind Verkehr und Gebäudemanagement bzw. Sanierung wesentliche zukünftige Handlungsfelder.*
- *Klimaschutz und Klimaanpassung werden integriert in der Leitstelle Klimaschutz sowie im Tiefbauamt bearbeitet.*
- *Besonderheit in Bonn ist, dass viele (internationale) politische Akteur*innen diverser Handlungsfelder in Bonn angesiedelt sind und dass die Stadt aufgrund dessen (international) stark vernetzt ist.*

Quellen

Masterplan Energiewende und Klimaschutz 2011: [https://www.bonn.de/medien-global/amt-67/klimaschutz/Masterplan Energiewende und Klimaschutz Bonn.pdf](https://www.bonn.de/medien-global/amt-67/klimaschutz/Masterplan_Energiewende_und_Klimaschutz_Bonn.pdf)

Integriertes Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept 2013: [https://www.bonn.de/medien-global/amt-67/klimaschutz/Integriertes Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept.pdf](https://www.bonn.de/medien-global/amt-67/klimaschutz/Integriertes_Klimaschutz-_und_Klimaanpassungskonzept.pdf)

Klimawandelvorsorgestrategie 2017/2018: [https://www.region-koeln-bonn.de/fileadmin/region-koeln-bonn/tx_dam/2019 Klimawandelvorsorgestrategie RegionKoelnBonn Praxishilfe.pdf](https://www.region-koeln-bonn.de/fileadmin/region-koeln-bonn/tx_dam/2019_Klimawandelvorsorgestrategie_RegionKoelnBonn_Praxishilfe.pdf)

Nachhaltigkeitsstrategie 2019: <https://www.bonn.de/medien-global/amt-02/Nachhaltigkeitsstrategie.pdf>

Solardachkataster: <https://www.bonn.de/themen-entdecken/umwelt-natur/solardachkataster.php>

Hochwasserrisikokarte und Hochwassergefahrenkarte: <https://www.bonn.de/themen-entdecken/umwelt-natur/hochwasser-ueberschwemmungen.php>

Starkregen-Gefahrenkarte: <https://www.bonn.de/starkregen>

Hochwassergefahrenkarten NRW: <https://www.flussgebiete.nrw.de/hochwassergefahrenkarten-und-hochwasserrisikokarten-8406>

Solardachkataster NRW: https://www.energieatlas.nrw.de/site/karte_solarkataster

Stadt Bonn – Klimaschutz und Klimaanpassung: <https://www.bonn.de/themen-entdecken/umwelt-natur/klimaschutz-klimaanpassung.php>

Amt für Umwelt und Stadtgrün: https://www.bonn.de/vv/oe/_/Dez._III/67/Amt-fuer-Umwelt-und-Stadtgruen.php

Leitstelle Klimaschutz: <https://www.bonn.de/vv/produkte/leitstelle-klimaschutz.php>

Klimaschutzbeirat: <https://www.bonn.de/themen-entdecken/umwelt-natur/klimaschutzbeirat.php>

Bonner Energie-Agentur (BEA): <https://www.bonner-energie-agentur.de/>

Klimanotstand: <https://www.bonn.de/pressemitteilungen/januar/klimanotstand-in-bonn-stadt-stellt-massnahmenkatalog-vor.php>

Bonn4Future: <https://www.bonn.de/Bonn4Future>

Übersicht Forschungsprojekte in Bonn: <https://www.bonn.de/themen-entdecken/umwelt-natur/projekte-zur-klimaanpassung.php>

Forschungsprojekt ZURES: <https://www.zures.de>

Forschungsprojekt ISKAS: <https://www.lanuv.nrw.de/klima/klimaanpassung-in-nrw/planung-von-anpassungsmassnahmen>

Forschungsprojekt KliMoPrax: <https://difu.de/projekte/klimamodelle-fuer-die-praxis-klimoprax>

Forschungsprojekt KlimNet: <http://klimalandschaften-nrw.de/>

Helbig, Joachim; Gädker, Julia (2015): Initiierung und Entwicklung von Klimaanpassungsaktivitäten in der Stadt Bonn. In: Difu (2015): Klimaschutz & Klimaanpassung. Wie begegnen Kommunen dem Klimawandel? Beispiele aus der kommunalen Praxis. (<https://difu.de/publikationen/2015/klimaschutz-klimaanpassung>), S. 46-53.

Brandenburg an der Havel (a.d.H.)

Industriestadt im Wandel

Bundesland: Brandenburg

Kreis / kreisfreie Stadt: Kreisfreie Stadt

Bevölkerung: 72.040 (Stand 31.12.2020)

Meilensteine

- **1998:** Beschluss Lokale Agenda 21
- **2016:** Einstellung eines Klimaschutzmanagers
- **2017:** Integriertes Energie- und Klimaschutzkonzept der Stadt Brandenburg an der Havel
- **2020:** Elektromobilitätskonzept

Politische Rahmenbedingungen

Kommunale Wahlergebnisse und OBs seit 1990¹¹; in %

Jahr	OB	Stadtrat						
		CDU	SPD	Grüne	FDP	Linke*	AfD	Sonstige
1990	Helmut Schliesing (SPD)							
		28,1	40,2	-	3,5	15,3	-	12,8
1993		14,2	29,0	-	8,5	19,8	-	28,6 ¹²
1998		16,1	36,1	5,3	4,7	21,7	-	16,1
2002	Helmut Schmidt (SPD)							
2003	Norbert Langerwisch (SPD)							
		37,3	22,6	3,4	8,6	14,9	-	13,1
	Dietlind Tiemann (CDU)							
2008		30,2	27,0	3,8	5,5	24,4	-	9,1
2014		37,3	25,0	6,6	2,4	17,5	5,8	5,4
2018	Steffen Scheller (CDU)							
2019		26,7	16,9	13,9	4,5	13,0	14,2	10,8

* bis 2003: PDS; ab 2008: DIE LINKE

¹¹ Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Brandenburg (https://www.statistischebibliothek.de/mir/servlets/MCRFileNodeServlet/BBHeft_derivate_00013724/SB_B7-3_4j-93_BB.a.pdf ; https://www.statistischebibliothek.de/mir/servlets/MCRFileNodeServlet/BBHeft_derivate_00013721/SB_B7-3-4_5j-98-Gemeinden-endg_BBTeil1a.pdf);

Stadt Brandenburg (<https://www.stadt-brandenburg.de/rathaus/wahlen>)

¹² pro Km 2,5 %; FWB 18,7 %; Bürger 7,4 %

Haltung der Politik

- *Vor 2016 haben Klimaschutz und -anpassung in Brandenburg a.d.H. keine Rolle gespielt. Erst nach dem Pariser Abkommen Ende 2015 haben Politiker*innen jenseits der vergleichsweise schwachen grünen Fraktionen dem Thema einen hohen Stellenwert eingeräumt.*
- *Von entscheidender Bedeutung war die Möglichkeit, Bundesfördermittel für die Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes zu erhalten. Die Initiative für die Beantragung der Mittel entstammte der Verwaltung, und nicht aus dem politischen Raum. Die Grünen waren schon vor 2016 im Stadtparlament, haben aber durch die Wahl 2019 deutlich an Bedeutung gewonnen.*

Bevölkerung und Zivilgesellschaft

- *Die Bevölkerung in Brandenburg a.d.H. ist nach 1989 stark zurückgegangen, bleibt aber seit 2008 relativ stabil. Vor der Wende war die Stadt ein zentraler Standort der DDR-Stahlindustrie, die neben dem Maschinen- und Fahrzeugbau sowie der Metallerzeugung immer noch eine Rolle spielt. Die Gesundheitswirtschaft-, Tourismus-, Medien- und Kreativwirtschaftssektoren sind jedoch in den letzten Jahren größer geworden. 74,4 % der Beschäftigten sind mittlerweile im Dienstleistungssektor tätig.*
- *Die Stadt verspürt keinen Druck aus der Zivilgesellschaft, eine ambitioniertere Klimapolitik zu verfolgen. Das Klimaschutzkonzept wurde von einer kleinen internen Arbeitsgruppe entwickelt, die neben Verwaltungsmitarbeitenden aus Abgeordneten jeder Stadtratsfraktion, Vertreter:innen der Wohnungswirtschaft, Industrie- und Handelskammer bestand. Es gab fast keinen Input aus der allgemeinen Öffentlichkeit. Die Ortsgruppe von Fridays for Future tagt in der Geschäftsstelle der Grünen-Fraktion. Die Bewegung ist aber kaum in Politikgestaltungsprozessen eingebunden, weil die Politik und der Oberbürgermeister davon ausgehen, dass Klimapolitik durch die Entwicklung eines Klimaschutzkonzeptes ausreichend abgedeckt sei.*

Klimanotstand

- Kein Klimanotstand ausgerufen

Berichte, Pläne und Strategien

Klimaberichte: /

Klimaschutz-/Energiekonzepte:

- **2017:** Integriertes Energie- und Klimaschutzkonzept der Stadt Brandenburg an der Havel mit Aktionsprogramm Klimaschutz 2020 (IKSK)

Masterplankommune: /

Weitere Pläne/Berichte:

- **2003:** Verkehrsentwicklungsplan (VEP)
- **2007:** Luftreinhalteplan
- **2014/15:** Fortschreibung des Luftreinhalteplans
- **2015:** durch das Leitbild „Verkehr und Umwelt“ wird Klimaschutz als übergeordnetes Ziel in den VEP aufgenommen
- **2018:** Verkehrsentwicklungsplan – Verkehrsstrategie und Maßnahmenkonzept 2030
- **2019:** Lichtkonzept Stadtbeleuchtung

- **2020:** Elektromobilitätskonzept

Wissensgrundlagen:

- **2016-2019:** Solarpotential-Analyse für die Stadt Brandenburg a.d.H.
- **2019:** Hochwasserrisiko- und -gefahrenkarte für das Land Brandenburg

Bauliche Leitlinien und Standards: /
Laufende Strategieprozesse: /

Förderung über die Kommunalrichtlinie

Geförderte Strategiekonzepte: IKSK 2015-2017
Gefördertes Klimaschutzmanagement: /

Ziele und Performanz

Aktuelle Klimaschutzziele/CO₂-Reduktionsziele:

- Ziele der EU, Bundesregierung und des Landes Brandenburg: Reduktion der THG-Emissionen um 55 % bis 2030 und 80-95 % bis 2050 (Basisjahr 1990)

Emissionsreduktion: *Die Bilanzierung der städtischen CO₂-Emissionen erfolgte erstmalig 2010 im Rahmen des IKSK.¹³*

	Absolut		Pro-Kopf	
Endenergieverbrauch				
2010	1.827 GWh	-14,3 %	25,45 MWh	-13,4 %
2014	1.565 GWh		22,03 MWh	
CO₂-Emissionen				
2010	551.194 t	-14,5 %	7,68 t	-13,5 %
2014	471.433 t		6,64 t	

Institutionen

Beschluss Lokale Agenda 21: 1998
Beschluss Agenda 2030: /
Einrichtung Klimakoordination: 2016 – Einstellung eines Klimaschutzmanagers (entfristete Stelle)
Zuständigkeit Klimaschutz/Klimaanpassung heute: Fachgruppe Stadtentwicklung, Klimaschutzbeauftragter

Weitere zuständige Institutionen: /

¹³ IKSK 2017 und eigene Berechnung

Entwicklung der Institutionen:

- *Der Klimaschutzbeauftragte ist permanenter Mitarbeiter der Stadtverwaltung und ist sowohl für Klimaschutz als auch für Klimaanpassung zuständig. Nichtsdestotrotz bleibt Klimaschutz wichtiger als Klimaanpassung, u.a. weil die Stadt selten von Extremwetterereignissen betroffen ist. Das Thema Klima ist aber generell nicht tief in den verschiedenen Abteilungen und im Verwaltungshandeln verankert.*

Mitgliedschaften

Beitritt Klima-Bündnis: /

Unterzeichnung Aalborg Charta: /

Beitritt ICLEI: /

Beitritt Covenant of Mayors: /

Beitritt Energy Cities: /

Weitere Mitgliedschaften: /

Regionale Verflechtungen

Regionale Energieagentur: Energieagentur Brandenburg, eingerichtet von Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH (WFBB) (gegründet 2010, Sitz in Potsdam)

Landkreis/Planungsregion: Planungsregion Havelland-Fläming

Weitere regionale Kooperationen: Städtekränz Berlin-Brandenburg

Awards, Preise und Zertifizierungen

European Energy Award : /

European Green Capital: /

Deutscher Nachhaltigkeitspreis: /

Climate Star des KB: /

Transformative Action Award: /

Wettbewerb Klimaaktive Kommune: /

Deutscher Solarpreis: /

Weitere Awards/Preise: /

Teilnahme an (Forschungs-)Projekten

- **2009-2011:** KlimaMORO – Raumentwicklungsstrategien zum Klimawandel für die Region Havelland-Fläming, BMVBS und BBSR

Weitere Aktivitäten

- **Seit den 2000er Jahren:** Aktivitäten im Bereich Erneuerbare und Gebäudeenergiemanagement → Bürgerfonds der Stadtwerke, Solarparks, Blockheizkraftwerke
- Teilnahme an der Imagekampagne für Solarstrom "SolarLokal" mit rund 400 teilnehmenden Kreisen, Städten und Gemeinden

Besonderheiten

- *Wie viele andere Kommunen im Land Brandenburg ist auch Brandenburg a.d.H. in Haushaltsnotlage. Der Oberbürgermeister sieht den Abbau von Schulden als höchste Priorität.*

Fazit

- *Brandenburg a.d.H gehört im Bereich Klimapolitik zu den Aufsteiger-Städten (Cluster 4). Die Stadt ist mit einem umfangreichen Klimaschutzkonzept gut aufgestellt. Das 2020 bewilligte umfassende Elektromobilitätskonzept verspricht einen umfangreichen Ausbau der Ladeinfrastruktur und die Untersuchung des Elektrifizierungspotentials des ÖPNV.*
- *Aufgrund der mangelnden Umsetzung geplanter Maßnahmen sowie der ausbleibenden Klimaanpassungs-Aktivitäten bewegt sich die Stadt jedoch an der Grenze zum Cluster der Nachzügler. Ein Hauptgrund dafür ist, dass die Finanzierung von Klimaschutzmaßnahmen in der Stadtpolitik nach wie vor eine untergeordnete Rolle spielt. So wurden die Fördermittel (400.000 €) für die Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LEDs 2020 Corona-bedingt gesperrt; das Vorhaben, den städtischen Fuhrpark ab 2020 auf E-Fahrzeuge umzustellen wurde auf mindestens 2024 verschoben.*
- *Aktuelle Herausforderungen bei der Umsetzung der Klimaaktivitäten sind der Mangel an personellen und finanziellen Ressourcen. Da zudem wenig Druck aus Zivilgesellschaft und den Stadtratsfraktionen erfolgt, besteht für die Stadtpolitik wenig Motivation, eine ambitionierte Klimapolitik voranzutreiben. So zeigt der Oberbürgermeister wenig Interesse an Klimathemen und auch die Bürger*innen müssen z.B. von nachhaltiger Mobilität überzeugt werden. Mit nur einem Verwaltungsmitarbeitenden, der sowohl für Klimaschutz als auch für Klimaanpassung zuständig ist, ist es zudem schwierig, die im Klimaschutzkonzept vorgeschlagenen Maßnahmen umzusetzen.*

Quellen

Masterplan 2011: https://www.stadt-brandenburg.de/fileadmin/pdf/60_Stadtentwicklung/2012-10-24_Masterplan_2011-Fortschreibung_Beschlussfassung_inkl_anlage_1_und_2.pdf

Integriertes Energie- und Klimaschutzkonzept 2017: https://www.stadt-brandenburg.de/fileadmin/pdf/60_Stadtentwicklung/Klimaschutz/Klimaschutzkonzept_der_Stadt_Brandenburg_an_der_Havel.pdf

Verkehrsentwicklungsplan 2018: <https://www.stadt-brandenburg.de/leben/stadtplanung/verkehrsentwicklung/verkehrsentwicklungsplan>

Elektromobilitätskonzept 2020: <https://www.stadt-brandenburg.de/leben/stadtplanung/klimaschutz/klimaschutz-und-mobilitaet/>

Hochwasserrisiko- und -gefahrenkarte für das Land Brandenburg: <https://lfu.brandenburg.de/lfu/de/aufgaben/wasser/hochwasserschutz/hochwasserrisikomanagement/hochwasser-gefahren-und-risikokarten/>

Stadt Brandenburg a.d.H. – Klimaschutz: <https://www.stadt-brandenburg.de/leben/stadtplanung/klimaschutz>

Forschungsprojekt KlimaMORO: <https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimafolgen-anpassung/werkzeuge-der-anpassung/projektkatalog/klimamoro-raumentwicklungsstrategien-klimawandel-0>

KlimaMORO Abschlussbericht: https://www.havelland.de/fileadmin/dateien/amt80/Sonstiges/Kreisentwicklung/KlimaMORO_Expertisen_1_bis_4.pdf

Cottbus

Industriestadt im Wandel

Bundesland: Brandenburg

Kreis / kreisfreie Stadt: Kreisfreie Stadt

Bevölkerung: 98.693 (Stand 31.12.2020)

Meilensteine

- **1993:** Energiekonzept
- **1997:** Beschluss Lokale Agenda 21
- **2011:** Ressourcenschonende Stadtentwicklung als Ziel der Stadt Cottbus
- **2013:** Kommunales Energiekonzept
- **2020:** Beitritt zur Agenda 2030

Politische Rahmenbedingungen

Kommunale Wahlergebnisse und OBs seit 1990¹⁴; in %

Jahr	OB	Stadtrat							
		CDU	SPD	Grüne	FDP	Linke	AfD	AUB*	Sonstige
1989	Waldemar Kleinschmidt (CDU)								
1990		33,3	20,5	0,4	4,7	23,3	-	-	17,6
1993		20,1	28,5	6,0	5,01	27,9	-	-	12,0
1998		23,8	36,4	5,8	3,1	23,9	-	-	7,0
2002	Karin Rätzel (parteilos)								
2003		24,1	20,0	6,1	4,8	26,8	-	14,0	4,3
2006	Frank Szymanski (SPD)								
2008		18,2	28,6	4,8	5,7	26,9	-	8,4	6,1
2014	Holger Kelch (CDU)								
		27,7	20,9	6,3	3,1	21,0	7,2	6,3	7,4
2019		17,2	15,6	9,1	4,1	13,7	22,3	5,9	12,0

* AUB – Aktive Unabhängige Bürger

¹⁴ Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik Land Brandenburg (https://web.archive.org/web/20140812205205/http://www.brandenburg.de/sixcms/media.php/4055/BVII3-1_2003_KW-Vorwahldaten.pdf); Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (https://www.statistischebibliothek.de/mir/servlets/MCRFileNodeServlet/BBHeft_derivate_00014665/SB_B7-3-3_5j-08-endg_BB.pdf;jsessionid=FA544D47A930062D57806D8ForFuture34CD311); Stadt Cottbus (<https://www.cottbus.de/opt/wahl/App/index.html>)

Haltung der Politik

- *Die Kommunalpolitik mit überwiegend konservativer Mehrheit ist geprägt durch die Verflechtungen mit der lokalen Kohleindustrie. So sind Klimaschutz und Klimaanpassung in Cottbus keine priorisierten Themen. Zwar wächst außerhalb der Politik die Bedeutung von Klimathemen, jedoch werden – u.a. aufgrund mangelnder Finanzierung – noch wenige städtische Klimaschutz-/Klimaanpassungs-Maßnahmen umgesetzt.*
- *Während das Energiekonzept im Umweltausschuss auf der Agenda steht, befasst sich die Stadtverordnetenversammlung kaum mit Klimaschutz/Klimaanpassung. Ein gebündelter Beschluss Ende 2019 hat einige Impulse im Bereich Klimaschutz gegeben (Fortschreibung des Energiekonzepts, Kampagne zu Plastikfreier Stadt).*

Bevölkerung und Zivilgesellschaft

- *Cottbus liegt in der traditionellen Kohleregion Lausitz. Kohleausstieg und Strukturwandel sind dort seit den 1990er Jahren die zentralen politischen Themen aufgrund ihrer enormen Auswirkungen auf die lokale Wirtschaft und den Arbeitsmarkt. Die Stadt ist ein Zentrum der rechtsextremen Szene. Trotz sinkender Bevölkerungszahlen in Brandenburg, wächst die Bevölkerungszahl in Cottbus leicht.*
- *Die Zivilgesellschaft ist im Bereich Klima aktiv und aufgrund der dominanten Kontroverse um den Kohleausstieg gut vernetzt (z.B. BUND, FFF, Greenpeace, Grüne Liga, Ende Gelände, verschiedene Jugendorganisationen), z.B. im Bündnis #CottbusForFuture oder über den Umweltstammtisch. Die FFF-Ortsgruppe ist eher klein, aber v.a. in der kommunalen und regionalen Politik sehr aktiv. An den Demonstrationen und Kundgebungen nehmen bis zu 600 Personen teil. Ein FFF-Aktivist sitzt als sachkundiger Einwohner im Umweltausschuss; weitere Formen der Beteiligung der Zivilgesellschaft in politischen Gremien sind nicht bekannt.*
- *Insgesamt sieht die Bevölkerung FFF überwiegend kritisch; auch politische Entscheidungsträger*innen des konservativen Spektrums sind wenig an einem Austausch interessiert. Der Klimaaktivismus in Cottbus erfährt starken Gegenwind: Es bestehen v.a. starke Konflikte mit der sehr aktiven Lobby der Kohleindustrie (vertreten z.B. durch die Organisation Pro Lausitzer Braunkohle e.V.). Das Interesse an einem Dialog zwischen Kohlebefürworter*innen und Klimaaktivist*innen scheint jedoch langsam zu wachsen.*

Klimanotstand

- Kein Klimanotstand ausgerufen

Berichte, Pläne und Strategien

Klimaberichte:

- **seit 1998:** Energieberichte (alle 3 Jahre)
- **2012:** Präsentation „Energetische Situation Cottbus“
- **2012:** Umweltbericht der Strategischen Umweltprüfung zum Integrierten Verkehrsentwicklungsplan Cottbus

Klimaschutz-/Energiekonzepte:

- **1993:** Energiekonzept
- **2013:** Kommunales Energiekonzept
- **2016/17:** KS-Teilkonzept „Integrierte Wärmenutzung in Kommunen“

Masterplankommune: /**Weitere Pläne/Berichte:**

- **1997:** Integrierter Verkehrsentwicklungsplan (VEPI); fortgeschrieben 2001, 2009, 2011, 2020
- **2005:** Radverkehrskonzept
- **2006:** Luftreinhalte- und Aktionsplan mit dem Untersuchungsschwerpunkt Feinstaub
- **2011:** Fortschreibung des Luftreinhalteplans Cottbus
- **2016:** Energetisches Quartierskonzept Westliche Stadterweiterung
- **2016:** Energetisches Quartierskonzept Ostrow
- **2017:** Integriertes Energetisches Quartierskonzept Cottbus – Sandow (EnQEK)
- **2020:** Integrierter Verkehrsentwicklungsplan (InVEPI)

Wissensgrundlagen:

- **2014:** Sonderplan Hochwasserschutz des Katastrophenstabes der Stadt Cottbus
- **2019:** Hochwasserrisiko- und -gefahrenkarte für das Land Brandenburg

Bauliche Leitlinien und Standards: /**Laufende Strategieprozesse:**

- *Das Mobilitätskonzept Altstadt wird seit 2018 bearbeitet, ein erster Konzeptentwurf liegt seit Dezember 2020 vor.*
- *In einer Präsentation 2017 und in einem Interview wird die Fortschreibung des kommunalen Energiekonzepts für 2020 erwähnt. Bisher sind diesbezüglich keine Informationen veröffentlicht.*

Förderung über die Kommunalrichtlinie

Geförderte Strategiekonzepte: KSK Integrierte Wärmenutzung in Kommunen, insbesondere aus Abwasserwärmenutzung 2016-2017

Gefördertes Klimaschutzmanagement: KSM 2015-2017

Ziele und Performanz**Aktuelle Klimaschutzziele/CO₂-Reduktionsziele:**

Ziele der Bundesregierung und des Landes Brandenburg bis 2030

- Reduktion der THG-Emissionen um 55 % bis 2030; um 80-95 % bis 2050 (Basisjahr 1990)
- Reduktion des Primärenergieverbrauchs um 50 % bis 2050
- Anteil erneuerbarer Energien an der Stromproduktion: 40-45 % bis 2025; 55-60 % bis 2035; 80 % bis 2050

Emissionsreduktion: Cottbus erfasst seine CO₂-Emissionen seit 2011.¹⁵

	Absolut		Pro-Kopf	
Endenergieverbrauch				
	Keine Daten		Keine Daten	
CO ₂ -Emissionen				
1992	1.306.029 t	-61,5 %	10,12 t	-50,3 %
2011	503.007 t		5,03 t	

Institutionen

Beschluss Lokale Agenda 21: 1997

Beschluss Agenda 2030: 2020 – Beitritt zur Agenda 2030

Einrichtung Klimakoordination: 2015 – Einstellung einer Klimaschutzmanagerin als Stabsstelle im Geschäftsbereich Ordnung, Sicherheit, Umwelt und Bürgerservice

Zuständigkeit Klimaschutz/Klimaanpassung heute:

- KSM im Wirtschaftsdezernat (Geschäftsbereich V – Wirtschaft, Digitalisierung und Strukturentwicklung)
- Fachbereich 72 - Umwelt und Natur im Geschäftsbereich II – Ordnung, Sicherheit, Umwelt, Bürgerservice

Weitere zuständige Institutionen: /

Entwicklung der Institutionen:

- *Klimaschutz und Klimaanpassung sind in Cottbus kaum institutionalisiert. Das KSM besteht zwar seit 2015, jedoch wurde es seither zwei Mal umgesiedelt und ist nur durch max. eine*n Beschäftigte*n besetzt. Nach Ablauf der KRL-Förderung 2017 wurde das KSM bis Ende 2020 durch die Stadtwerke ausgeführt. Ab 2021 soll das KSM im neuen Wirtschaftsdezernat angesiedelt werden. Das Wirtschaftsdezernat soll ab 2021 den Strukturwandel der Stadt unterstützen (Abnahme des Tagebaus, Stärkung der Unternehmen und des Handwerks) und verknüpft die Bereiche Strukturentwicklung, Digitalisierung und Wirtschaft.*
- *Der Fachbereich 72 – Umwelt und Natur scheint aktuell nicht mit dem KSM verknüpft, obwohl das KSM zunächst dort angesiedelt war. Der FB ist einem anderen Dezernat zugeordnet und verfügt nicht über eine eigene Stelle für Klimaschutz/Klimaanpassung.*

¹⁵ Kommunales Energiekonzept der Stadt Cottbus 2013

Mitgliedschaften

Beitritt Klima-Bündnis: /

Unterzeichnung Aalborg Charta: /

Beitritt ICLEI: /

Beitritt Covenant of Mayors: /

Beitritt Energy Cities: /

Weitere Mitgliedschaften: /

Regionale Verflechtungen

Regionale Energieagentur: Energieagentur Brandenburg, eingerichtet von Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH (WFBB) (gegründet 2010, Sitz in Potsdam)

Landkreis/Planungsregion: Regionale Planungsgemeinschaften Lausitz-Spreewald

Weitere regionale Kooperationen: Euroregion Spree-Neiße-Bober (DE, PL)

Awards, Preise und Zertifizierungen

European Energy Award: /

European Green Capital: /

Deutscher Nachhaltigkeitspreis: /

Climate Star des KB: /

Transformative Action Award: /

Wettbewerb Klimaaktive Kommune: /

Deutscher Solarpreis: /

Weitere Awards/Preise: /

Teilnahme an (Forschungs-)Projekten

/

Weitere Aktivitäten

- **Seit Anfang der 1990er Jahre:** Ausrichtung der Cottbuser Umweltwoche

Besonderheiten

- *Cottbus ist Teil der „Energierregion Lausitz“, einem traditionellen Kohleabbaugebiet. Seit 2019 wird ein ehemaliger Braunkohletagebau in den „Cottbuser Ostsee“ umgewandelt; mit 19 km² Fläche wird er der größte künstliche See Deutschlands. Die Flutung dauert planmäßig bis 2024 an. Dabei wird auch ein neues Stadtquartier in Wassernähe geschaffen. Der See ist aufgrund ökologischer Bedenken über seinen Einfluss auf den regionalen Wasserhaushalt ein weiteres lokales Konfliktthema.*

- *Das BMU eröffnete 2019 das Kompetenzzentrum für Klimaschutz in energieintensiven Industrien (KEI) in Cottbus. Seit 2020 entwickeln rund 20 Beschäftigte Ideen, wie der Energiebedarf energieintensiver Industriezweige ohne Kohle, Gas oder Öl gedeckt werden kann.*
- *Cottbus hat eine Digitalstrategie (Agenda „Digitale Stadt Cottbus“ 2018), die durch die Teilnahme am Bitkom-Wettbewerb „Digitale Stadt“ entstand. 2019 erhielt Cottbus den Fördermittelbescheid des BMI über 15 Mio. € für einen Zeitraum von 5 Jahren im Rahmen des Aufrufs „Modellprojekte Smart City“.*

Fazit

- *Cottbus ist im Bereich Klima Einsteiger-Stadt (**Cluster 5**). Zwar ist Cottbus nach eigenen Angaben seit Mitte der 1990er Jahre im Klimaschutz tätig und hat die THG-Emissionen um mehr als die Hälfte gesenkt, doch sind abseits der Energiewende bisher kaum Aktivitäten zu verzeichnen. Außer eines wenig kontinuierlichen Klimaschutzmanagements sind kaum konzeptionelle und institutionelle Grundlagen vorhanden, auch die Förderung über die Kommunalrichtlinie wird dafür kaum in Anspruch genommen. Zudem ist Cottbus weder in Bündnissen vernetzt noch durch Zertifizierungen ausgezeichnet. Klimaanpassung erfährt in Cottbus keine Aufmerksamkeit, allein Klimaschutz wird durch den Ausbau regenerativer Energien vorangetrieben.*
- *Klimaschutz/Klimaanpassung sind noch kein priorisiertes Handlungsfeld bei sämtlichen Aufgaben in der Stadtverwaltung, Wirtschaft und Bevölkerung. Die Politik scheint bislang eher kurzfristig ausgerichtet, das Prinzip der Nachhaltigkeit ist nicht ausreichend verankert. Es bestehen komplexe Verstrickungen zwischen politischen Entscheidungsträger*innen und der Kohleindustrie. Die hohe städtische Verschuldung bremst die Planung und Umsetzung von Klimaschutz-/Klimaanpassungs-Maßnahmen. Andere Projekte wie die „Stadt der kurzen Wege“, der Umbau des Bahnhofs in ein klimagerechtes Mobilitätszentrum werden als Teil der Klimaschutz-Aktivitäten präsentiert.*

Quellen

Kommunales Energiekonzept 2013: https://www.cottbus.de/.files/storage/file/003970be-d37a-4e7c-938d-ce65353f2169/Energiekonzept_CB_Endbericht_30-09-2013.pdf

Klimaschutzteilkonzept Integrierte Wärmenutzung in Kommunen: https://www.cottbus.de/verwaltung/gb_ii/umwelt_natur/energiekonzept/klimaschutzteilkonzept_abwaerme_in_cottbus.html

Verkehrsentwicklungsplan 2020: <https://www.cottbus.de/.files/storage/file/34bc0437-1d86-4b2a-854d-1e0a5d445011/Verkehrsentwicklungsplan2020.pdf>

Mobilitätskonzept Altstadt: https://www.cottbus.de/verwaltung/gb_iv/stadtentwicklung/verkehrsplanung/mobilitaetskonzept_altstadt.html

Sonderplan Hochwasserschutz: https://www.cottbus.de/mitteilungen/2014-11/die_stadt_cottbus_wappnet_sich_mit_einem_sonderplan_des_katastrophenstabes_gegen_kuenftiges_hochwasser.html

Hochwasserrisiko- und -gefahrenkarte für das Land Brandenburg: <https://lfu.brandenburg.de/lfu/de/aufgaben/wasser/hochwasserschutz/hochwasserrisikomanagement/hochwasser-gefahren-und-risikokarten/>

Stadt Cottbus – Fachbereich 72 – Umwelt und Natur: https://www.cottbus.de/verwaltung/gb_ii/umwelt_natur/

Energetische Sanierung in Cottbus: <https://energetische-stadtsanierung-cottbus.de/>

Stadt Cottbus – Smart City: https://www.cottbus.de/wirtschaft/digitalestadt/berichte/2019/cottbus_chosebuz_auf_dem_weg_zur_smart_city.html

Kompetenzzentrum für Klimaschutz: <https://www.bmu.de/media/bmu-eroeffnet-in-2019-kompetenzzentrum-klimaschutz-in-cottbus/>

Erlangen

Bundesland: Bayern

Kreis / kreisfreie Stadt: Kreisfreie Stadt

Bevölkerung: 112.385 (Stand 31.12.2020)

Teil einer Städteregion

Wissenschaftsstadt

Meilensteine

- **1994:** Erster Klimaschutzbericht – CO₂-Bilanz der Städteachse Nürnberg – Fürth – Erlangen – Schwabach
- **1995:** Beitritt Klima-Bündnis
- **1999:** Beschluss Lokale Agenda 21
- **2010:** Beitritt Covenant of Mayors
- **2011:** Beschluss von Zielen für Energiewende und Klimaschutz
- **2016:** Integriertes Klimaschutzkonzept der Stadt Erlangen
- **2017:** Unterzeichnung des Klimapaktes der EMN
- **2018:** Beschluss der Musterresolution Agenda 2030 des Deutschen Städtetags
- **29.05.2019:** Klimanotstand
- **2019:** Finalist 2020: German Sustainability Award
- **2020:** Beschluss des „Fahrplans Klima-Aufbruch“

Politische Rahmenbedingungen

Kommunale Wahlergebnisse und OBs seit 1990¹⁶; in %

Jahr	OB	Stadtrat							
		CSU	SPD	Grüne	FDP	Linke*	AfD	ÖDP	Sonstige
1972	Dietmar Hahlweg (SPD)								
1990		38,0	39,9	7,9	6,3	-	-	-	7,9
1996	Siegfried Balleis (CSU)								
		45,8	35,0	8,4	4,9	-	-	2,5	3,4
2002		47,3	32,2	9,2	5,2	-	-	2,9	3,1
2008		41,6	26,4	12,8	7,9	4,2	-	4,0	3,1
2014	Florian Janik (SPD)								
		34,0	29,3	15,8	7,1	4,0	-	5,0	4,9
2020		30,3	21,7	22,4	4,6	3,8	3,7	5,7	4,0; Klima- liste 3,9

* Erlanger Linke (ErLi)

Haltung der Politik

- *Das Thema Klimawandel wurde von den regierenden Parteien mal stärker und mal weniger stark berücksichtigt. Seit der Wahl 2020 existiert jedoch im Stadtrat ein recht starkes Bündnis aus drei Parteien, für die der Klimawandel eine sehr hohe Priorität hat. Die Grüne Liste, die ÖDP und die Klimaliste erhielten bei der letzten Wahl zusammen etwa ein Drittel der Stimmen.*

Bevölkerung und Zivilgesellschaft

- *Erlangen ist eine stark überdurchschnittlich wohlhabende Stadt mit einer sehr gut ausgebildeten Bevölkerung. Das liegt zum einen an der Universität Erlangen-Nürnberg, die größtenteils in Erlangen angesiedelt ist. Zum anderen hängt es damit zusammen, dass große internationale Konzerne mit hohem Bedarf an Fachkräften (insbesondere Ingenieur*innen) wichtige Standorte in Erlangen haben. Zu nennen sind hier insbesondere die Siemens AG – Erlangen ist der weltweit größte Standort – und die Framatome GmbH, die ihren Deutschlandhauptsitz in Erlangen hat.*
- *In der Zivilgesellschaft sind Klima-, Umwelt und Nachhaltigkeitsthemen breit verankert. Es existiert eine hohe Zahl sehr diverser Akteur*innen, die das Thema seit Jahren vorantreiben und die Stadtpolitik unter Druck setzen. Darunter finden sich verschiedene Umweltverbände, der Verein Energiewende ER(H)langen e.V. sowie zahlreiche for Future-Gruppen. Der Verein Energiewende ER(H)langen e.V. war und ist für die Erlanger Stadtverwaltung ein wichtiger Ansprechpartner und Impulsgeber, um Anfragen und Forderungen an die Stadtpolitik heranzutragen.*

¹⁶ Stadt Erlangen (https://www.erlangen.de/desktopdefault.aspx/tabid-1454/1463_read-8284/)

Klimanotstand

- **29.05.2019:** initiiert von FFF
- Platz 12 in Deutschland (1. Stadt in Bayern), Platz 5 unter den 104 Städten
- *Die Ausrufung des Klimanotstands ging maßgeblich auf FFF zurück, die sich mit Stadtratsfraktionen vernetzt haben und somit den Klimanotstand vorangetrieben haben. Das Erlanger Stadtparlament beschloss den Klimanotstand mit breiter Mehrheit.*
- *Der Klimanotstand führte unmittelbar zur Schaffung der Stelle einer Klimamanagerin. Im Rahmen des Klimanotstands wurde zudem das Budget für Umweltbildung erhöht. Zusätzlich hat die Stadt eine Studie zum Klimanotstand in Auftrag gegeben (erschieden im August 2020), die Freiflächengestaltungsverordnung an den Klimanotstandsbeschluss angepasst und ein „Klimacheck“ für alle zukünftigen Stadtratsvorlagen eingeführt.*

Berichte, Pläne und Strategien

Klimaberichte:

- **1994:** Erster Klimaschutzbericht – CO₂-Bilanz der Städteachse Nürnberg – Fürth – Erlangen – Schwabach
- **Seit 1994:** Klimaschutzbericht; fortgeschrieben 1998, 2004, 2009, 2012, 2020
- **seit 1999, jährlich (zuletzt 2019):** Städtischer Energiebericht für städtische Gebäude und Einrichtungen

Klimaschutz-/Energiekonzepte:

- **2014:** Energieeffizienzstrategie 2050 zur Erreichung der Klimaneutralität Erlangens im Bereich Wohn- und Nichtwohngebäude
- **2016:** Integriertes Klimaschutzkonzept (IKSK) der Stadt Erlangen
- **2020:** Klimaanpassungskonzept der Stadt Erlangen – KIAK (Teilkonzept des IKSK)

Masterplankommune: /

Weitere Pläne/Berichte:

- **2004:** Luftreinhalteplan für den Ballungsraum Nürnberg – Fürth – Erlangen
- **2012:** Integriertes Klimaschutzkonzept für den Landkreis Erlangen-Höchstadt
- **2016:** Leitbild für nachhaltiges Wachstum und Beschäftigung (WaBe) der EMN
- **2018:** Grün in Erlangen 2018 – Ein Zukunftskonzept
- **2020:** Grundlagenstudie Klimanotstand und Kurzbroschüre „Transformation gestalten. Bausteine einer Klimanotstandspolitik in Erlangen“
- **2020:** Nachhaltigkeitsbeirat Jahresbericht 2020
- **2020:** Nachhaltigkeitsbericht der Stadt Erlangen 2020

Wissensgrundlagen:

- **1989:** Stadtklimagutachten des DWD
- **2004:** Publikation „Das Stadtklima von Erlangen“ inkl. Klimafunktionskarte

- **2019:** Klimaanalysekarte, Starkregengefahrenkarte und Planungshinweiskarten (Tag & Nacht) im Rahmen des KIAK
- **2019:** Hochwassergefahren und -risikokarte (des Bayrischen Landesamts für Umwelt)
- Solarpotentialkataster

Bauliche Leitlinien und Standards: /

Laufende Strategieprozesse:

- *Seit Beschluss des „Fahrplans Klima-Aufbruch“ Ende 2020 wird eine Studie zur Klimaneutralität Erlangens erstellt, die im Jahr 2021 erscheinen soll.*

Förderung über die Kommunalrichtlinie

Geförderte Strategiekonzepte: IKS 2014-2016; KAK 2017-2019

Gefördertes Klimaschutzmanagement: /

Ziele und Performanz

Aktuelle Klimaschutzziele/CO2-Reduktionsziele:

- **1995:** Verpflichtung zu Klima-Bündnis-Zielen
- Beschluss 2011: u.a. Erzeugung des Strombedarfs bis 2030: 50 % hocheffiziente KWK-Anlagen + 50 % EE
- **2017:** Klimapakt der EMN → Verringerung der CO2-Emissionen um 80-95 % bis 2050

Emissionsreduktion: *Erlangen bilanziert die städtischen CO2-Emissionen seit 1990: bis 2016 mit dem Bilanzierungsprogramm ECOregion, seit 2017 mit dem Programm Klimaschutzplaner.¹⁷*

	Absolut		Pro-Kopf	
Endenergieverbrauch				
1990	3.200 GWh	-15,3 %	31,2 MWh	-23,1 %
2019	2.710 GWh		24,0 MWh	
CO2-Emissionen				
1990	1.304.709 t	-29,3 %	12,7 t	-35,4 %
2019	922.146 t		8,2 t	

¹⁷ Klimaneutrales Erlangen. Erste Analysen (https://www.erlangen.de/PortalData/1/Resource/030_leben_in_er/dokumente/amt_31/31klima_Klimaneutrales_Erlangen_Erste_Analysen_Langfassung.pdf)

Institutionen

Beschluss Lokale Agenda 21: 1999

Beschluss Agenda 2030: 2018 – Beschluss der Musterresolution Agenda 2030 des Deutschen Städtetags

Einrichtung Klimakoordination: /

Zuständigkeit Klimaschutz/Klimaanpassung heute: Abteilung Klimaschutz (31), Amt für Umweltschutz und Energiefragen, Referat für Recht, Ordnung und Umweltschutz

- Klimaschutzbeauftragte
- Nachhaltigkeitsbeauftragte

Weitere zuständige Informationen: /

Entwicklung der Institutionen:

- *Die Themen Klimaschutz und Klimaanpassung werden seit Beginn der Aktivitäten integriert im Umweltamt bearbeitet; das Team besteht aus vier Mitarbeitenden.*
- *Der Klimanotstand führte unmittelbar zur Schaffung der Stelle einer Klimamanagerin. Zuvor hatte Erlangen bereits einen Klimaschutzbeauftragten, dessen Stelle weiterhin neben der neu geschaffenen Stelle der Klimamanagerin existiert.*

Mitgliedschaften

Beitritt Klima-Bündnis: 1995

Unterzeichnung Aalborg Charta: ja (Jahreszahl unbekannt)

Beitritt ICLEI: ja (Jahreszahl unbekannt)

Beitritt Covenant of Mayors: 2010

Beitritt Energy Cities: /

Weitere Mitgliedschaften:

- Fairtrade-Towns (2012)
- Bio-Städte-Netzwerk
- Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Kommunen in Bayern e. V. (AGFK Bayern e. V.)
→ Erlangen ist anerkannte Fahrradstadt und trägt die Geschäftsführung und Funktion der 1. Vorsitzenden.
- ENERGIEregion Nürnberg e.V.
- Energiewende ER(H)langen e.V. (Fördermitgliedschaft)

Regionale Verflechtungen

Regionale Energieagentur: Energieagentur Nordbayern GmbH (gegründet 2011, Sitz in Kulmbach und Nürnberg)

Landkreis/Planungsregion: Planungsregion Nürnberg

Weitere regionale Kooperationen: Europäische Metropolregion Nürnberg (EMN)

- Forum Klimaschutz und Nachhaltige Entwicklung in der EMN
- Mitglied im Initiativkreis der Klimaschutzmanagerinnen und Klimaschutzmanager (im Rahmen des „Forums Klimaschutz und nachhaltige Entwicklung“ der EMN, seit 2015)

Awards, Preise und Zertifizierungen

European Energy Award: /

European Green Capital: /

Deutscher Nachhaltigkeitspreis: Finalist 2020

Climate Star des KB: /

Transformative Action Award: /

Wettbewerb Klimaaktive Kommune: /

Deutscher Solarpreis: /

Weitere Awards/Preise: /

Teilnahme an (Forschungs-)Projekten

- **2019-2022:** Forschungsprojekt „Straße der Zukunft“, BMBF

Weitere Aktivitäten

- Erlanger Umwelttage (jährlich)
- Auslobung des Energieeffizienzpreises *energie.effizienz.gewinner* mit der ENERGIEregion Nürnberg e.V.

Besonderheiten

- *Erlangen ist überregional seit mehreren Jahrzehnten als Fahrradstadt bekannt. Im ADFC-Fahrradklimatest 2020 erreichte Erlangen Platz 2 in der Ortsgrößenklasse 100.000–200.000 Einwohner*innen. Erlangen verfügt auch über eine Radverkehrsbeauftragte. Weite Teile der Stadtbevölkerung fordern eine gute Fahrradinfrastruktur ein. Innerhalb mancher Gruppen entstand jedoch zunehmend der Eindruck, dass Erlangen sich auf „seinen Lorbeer ausruhe“ und die Stadt den Vorsprung gegenüber anderen Städten zunehmend einbüße. Das Bürger*innenbegehren Radentscheid Erlangen 2019 erhielt über 5.000 Unterschriften. Nach Verhandlungen mit der Stadtverwaltung wurde ein Kompromiss geschlossen, indem die Stadt zustimmt, die meisten Ziele des Radentscheids umzusetzen. So wird der Bürger*innenentscheid verhindert.*

Fazit

- *Erlangen ist heute Vorreiter im Bereich Klimaschutz (**Cluster 3**). Zwar bewegte sich Erlangen im Hinblick auf Klimaaktivitäten lange Zeit im oberen Mittelfeld, jedoch wurden die klimapolitischen Bemühungen (sowohl im Bereich Klimaschutz als auch im Bereich der Klimaanpassung) in den letzten Jahren erheblich intensiviert – in einem Umfang, wie nur in wenigen anderen Städten in Deutschland.*
- *Der Druck aus Zivilgesellschaft auf die Stadtpolitik, ambitionierte Klimaschutzpolitik zu betreiben ist überdurchschnittlich hoch. Seit den letzten Kommunalwahlen im Jahr 2020 gibt es im Stadtrat zudem drei Fraktionen, die das Thema Klimawandel ins Zentrum ihrer Agenda gestellt haben (Grüne Liste, ÖDP, Klimaliste).*
- *Insbesondere die Ausrufung des Klimanotstandes 2020 (als erste Stadt in Bayern) hatte Signalwirkung und war doch – anders als in vielen anderen Städten – weit mehr als Symbolpolitik. Im Zuge des Klimanotstandes wurde etwa die personelle Ausstattung deutlich verbessert. Personell ist Erlangen für die Stadt dieser Größe im Bereich Klima und Umwelt sehr gut ausgestattet.*
- *Eine weitere Folge des Klimanotstands war die Einführung eines Klimachecks für Stadtratsvorlagen. Für die Zukunft besteht die Herausforderung vor allem darin, den Klimacheck konsequent anzuwenden und somit für ein stärkeres Bewusstsein für die Themen Klimaschutz und Klimaanpassung in der Stadtverwaltung zu verankern.*

Quellen

- Energieeffizienzstrategie 2014: https://www.erlangen.de/Portaldata/1/Resources/030_Leben_in_er/Dokumente/Amt_31/31klima_I_Energieeffizienzstrategie_Gebaeude_Erlangen_.pdf
- Integriertes Klimaschutzkonzept 2016: https://www.erlangen.de/PortalData/1/Resources/030_Leben_in_er/Dokumente/Amt_31/31klima_I_ER_IKSK-Handout_14.04.2016.pdf
- Grün in Erlangen 2018: https://www.erlangen.de/Portaldata/1/Resources/080_stadtverwaltung/dokumente/broschueren/Gruen-in-Erlangen-2018-Ein-Zukunftskonzept_Bericht_Nov-2018.pdf
- Klimaanpassungskonzept 2019: https://www.erlangen.de/desktopdefault.aspx/tabid-1745/3855_read-36038/
- Grundlagenstudie Klimanotstand 2020: https://www.erlangen.de/Portaldata/1/Resources/030_leben_in_er/dokumente/amt_31/Erlangen_Grundlagenstudie_Klimanotstand.pdf
- Broschüre „Transformation gestalten. Bausteine einer Klimanotstandspolitik in Erlangen“ 2020: https://www.erlangen.de/PortalData/1/Resources/030_leben_in_er/dokumente/amt_31/31klima_B_Kurzbroschuere_Erlangen_Klimanotstand_.pdf
- Samimi, Cyrus; Strobel, Barbara (2004): Das Stadtklima von Erlangen. In: Mitteilungen der Fränkischen Geograph. Gesellschaft (50/51). (<http://fgg-erlangen.de/fgg/ojs/index.php/mfgg/article/viewFile/77/64>)
- Klimaanalysekarte: https://www.erlangen.de/PortalData/1/Resources/030_leben_in_er/dokumente/amt_31/31klima_P_Klimaanalysekarte_Stadt_Erlangen.pdf
- Planungshinweiskarte Tag: https://www.erlangen.de/PortalData/1/Resources/030_leben_in_er/dokumente/amt_31/31klima_P_Planungshinweiskarte_Tag_Stadt_Erlangen.pdf
- Planungshinweiskarte Nacht: https://www.erlangen.de/PortalData/1/Resources/030_leben_in_er/dokumente/amt_31/31klima_P_Planungshinweiskarte_Nacht_Stadt_Erlangen.pdf
- Hochwassergefahren und -risikokarte im Umweltatlas Bayern: https://www.umweltatlas.bayern.de/mapapps/resources/apps/lfu_naturgefahren_ftz/index.html?lang=de&stateId=f4c9e540-f048-49ac-89e5-40f048a9acaa
- Solarpotentialkataster: https://www.erlangen.de/desktopdefault.aspx/tabid-1739/3828_read-38296/
- Stadt Erlangen – Klimaschutz: <https://www.erlangen.de/desktopdefault.aspx/tabid-1745/>
- Umweltschutz in Erlangen – Broschüre 2015: https://www.erlangen.de/Portaldata/1/Resources/030_Leben_in_er/Dokumente/Amt_31/31umw_I_Broschuere_Web.pdf
- Aufgaben Amt für Umweltschutz 2016: https://www.erlangen.de/Portaldata/1/Resources/030_Leben_in_er/Dokumente/Amt_31/31umw_I_Leitbild_Amt_fuer_Umweltschutz_und_Energiefragen.pdf
- Klimanotstand: https://www.erlangen.de/desktopdefault.aspx/tabid-1745/4659_read-36318/
- Nominierung Nachhaltigkeitspreis 2020: https://www.erlangen.de/desktopdefault.aspx/tabid-1750/3886_read-36229/
- Klimaentscheid: https://klimaentscheid-erlangen.de/images/Downloads/Zielkatalog_Erlangen_klimaneutral_Initiative_Klimaentscheid_ERlangen.pdf
- Forschungsprojekt Straße der Zukunft: <https://www.erlangen.de/desktopdefault.aspx/tabid-2087/>

Freiburg

Bundesland: Baden-Württemberg

Kreis / kreisfreie Stadt: Kreisfreie Stadt

Bevölkerung: 230.940 (Stand 31.12.2020)

Grüne Stadt

Wissenschaftsstadt

Meilensteine

- **1986:** Gründung des Umweltschutzamts (erstes in Baden-Württemberg)
- **1986:** Beschluss des Gemeinderates zum Atomenergieausstieg und zur alternativen Energiepolitik
- **1986:** Energieversorgungskonzept zum städtischen Klimaschutz
- **1990:** Beitritt ICLEI
- **1992:** Niedrigenergiestandards für städtische Gebäude
- **1993:** Beitritt Klima-Bündnis
- **1996:** Unterzeichnung Aalborg Charta
- **1996:** Beschluss Lokale Agenda 21
- **1996:** Klimaschutzkonzept
- **2000:** Beitritt Energy Cities
- **2001:** Freiburger Waldkonvention
- **2007:** Klimaschutzstrategie der Stadt Freiburg
- **2008:** Beitritt Covenant of Mayors
- **2009:** Verabschiedung der Freiburger Nachhaltigkeitsziele
- **2011:** Studie "Freiburg 2050 – Auf dem Weg zur klimaneutralen Stadt" des Öko-Instituts
- **2017:** Fortschreibung der Freiburger Nachhaltigkeitsziele
- **2018:** Fortschreibung Klimaschutzkonzept Freiburg
- **2019:** Klimaanpassungskonzept
- **2019:** Klima- und Artenschutzmanifest

Politische Rahmenbedingungen

Kommunale Wahlergebnisse und OBs seit 1990¹⁸; in %

Jahr	OB	Stadtrat								
		CDU	SPD	Grüne	FDP	LISST*	AfD	ÖDP	GAF**	Sonstige
1982	Ralf Böhme (SPD)									
1994		24,8	21,8	23,1	5,1	3,7	-	3,4	-	18,1
1999		31,1	20,8	19,7	5,1	4,2	-	1,8	-	17,3
2002	Dieter Salomon (Grüne)									
2004		26,1	17,1	25,8	5,0	6,3	-	-	-	19,7
2009		20,7	17,9	23,9	8,1	7,8	-	-	3,9	17,8
2014		18,3	16,7	24,3	4,8	8,6	-	-	3,2	24,3 ¹⁹
2018	Martin Horn (parteilos)									
2019		11,8	12,7	26,5	3,8	6,9	3,6	-	6,5	28,1 ²⁰

* 1989-1999: Linke Liste/Friedensliste; ab 2004: Linke Liste – Solidarische Stadt (LISST)

** Grüne Alternative Freiburg

Haltung der Politik

- *Klimathemen stehen in Freiburg seit rund 50 Jahren auf der politischen Agenda, vorangetrieben durch eine starke Zivilgesellschaft, die sich auf Basis der Proteste gegen das AKW Wyhl Ende der 1970er Jahre entwickelte. Die Stadt ist eine Hochburg der Grünen, die seit 1980 im Stadtrat vertreten sind und seit 2004 die stärkste Fraktion stellen. Der Freiburger Stadtrat besteht aus vielen kleinen Fraktionen, die bürgerlichen Parteien wie CDU, SPD und FDP spielen eine vergleichsweise kleine Rolle.*
- *Die links-grünen Fraktionen haben Klimathemen vorangetrieben. 2002 war Freiburg die erste deutsche Stadt mit Grünem Oberbürgermeister. Kritische Stimmen beschreiben die Freiburger Grünen jedoch als vergleichsweise konservativ.*
- *Ober-/Umwelt-Bürgermeister*innen scheinen als Einzelpersonen keine besondere Schlüsselposition einzunehmen, vielmehr spielt die Besetzung des obersten städtischen Amtes eine symbolische Rolle. Nichtsdestotrotz haben sie durch verschiedene Entscheidungen, wie z.B. für die Klimaneutralität des neuen Stadtteils Dietenbach, entscheidende Weichen gestellt.*

¹⁸ Stadt Freiburg (https://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/node/767695/zmkat_Gemeinderatswahl/index.html)

¹⁹ FW 5,9%; kult 4,1 %; UFF 2,4 %; FL 5,6 %; FFR 1,4 %; Junges Freiburg 3,4 %; Die PARTEI 1,5 %

²⁰ FW 5,5 %; FL 4,5 %; kult 2,2 %; JF 2,8%; UFF 1,9 %; Die PARTEI 2,7 %; FF 1,0 %; NICHT 0,2 %; LTIfR 1,4 %; UFR 3,0 %; Bürger für Freiburg 1,9 %

Bevölkerung und Zivilgesellschaft

- *Freiburg ist eine wirtschaftsstarke Stadt mit wachsender Bevölkerung, die durch ein großes links-grünes Milieu sowie eine große Studierendenschaft charakterisiert ist. Freiburg ist ein wichtiger Standort der Solartechnik, da dieser Trend seinen Ursprung in der Region hat.*
- *Freiburg verfügt über eine starke Zivilgesellschaft, die im Bereich Klimapolitik hohe Forderungen an die Stadt stellt. Im Klimaaktionsbündnis haben sich viele zivilgesellschaftliche Initiativen sowie lokale Unternehmen zur Unterstützung von FFF vernetzt. Im Bereich Klima und Umwelt sind neben FFF auch Gruppen wie Health for Future, Parents for Future, Psychologists for Future, Scientists for Future, fesa e.V., BUND, NABU, Extinction Rebellion, FR-Entscheid oder GermanZero aktiv.*
- *Die FFF-Ortsgruppe besteht aus einem Kernteam von 5 bis 15 Personen und ist kommunalpolitisch sehr aktiv. Die Gruppe organisiert neben Demonstrationen (bis zu 30.000 Teilnehmende) auch (teils öffentliche) Gespräche mit lokalen Entscheidungsträger*innen wie dem Oberbürgermeister und dem Leiter des Umweltamts. Auch organisierte FFF einen umfangreichen Prozess mit diversen Akteur*innen und Expert*innen zur Erarbeitung eines neuen Forderungskatalogs. Resultat sind u.a. ein Katalog mit 20 Sofortmaßnahmen für den Klimaschutz oder das Klima- und Artenschutzmanifest.*
- *FFF ist mit einem Platz im Umweltausschuss vertreten, die Partizipation der Bevölkerung in politischen Prozessen scheint insgesamt jedoch wenig priorisiert. Der Nachhaltigkeitsrat versteht sich selbst als „null relevant“.*
- *Es besteht kaum aktiver Gegenwind aus der Stadtpolitik und -gesellschaft, jedoch berichten FFF-Mitglieder von Bedrohungen durch Einzelpersonen.*

Klimanotstand

- *In Freiburg entschied sich die Stadtpolitik gegen die Ausrufung des Klimanotstands. Stattdessen verabschiedete die Stadt ein Klima- und Artenschutzmanifest sowie einen Katalog mit 20 Sofortmaßnahmen.*

Berichte, Pläne und Strategien

Klimaberichte: Klimaschutzbilanzen 2003; 2004/05; 2010/11; 2013/14; 2015/16; 2017/18

Klimaschutz-/Energiekonzepte:

- **1986:** Energieversorgungskonzept zum städtischen Klimaschutz
- **1996:** Klimaschutzkonzept
- **2007:** Klimaschutzstrategie der Stadt Freiburg
- **2018:** Fortschreibung Klimaschutzkonzept Freiburg
- **2019:** Klimaanpassungskonzept
- **2019:** Klima- und Artenschutzmanifest

Masterplankommune: /

Weitere Pläne/Berichte:

- **2001:** Freiburger Waldkonvention
- **2013-14:** KS-Teilkonzept Industrie- und Gewerbegebiete Industriegebiet Nord, Stadt Freiburg

- **2017:** Freiburg klimaneutral bis 2050 – Standortbestimmung: Erfolgsmonitoring 2014-2016 und vorläufiger Maßnahmenplan 2017-2022
- **2020:** Machbarkeitsstudie zur Umsetzung der Begrünung des durch das Gebäudemanagement der Stadt Freiburg verwalteten Gebäudebestandes in Hotspots der Hitzebelastung

Wissensgrundlagen:

- **2001:** Klimafunktionskarte
- **2015:** Hochwassergefahrenkarte
- **2019:** Hochwasserrisiko- und Hochwassergefahrenkarte (Kartendienst des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft BaWü)
- Solarkataster

Bauliche Leitlinien und Standards:

- **1992:** Niedrigenergiebauweise-Standard für städtische Gebäude
- **2005:** NEH-Standard 2005
- **2009:** Freiburger Effizienzhaus-Standards 40 bzw. 60
- **2012:** Zusammenführung der Effizienzhaus-Standards zum Freiburger Effizienzhaus-Standard 55 für Wohngebäude
- **2012:** Freiburger Effizienzhaus-Standard 70 für überwiegend Büro- und Dienstleistungsgebäude
- **2020:** Solarpflicht für Nicht-Wohngebäude durch die Novelle des Klimaschutzgesetz BaWü

Laufende Strategieprozesse: /**Förderung über die Kommunalrichtlinie**

Geförderte Strategiekonzepte: KS-Teilkonzept 2013-2014

Gefördertes Klimaschutzmanagement: /

Ziele und Performanz**Aktuelle Klimaschutzziele/CO₂-Reduktionsziele:**

- **1993:** Verpflichtung zu Klima-Bündnis-Zielen
- 50 % Reduktion der CO₂-Emissionen bis 2030 (Basisjahr 1992)
- Klimaneutralität bis 2050

Emissionsreduktion: In Freiburg werden die CO₂-Emissionen seit 1992 erfasst, seit 2015 mit dem Bilanzierungsprogramm Klimaschutzplaner.²¹

	Absolut		Pro-Kopf	
Endenergieverbrauch				
1992	4.630 GWh	-14,3 %	23,65 MWh	-27,3 %
2018	3.960 GWh		17,20 MWh	
CO₂-Emissionen				
1992	2,275 Mio. t	-26,3 %	11,76 t	-37,0 %
2018	1,676 Mio. t		7,41 t	

Institutionen

Beschluss Lokale Agenda 21: 1996

Beschluss Agenda 2030: 2017 – Fortschreibung der Freiburger Nachhaltigkeitsziele

Einrichtung Klimakoordination: 1986 – Gründung des Umweltschutzamts

Zuständigkeit Klimaschutz/Klimaanpassung heute: Umweltschutzamt, Abteilung Klimaschutz und Luftreinhaltung

Weitere zuständige Institutionen:

- *Stabsstelle Nachhaltigkeitsmanagement:* gegründet 2011; beim Oberbürgermeister angesiedelt; zentrale Koordinations- und Steuerungsfunktion des gesamtstädtischen Nachhaltigkeitsprozesses
- *Nachhaltigkeitsrat:* 40 Mitglieder aus Wissenschaft (5), Wirtschaft (10), Zivilgesellschaft (15), Politik (10); aktuelle Amtszeit 2019-2024; berät Gemeinderat und Stadtverwaltung zu Nachhaltiger Entwicklung und Nachhaltigkeitszielen

Entwicklung der Institutionen:

- *Anders als in Zivilgesellschaft und Politik ist Klimaschutz erst seit der Rio-Konferenz ein Thema in der Stadtverwaltung. Jedoch gründete Freiburg als erste Stadt in Baden-Württemberg 1986 ein Umweltschutzamt. Zwar wird die personelle Ausstattung heute als nicht ausreichend beschrieben, doch ist diese mit rund 14 Mitarbeitenden im Bereich Klimaschutz hoch.*
- *Die Verwaltung ist seit der Jahrtausendwende in einzelnen Fachämtern in der Klimaanpassung tätig. Seit dem Wechsel der Amtsleitung 2014 wird das Thema verstärkt priorisiert sowie strategischer und koordiniert bearbeitet. Seit Anfang 2020 ist eine Klimaanpassungsmanagerin beschäftigt. Klimaschutz und Klimaanpassung werden nicht integriert behandelt, da sie als fachlich verschiedene Handlungsfelder betrachtet werden.*
- *Die Integration und Berücksichtigung von Klimaaspekten in der übrigen Stadtverwaltung variiert in den Ämtern und ist dabei abhängig von der aktuellen Amtsleitung. Durch das Klima- und Artenschutzmanifest wurde jedoch bewirkt, dass alle Entscheidungen des Gemeinderats künftig hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf Klima und Biodiversität überprüft werden.*

²¹ CO₂-Bilanz Energie und Verkehr für die Stadt Freiburg bis 2018 (https://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/params_E-944352271/1767658/FR_BILANZ_2018_ifeu_20210115.pdf) und eigene Berechnung

- Im Dezember 2020 wurde der Beschluss zum Aufbau der Arbeitsgruppe „Mobilität 2030“, für klimaneutrale Mobilität in Freiburg, gefasst.

Mitgliedschaften

Beitritt Klima-Bündnis: 1993

Unterzeichnung Aalborg Charta: 1996

Beitritt ICLEI: 1990

Beitritt Covenant of Mayors: 2008

Beitritt Energy Cities: 2000

Weitere Mitgliedschaften:

- ESCT (1996)
- Fairtrade-Towns (2013)

Regionale Verflechtungen

Regionale Energieagentur:

- Energieagentur Regio Freiburg (gegründet 1999, Sitz in Freiburg)
- KEA – Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg GmbH (gegründet 1994, Sitz in Karlsruhe)

Landkreis/Planungsregion: Region Südlicher Oberrhein

Weitere regionale Kooperationen: Trinationale Metropolregion Oberrhein (CH, D, F)

Awards, Preise und Zertifizierungen

European Energy Award: /

European Green Capital: Finalist 2010

Deutscher Nachhaltigkeitspreis: Sieger 2012 – Kategorie nachhaltigste Großstadt Deutschlands

Climate Star des KB: 2009

Transformative Action Award: /

Wettbewerb Klimaaktive Kommune:

- **2013:** Preisträger Kategorie 3
- **2018:** Preisträger Kategorie 1 für das Projekt *Green Industry Park*
- **2019:** Preisträger Kategorie Klimaanpassung für das Klimaanpassungskonzept

Deutscher Solarpreis: 2004

Weitere Awards/Preise:

- **1990:** Umweltpreis für herausragende Leistungen im kommunalen Klimaschutz
- **1992:** Auszeichnung „Bundeshauptstadt für Natur- und Umweltschutz“ der Deutschen Umwelthilfe
- **1995:** Europäischer Nahverkehrspreis

- **2000:** 1. Preis im Bundeswettbewerb „Regionen der Zukunft“
- **2000:** Auszeichnung „Solar-Kommune“ der Deutschen Umwelthilfe im Rahmen der InterSolar
- **2002:** Dubai Award (Weltsiedlungspreis der UN): Nachhaltiger Modellstadtteil Freiburg-Vauban
- **2004:** Auszeichnung „Zukunftsfähige Kommune“ der Deutschen Umwelthilfe
- **2004:** Deutscher Solarpreis der EUROSOLAR e.V.
- **2007:** 2. Preis des European OSMOSE Award für innovative und nachhaltige Maßnahmen im Bereich des städtischen Verkehrs – für das EU-Projekt NICHES (New and Innovative Concepts for Helping European transport Sustainability)
- **2007:** 3. Platz beim Wettbewerb „Bundeshauptstadt im Naturschutz“ der Deutschen Umwelthilfe
- **2010:** Auszeichnung „Bundeshauptstadt im Klimaschutz“ der Deutschen Umwelthilfe
- **2010:** „The European City of the Year“ im Rahmen der „Urbanism Awards 2010“ der Academy of Urbanism, London
- **2012/2013:** Aufnahme in die Liste „Sustainia 100“ / Auszeichnung als Stadt der UN-Weltdekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung als modellgebende Stadt für Nachhaltigkeitspolitik
- **2011:** Auszeichnung als „Fahrradfreundliche Stadt“ durch das Land Baden-Württemberg
- **2012:** Auszeichnung aus dem Wettbewerb „Klimaneutrale Kommune“ durch das Land BaWü für die Erstellung des dazugehörigen Klimaschutzkonzeptes (erstellt vom Öko-Institut)
- **2013:** Fahrradfreundlichste Großstadt in Baden-Württemberg
- **2016:** Euro-China Green & Smart City Award in der Kategorie Solarenergie
- **2018:** DGNB-Preis „Nachhaltiges Bauen“ für das Rathaus Freiburg
- **2018:** ADFC-Fahrradklimatest – 3. Platz im Ranking der Spitzenreiter
- **2020:** Deutscher Solarpreis der EUROSOLAR e.V. und der EnergieAgentur NRW in der Kategorie „Solare Architektur und Stadtentwicklung“ für das Rathaus im Stühlinger
- **2020:** Bio-Muster-Region des Land BaWü
- Solarbundesliga Gesamtplatzierung Großstädte – 10
 - 2002, 2003, 2004, 2005, 2006: 1. Platz

Teilnahme an (Forschungs-)Projekten

- **2009-2012:** ExWoSt-Forschungsprojekt ImmoKlima – Immobilien- und wohnungswirtschaftliche Strategien und Potenziale zum Klimawandel
- **Seit 2014:** Green Industry Park
- **2019-2020:** IWaN – Einrichtung eines interkommunalen Netzwerks zur Entwicklung von Anpassungsmaßnahmen an klimawandelbedingte Trockenereignisse im Naturpark Südschwarzwald
- **2020-2022:** LoKlim – Lokale Strategien zur Klimawandelanpassung, BMU im Rahmen der DAS

Weitere Aktivitäten

- **Seit 2002:** Förderprogramm „Klimafreundlich Wohnen“
- **Seit 2008:** Klimaschutzfonds (bis 2014 1 Mio. €/Jahr, seit 2014 3 Mio. €/Jahr)
- Vermarktung als „Green City“ und als Vorbild für andere Kommunen
→ **2008:** Gründung des GreenCity Büros zur Organisation von Besuchsprogrammen für *Fachbesucher*innen (> 25.000 Fachbesucher*innen pro Jahr, v.a. internationales Publikum)
- **Seit 2018:** Freiburger Umweltgespräche (Kooperation von Stadt und Universität)
- **Seit 2019:** Vorbereitung des städtischen Förderprogramms GebäudeGrün hoch³
- Freiburger Klimaschutzpreis und Naturschutzpreis

Besonderheiten

- *Der erfolgreiche Widerstand gegen das AKW Wyhl in den späten 1970er Jahren markiert den Ausgangspunkt der lokalen Umweltbewegung. Aus der dominierenden Protesthaltung entwickelte sich rasch eine proaktive Herangehensweise, die u.a. den Solarenergie-Trend hervorbrachte. Seither spielen Klima- und Umweltthemen in Freiburg eine zentrale Rolle in der städtischen Identität – die Stadt vermarktet sich unter dem Titel „Umwelthauptstadt“ bzw. „GreenCity“ und ist ein wichtiger Standort der Solartechnik. Die weltweit führende Fachmesse „Intersolar“ hat ihren Ursprung in Freiburg.*
- *Seit seiner Gründung 1977 ist Freiburg Sitz des Öko-Instituts sowie seit der Gründung 1981 Sitz des Fraunhofer-Instituts für Solare Energiesysteme (ISE). Ansässig ist seit 1999 auch das Solar Info Center (SIC).*
- *Als Teil des Oberrheingrabens gehört Freiburg im Breisgau zur wärmsten Region Deutschlands und ist daher in Zukunft v.a. durch die zunehmende Hitzebelastung betroffen.*
- *Durch ein Referendum wurde 2006 der Verkauf der Stadtbau und der stadteigenen Wohnungen verhindert. In einem Bürgerentscheid 2019 stimmte die Bevölkerung für den Bau des neuen (klimaneutralen) Stadtteils Dietenbach.*

Fazit

- *Insgesamt ist Freiburg klarer Vorreiter im Bereich Klimaschutz (**Cluster 3**), insbesondere in der Gruppe der mittelgroßen Städte. Der Klimaschutz ist aufgrund des frühen Engagements in Zivilgesellschaft und Verwaltung weit fortgeschritten. Verglichen mit den sehr frühen Aktivitäten im Klimaschutz, hat Freiburg erst spät mit der Klimaanpassung begonnen, baut dieses Handlungsfeld jedoch stetig aus. Freiburg legt viel Wert auf (internationale) Vernetzung und hat sich selbst erfolgreich als Vorbild im Bereich Klima und Umwelt etabliert.*
- *Besondere Stärke ist die vorhandene institutionelle und konzeptionelle Basis: Die Institutionalisierung und personelle Ausstattung sind vergleichsweise hoch, zahlreiche Wissensgrundlagen und strategische Konzepte sind vorhanden. Der grundsätzliche politische Konsens, das ausgeprägte zivilgesellschaftliche Bewusstsein sowie die lokale Expertise fördern die lebhaftige Dynamik zwischen den Akteur*innen und die Umsetzung von Klimaaktivitäten.*
- *Angetrieben durch die Forderungen der Zivilgesellschaft bleibt die Stadt dennoch selbstkritisch und steckt sich hohe Ziele: Es sei noch mehr Personal nötig und der Bereich Klimaanpassung könne deutlich ausgebaut werden. Die größte Herausforderung ist es, mit bremsenden Faktoren – „unwillige“ Akteur*innen, das konservativ geprägte Umland oder ungünstige legislative Bedingungen – umzugehen.*

Quellen

Studie "Freiburg 2050 – Auf dem Weg zur klimaneutralen Stadt" (Öko-Institut 2011): <http://www.wee100prozent.de/wp-content/uploads/2013/07/Studie-Freiburg-2050-klimaneutrale-Stadt-2011.pdf>

Studie „Freiburg klimaneutral bis 2050“ (2017): https://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/params_E6468261/1176715/G17157a3Erfolgsmonitoring.pdf

Klimaschutzkonzept 2018: https://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/params_E-1430614942/1323913/Fortschreibung%20Klimaschutzkonzept%202018_1.pdf

Klimaanpassungskonzept 2019: <https://www.freiburg.de/pb/1292965.html#id1339826>

Klima- und Artenschutzmanifest 2019: <https://www.freiburg.de/pb/1485424.html>

59 Freiburger Nachhaltigkeitsziele: <https://www.freiburg.de/pb/206112.html>

Machbarkeitsstudie Dach- und Fassadenbegrünung 2020: https://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/params_E523047529/1734486/201220_Ergebnisbericht%20Freiburg_Endfassung.pdf

Klimafunktionskarte: <http://www.thermalbild.de/klima-luft/referenzen/beispiele/freiburg%20stadt-klima/Karten/Daten/klimafunktionskarte/index.html>

Hochwassergefahrenkarte: <https://www.freiburg.de/pb/791868.html>

Solarkataster: <https://www.freiburg.de/pb/232537.html>

Hochwasserrisiko- und Hochwassergefahrenkarte BaWü: <https://www.hochwasser.baden-wuerttemberg.de/hochwassergefahrenkarten>

Neubaustandards: https://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/params_E-1420363221/372333/Infoblatt_Freiburger_Effizienzhaeuser_55_70.pdf

Stadt Freiburg – Energie und Klimaschutz: <https://www.freiburg.de/pb/232049.html>

Stadt Freiburg – Klimaanpassung: <https://www.freiburg.de/pb/1449114.html>

Stabsstelle Nachhaltigkeitsmanagement: <https://greencity.freiburg.de/pb/1620357.html>

Nachhaltigkeitsrat: <https://www.freiburg.de/pb/206092.html>

Energieagentur Regio Freiburg: <https://energieagentur-regio-freiburg.eu/>

Green City: <https://www.freiburg.de/pb/372840.html>

Auszeichnungen seit 1978: https://greencity.freiburg.de/pb/site/freiburg_greencity/get/params_E-2031770899/1660238/Auszeichnungen.pdf

Umwelthauptstadt 2010: <https://www.freiburg.de/pb/225325.html>

Forschungsprojekt ImmoKlima: <https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimafolgen-anpassung/werkzeuge-der-anpassung/projektkatalog/immoklima-immobilien-wohnungswirtschaftliche>

Forschungsprojekt IWaN: <https://www.fesa.de/projekte/klimaanpassung/wassereffizienzprojekt-iwan/>

Forschungsprojekt LoKlim: <https://lokale-klimaanpassung.de/>

Gelsenkirchen

Industriestadt im Wandel

Bundesland: Nordrhein-Westfalen

Kreis / kreisfreie Stadt: Kreisfreie Stadt

Bevölkerung: 259.105 (Stand: 31.12.2020)

Meilensteine

- **1997:** Beschluss Lokale Agenda 21
- **2008:** Beitritt Klima-Bündnis
- **2011:** Integriertes Klimaschutzkonzept Gelsenkirchen 2020
- **2012:** Einrichtung Koordinierungsstelle Klimaschutz
- **2019:** Beschluss für ein Klimaschutzkonzept 2030/2050
- **11.07.2019:** Klimanotstand

Politische Rahmenbedingungen

Kommunale Wahlergebnisse und OBs seit 1990²²; in %

Jahr	OB	Stadtrat						
		CDU	SPD	Grüne	FDP	Linke	AfD	Sonstige
1989	Kurt Bartlewski (SPD)							
1994		29,0	55,7	9,9	1,5	-	-	3,5
1996	Dieter Rauer (SPD)							
1999	Oliver Wittke (CDU)							
		41,9	41,6	6,0	2,1	2,7	-	5,5
2004	Frank Baranowski (SPD)							
		35,4	41,9	6,8	3,3	3,2	-	7,0
2009		22,5	50,4	6,4	4,5	5,5	-	1,7
2014		21,0	50,2	5,9	2,0	4,7	5,0	1,4
2020	Karin Welge (SPD)							
		23,2	35,1	12,2	4,0	3,5	12,9	8,0

²² Stadt Gelsenkirchen (<https://www.gelsenkirchen.de/de/rathaus/wahlen/wahlergebnisse.aspx>)

Haltung der Politik

- *Gelsenkirchen wird seit Jahrzehnten vorwiegend von der SPD regiert, mit Ausnahme eines CDU-Oberbürgermeisters zwischen 1999 und 2004. Das Thema Klima genoss bei allen Oberbürgermeister*innen und Stadtrat einen recht hohen Stellenwert, die Ideen und Vorschläge der Grünen wurden häufig angenommen. So wurde z.B. versucht, eine lokale Solarindustrie aufzubauen. 2008 gab es eine Phase intensiver rot-grüner Kooperation, in der der Stadtrat die Verwaltung beauftragte, das erste Klimaschutzkonzept zu entwickeln.*
- *2020 hat die SPD ihre deutliche Mehrheit im Stadtrat verloren und bildet nun eine große Koalition mit der CDU. Diese verspricht, Gelsenkirchen zum führenden Standort für die Wasserstofftechnologie zu machen; die Grünen fühlen sich bei der Entwicklung dieser Strategie jedoch nicht beteiligt.*

Bevölkerung und Zivilgesellschaft

- *Gelsenkirchen war ein bedeutender Standort der Montanindustrie (v.a. Kohle) und ist heute daher sehr stark vom Strukturwandel betroffen. Eines der größten Kohlekraftwerke Europas wird im Stadtteil Scholven betrieben, es soll jedoch in den nächsten Jahren schrittweise durch erdgasbefeuerte Energieerzeugungsanlagen ersetzt werden. Die Bevölkerung ist von rund 400.000 Einwohner*innen in den 1960er Jahren bis auf den heutigen Stand von ca. 260.000 Einwohner*innen geschrumpft. Trotz ihrer Größe hat die Stadt keine Universität.*
- *Anfang des Jahrtausends hatte die Zivilgesellschaft wenig Einfluss auf die lokale Klimapolitik. Das Klimaschutzkonzept von 2011 wurde von einer geschlossenen Arbeitsgruppe von Mitarbeitenden der Stadtverwaltung, Kommunalpolitik und Energieunternehmen entwickelt. In den letzten Jahren hat sich die Situation aber deutlich verändert: Hauptsächlich aufgrund einer starken FFF-Ortsgruppe hat Gelsenkirchen den Klimabeirat wieder reaktiviert und einen breiten Beteiligungsprozess für die Entwicklung des Klimakonzepts 2030/50 angestoßen. Darin nutzt die Stadt den Begriff Klimabildung, um Verhaltensmuster von Bevölkerung und Gewerbe nachhaltig zu beeinflussen.*

Klimanotstand

- **11.07.2019:** Klimanotstand, initiiert von den Grünen
- Platz 43 in Deutschland, Platz 14 unter den 104 Städten
- *Die Grünen stellten im Stadtrat einen Antrag für die Ausrufung des Klimanotstands, nachdem sie mit den anderen Parteien Vordiskussionen geführt hatten und die Unterstützung der SPD und CDU zugesichert wurde. Der Druck der FFF-Ortsgruppe hat eine wesentliche Rolle bei der Ausrufung gespielt, da das Thema Klima als solches ernster genommen wurde. Zu Beginn hatten die grünen Ratsmitglieder vorgeschlagen, dass Gelsenkirchen den Klimawandel als die größte Bedrohung für die Stadt anerkennt. Jedoch stellt der Klimanotstands-Beschluss Klimaschutzbelange nun „nur“ auf gleiche Höhe mit Belangen des Umwelt- und Naturschutzes, der sozialen Sicherung der Bürger*innen sowie eines funktionierenden Wirtschaftsstandortes.*
- *Nichtsdestotrotz zeigt der Klimanotstand Wirkung. Neben der bereits eingeführten Prüfung der Klimarelevanz (und der damit verbundenen Entwicklung von klimafreundlichen Alternativen) soll in Zukunft ein Nachhaltigkeits-Check für alle Beschlüsse entstehen. Der Klimabeirat wurde erweitert und die Stadtverwaltung muss jährlich im Stadtrat und halbjährig im Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz über den Fortschritt in den Bereichen Klimaschutz und Klimaanpassung.*

Berichte, Pläne und Strategien

Klimaberichte: /

Klimaschutz-/Energiekonzepte:

- **2011:** Integriertes Klimaschutzkonzept Gelsenkirchen 2020 (IKSK)
- **2012:** IKSK: Klimaschutzmaßnahmenprogramm 2012-2014
- **2014:** Klimaschutzteilkonzept: Integriertes Wärmenutzungskonzept Gelsenkirchen
- **2014:** Klimaschutzteilkonzept: Klimaschutz in kommunalen Liegenschaften
- **2014:** Klimaschutzteilkonzept: Gewerbegebiet Emscherstraße Ost-West
- **2015:** Klimaschutzteilkonzept: Green IT - Energieeffizientes Rechenzentrum gkd-el
- **2015:** 1. Fortschreibung IKSK: Klimaschutzmaßnahmenprogramm 2015-2017
- **2018:** 2. Fortschreibung IKSK: Klimaschutzmaßnahmenprogramm 2018-2020
- **2018:** Green City Plan

Masterplankommune: /

Weitere Pläne/Berichte:

- **2013-14:** KS-Teilkonzept für den Bereich Industrie- und Gewerbegebiete Stadt Gelsenkirchen (Gewerbe- und Industriegebiet Emscherstraße Ost-West)
- **2013-14:** KS-Teilkonzept für die Integrierte Wärmenutzung der Stadt Gelsenkirchen
- **2013-15:** KS-Teilkonzept für die kommunalen Liegenschaften der Stadt Gelsenkirchen
- **2015-16:** KS-Teilkonzept für den Bereich Green-IT - Energieeffizientes Rechenzentrum gkd-el

Wissensgrundlagen:

- **2008:** Solardachkataster
- **2018:** Solardachkataster des Landes NRW
- **2018:** Gründachkataster des Regionalverbands Ruhr
- **2019:** Hochwassergefahrenkarten und Hochwasserrisikokarten für Flussgebiete NRW
- **2019:** Starkregengefahrenkarte
- **2019:** Solardachkataster des Regionalverbands Ruhr

Bauliche Leitlinien und Standards: /

Laufende Strategieprozesse:

- *2017 begann der Prozess „Zukunft Mobilität“, ein gesamtstädtischer Dialog für ein nachhaltiges Mobilitätskonzept. Er soll als Basis für den Masterplan Mobilität, das Klimakonzept 2030/2050, den Nahverkehrsplan, die Programmplanung Radverkehr und den Green City Plan dienen.*
- *Seit 2020 wird das Klimakonzept 2030/2050 erarbeitet. Es integriert Klimaschutz und Klimaanpassung.*
- *Seit 2020 wird der Masterplan Mobilität erarbeitet, Ziel ist ein erster Entwurf Mitte 2021.*

Förderung über die Kommunalrichtlinie

Geförderte Strategiekonzepte: IKS 2009; KAK 2017-2018; KS-Teilkonzepte 2013-2014, 2013-2015, 2015-2016

Gefördertes Klimaschutzmanagement: KSM 2012-2015, 2015-2018, 2015-2017, 2018-2019

Ziele und Performanz

Aktuelle Klimaschutzziele/CO₂-Reduktionsziele:

- **2008:** Verpflichtung zu Klima-Bündnis-Zielen
- IKS 2011: Pro-Kopf-CO₂-Emissionen bis 2050: 2,5 t CO₂

Emissionsreduktion: Seit 2020 erstellt der Regionalverband Ruhr für alle Mitgliedskommunen eine CO₂-Bilanz mit dem Bilanzierungsprogramm ECOregion, ab 2020 soll die Bilanzierung jedoch mit dem Klimaschutzplaner erfolgen.²³

	Absolut		Pro-Kopf		
Endenergieverbrauch					
1990	9.000 GWh	-26,7 %	1990	30,64 MWh	-18,6 %
2007	Ca. 6.600 GWh		2007	24,93 MWh	
CO₂-Emissionen					
1990	3,158 Mio. t	-50,3 %	1990	9,7 t	-18,6 %
2017	1,571 Mio. t		2007	7,9 t	

Institutionen

Beschluss Lokale Agenda 21: 1997

Beschluss Agenda 2030: Jahreszahl unbekannt – Beschluss der Musterresolution Agenda 2030 des Deutschen Städtetags

Einrichtung Klimakoordination: 2012 – Koordinierungsstelle Klimaschutz

Zuständigkeit Klimaschutz/Klimaanpassung heute: Referat 60 – Umwelt, Koordinierungsstelle Klima

- ein Klimaschutzbeauftragter
- drei Klimaschutzmanager:innen

Weitere zuständige Institutionen:

- *Klimabeirat:* Jahr der Einrichtung unbekannt; wurde 2019 reaktiviert und erweitert; bestehend aus Verwaltung und Politik, FFF ist ebenso vertreten; Aufgaben sind Beratung, Entwicklung von konkreten Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen und Vorantreiben der Maßnahmenumsetzung

²³ Treibhausgas-Bilanz für die Stadt Gelsenkirchen (https://www.gelsenkirchen.de/de/infrastruktur/umwelt/klima/klimaschutz/Treibhausgas-Bilanz_Gelsenkirchen.aspx); IKS 2011 und eigene Berechnung

Entwicklung der Institutionen:

- *Seit dem ersten Klimaschutzkonzept ist das Thema Klima tief in der Stadtverwaltung eingebettet und zu einer Querschnittsaufgabe geworden. Klimaanpassung soll im kommenden Klimaschutzkonzept abgedeckt werden (und das Dokument soll dann „Klimakonzept“ heißen), spielt aber bisher eine untergeordnete Rolle. In der Koordinierungsstelle Klimaschutz sind ein Klimaschutzbeauftragter und drei Klimaschutzmanager*innen tätig, die auch Klimaanpassungsthemen mit bearbeiten.*

Mitgliedschaften

Beitritt Klima-Bündnis: 2008

Unterzeichnung Aalborg Charta: /

Beitritt ICLEI: Beitritt 2008, Austrittsdatum unbekannt

Beitritt Covenant of Mayors: /

Beitritt Energy Cities: /

Weitere Mitgliedschaften: /

Regionale Verflechtungen

Regionale Energieagentur:

- EnergieAgentur.NRW (gegründet 1990, Sitz in Düsseldorf)
→ ein regionaler Klima.Netzwerker für den Regierungsbezirk Münster (Sitz in Münster)
- Öko-Zentrum NRW GmbH (gegründet 1991, Sitz in Hamm)

Landkreis/Planungsregion: Regionalverband Ruhr (RVR)

Weitere regionale Kooperationen: Zukunftsinitiative der Emscherregion „Wasser in der Stadt von morgen“ (2014)

Awards, Preise und Zertifizierungen

European Energy Award: zertifiziert (2008; 2013, 2018)

European Green Capital: /

Deutscher Nachhaltigkeitspreis:

- **2018** und **2016:** Top 3
- **2012:** Sonderpreis für den Schwerpunkt „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“

Climate Star des KB: /

Transformative Action Award: /

Wettbewerb Klimaaktive Kommune: /

Deutscher Solarpreis: /

Weitere Awards/Preise: Solarbundesliga Gesamtplatzierung Großstädte – 41

Teilnahme an (Forschungs-)Projekten

/

Weitere Aktivitäten

- **2004:** Gründung des Fördervereins *Solarstadt Gelsenkirchen e.V.* auf Initiative von Stadt und Wissenschaftspark Gelsenkirchen; der Verein bündelt die Aktivitäten zur Umsetzung des Leitbildes „Solarstadt Gelsenkirchen“; Informations- und Kooperationsplattform zwischen den Akteuren in der Stadt (Energieversorger, Solarindustrie, Wohnungswirtschaft, Handwerk, Fachhochschule)
- **Seit 2014:** klimametropole RUHR 2022 (bzw. Klima Challenge Ruhr) – Projekt des RVR

Besonderheiten

- *Gelsenkirchen war lange in einer schwierigen finanziellen Situation und musste jährlich Haushaltssanierungspläne mit der Bezirksregierung aushandeln. Bis 2020 zahlte das Land NRW eine jährliche Konsolidierungshilfe an die Stadt, um die Konsolidierung des Haushaltes sicherzustellen.*
- *Schon in den 1990er Jahren hatte Gelsenkirchen versucht, die Energiewende einzuleiten. Mit Fördermitteln der EU und vom Land NRW wurde 1995 ein neuer Wissenschaftspark gebaut, mit der damals größten PV-Anlage weltweit auf dem Dach des Technologiezentrums. Das Ziel solcher Leuchtturmprojekte war, den Wandel von einer „Stadt der tausend Zechen“ zu einer „Stadt der tausend Sonnen“ auf den Weg zu bringen. Obwohl Gelsenkirchen immer eng mit der Energieindustrie verbunden war, scheiterte dieser Versuch, die Stadt als Standort für die Energie des 21. Jahrhunderts zu etablieren, v.a. aufgrund nicht-europäischer Konkurrenz. Mittlerweile sind alle Fabriken geschlossen.*

Fazit

- *Gelsenkirchen ist im Bereich Klima eine Aufsteiger-Stadt (**Cluster 4**). Dabei liegt bisher ein deutlicher Vorsprung des Bereichs Klimaschutz gegenüber der Klimaanpassung vor.*
- *Gelsenkirchen gibt an, bereits seit Ende der 1980er Jahre im Bereich Klimaschutz aktiv zu sein, obwohl die Stadt eng mit der Kohleindustrie verbunden ist. Bereits in den 1990er Jahren hat Gelsenkirchen versucht, eine erneuerbare Energieindustrie aufzubauen, um die Auswirkungen des anstehenden Kohleausstiegs abzufedern. Aufgrund der schwierigen finanziellen Lage hatte Gelsenkirchen zu Beginn zahlreiche Klima- und Energieprojekte über Drittmittel finanziert. 2011 erschien das erste integrierte Klimaschutzkonzept.*
- *Einige Aktivitäten im Klimaschutz konnten verstetigt werden: Mehrere Stellen in den Bereichen Klimaschutz und -anpassung wurden entfristet und Klimaschutz ist in der Stadtverwaltung besonders gut verankert. Durch die Einführung des Klimachecks nach Ausrufung des Klimanotstandes 2019 müssen die Klimaauswirkungen jeder Vorlage mit berücksichtigt werden. Dennoch bleibt offen, ob die umfangreichen Maßnahmen des Klimaschutzkonzepts in Zukunft umgesetzt werden und inwieweit verschiedene fortschreitende Einzelprojekte sinnvoll ineinander greifen. So wurde z.B. eine Änderung der Beschaffungsrichtlinie zur Umstellung der städtischen Fahrzeugflotte auf Elektrofahrzeuge bislang nicht beschlossen. Zwar werden einzelne Elektrofahrzeuge angeschafft, doch erfolgt die Elektrifizierung des Fuhrparks nicht systematisch.*
- *Zielkonflikte entstehen insbesondere im Bereich Klimaanpassung. Um eine Sichtachse vom Stadtzentrum zum Musiktheater zu schaffen, hat die Stadt viele Straßenbäume gefällt und damit die Hitzeproblematik in der Innenstadt verschlimmert. Zwei Drittel der Einwohner*innen leben in Gebieten, in denen es zur Bildung von Hitzeinseln kommt.*

Quellen

Integriertes Klimaschutzkonzept 2011 und Klimaschutzmaßnahmenprogramme: https://www.gelsenkirchen.de/de/Infrastruktur/Umwelt/Klima/Klimaschutz/Klimaschutzkonzepte/Integriertes_Klimaschutzkonzept_Gelsenkirchen_2020.aspx

Klimaschutzteilkonzepte 2014/2015: <https://www.gelsenkirchen.de/de/Infrastruktur/Umwelt/Klima/Klimaschutz/Klimaschutzkonzepte/>

Green City Plan 2018: https://www.gelsenkirchen.de/de/Stadtprofil/Stadtthemen/Zukunft_Mobilitaet/Green_City_Plan.aspx

Prozess „Zukunft Mobilität“: https://www.gelsenkirchen.de/de/Stadtprofil/Stadtthemen/Zukunft_Mobilitaet/

Solardachkataster: https://www.gelsenkirchen.de/de/infrastruktur/umwelt/klima/klimaschutz/erneuerbare_energien/solargedacht.aspx

Starkregengefahrenkarte: https://gdi.gelsenkirchen.de/mapapps/resources/apps/UN_003/index.html?lang=de#/

Solardachkataster RVR: <https://www.rvr.ruhr/themen/oekologie-umwelt/startseite-klima/solardachkataster/>

Gründachkataster RVR: <https://www.rvr.ruhr/index.php?id=425>

Hochwassergefahrenkarten NRW: <https://www.flussgebiete.nrw.de/hochwassergefahrenkarten-und-hochwasserrisikokarten-8406>

Solardachkataster NRW: https://www.energieatlas.nrw.de/site/karte_solarkataster

Stadt Gelsenkirchen – Klimaschutz: <https://www.gelsenkirchen.de/de/infrastruktur/umwelt/klima/klimaschutz/index.aspx>

Stadt Gelsenkirchen – Klimaanpassung: https://www.gelsenkirchen.de/de/infrastruktur/umwelt/klima/klimawandel/umsetzung_des_klimaanpassungskonzeptes.aspx

Stadt Gelsenkirchen – Koordinierungsstelle Klima: https://www.gelsenkirchen.de/de/rathaus/politik_und_verwaltung/vorstandsbereiche_und_dienststellen/33466-60-2-koordinierungsstelle-klima

Klimanotstand: <https://www.gelsenkirchen.de/de/meta/aktuelles/artikel/39186-gelsenkirchen-erklaert-den-klimanotstand>

Eckersley, Peter (2018): Power and Capacity in Urban Climate Governance: Germany and England Compared. Oxford: Peter Lang.

Heidelberg

Bundesland: Baden-Württemberg

Kreis / kreisfreie Stadt: Kreisfreie Stadt

Bevölkerung: 158.741 (Stand 31.12.2020)

Grüne Stadt

Wissenschaftsstadt

Meilensteine

- **1991:** Gründung der Klimaschutz- und Energieberatungsagentur Heidelberg (KliBA)
- **1992:** Heidelberger Klimaschutzkonzept & Kampagne „Klimaschutz Heidelberg – gemeinsam gegen dicke Luft“
- **1994:** Beitritt Klima-Bündnis
- **1994:** Beschluss Lokale Agenda 21
- **1995:** Stadtklimagutachten Heidelberg
- **1996:** Beitritt Energy Cities
- **2004:** Klimaschutzkonzept
- **2008:** Beitritt Covenant of Mayors
- **2010:** Spatenstich für den Bau der Bahnstadt – nach Fertigstellung die größte Passivhaus-siedlung der Welt
- **2014:** Konzept für den Masterplan 100% Klimaschutz
- **2016:** Beschluss der Musterresolution Agenda 2030 des Deutschen Städtetags
- **2015:** Stadtklimagutachten für die Stadt Heidelberg
- **10.05.2019:** Klimanotstand
- **2019:** Ausrichtung der ICCA (International Conference on Climate Action)
- **2019:** 30-Punkte-Klimaschutz-Aktionsplan

Politische Rahmenbedingungen

Kommunale Wahlergebnisse und OBs seit 1990²⁴; in %

Jahr	OB	Stadtrat							
		CDU	SPD	GAL*	Grüne**	FDP	Linke***	AfD	Sonstige
1990	Beate Weber (SPD)								
1994		31,0	23,3	17,2	-	3,8	-	-	16,7
1999		32,5	22,6	14,5	-	4,4	2,3 LL/PDS	-	20,2 ²⁵
2004		25,9	21,6	21,4	-	6,8	3,1 BuLi	-	21,1 ²⁶
2006	Eckart Würzner (parteilos)								
2009		20,1	16,8	10,2	15,1	9,1	5,4 BuLi / Linke	-	23,4 ²⁷
2014		20,8	17,3	4,4	19,7	4,4	4,1 Linke; 3,8 BuLi	3,8	21,9 ²⁸
2019		15,0	13,9	4,7	31,9	5,7	5,8 Linke; 3,9 BuLi	5,0	14,0

* Grün-Alternative Liste (GAL)

* Bündnis 90/DIE GRÜNEN (Grüne)

*** 1999: Linke Liste/Partei des Demokratischen Sozialismus (LL/PDS); ab 2004: Bunte Linke (BuLi) / DIE LINKE (Linke)

Haltung der Politik

- Grundsätzlich besteht heute politischer Konsens im Bereich Klima, klimapolitische Anträge werden von allen Fraktionen gestellt. Das Thema steht bereits seit Anfang der 1990er Jahre auf der politischen Agenda, stark vorangetrieben durch Beate Weber (Oberbürgermeisterin der Stadt Heidelberg 1990-2006). Mit strategischen sowie institutionellen Instrumenten wurden rasch die notwendigen Grundlagen geschaffen (z.B. Gründung des Umweltamts 1990).
- Der heutige Oberbürgermeister Eckart Würzner (parteilos, unterstützt u.a. von CDU und FDP) priorisiert die Klimapolitik ebenfalls – bis zu seinem Amtsantritt 2006 war er 15 Jahre im Umweltamt sowie als Umweltbürgermeister tätig.

²⁴ Stadt Heidelberg (<https://www.heidelberg.de/hd/HD/Rathaus/Wahlpraesentation.html> ; <https://www.heidelberg.de/hd/HD/Rathaus/Wahlarchiv.html> ; <http://ww2.heidelberg.de/wahl/wahl99.htm>)

²⁵ FWV 5,1 %; Die Heidelberger 13,1 %; LD 2,0 %; Liste Werner Beck 1,0 %; ÖDP 1,0 %; generation.hd 0,5 %; „veritas“ 1,2 %

²⁶ FWV 5,1 %; Die Heidelberger 10,6 %; ÖDP 1,9 %; generation.hd 3,2 %; „veritas“ 0,9 %

²⁷ FWV 5,8 %; Die Heidelberger 8,1 %; generation.hd 5,9 %; HDP u. E. 3,1 %

²⁸ FWV 3,3 %; Die Heidelberger 8,1 %; generation.hd 5,5 %; HPE 2,7 %; Piraten 2,7 %

Bevölkerung und Zivilgesellschaft

- *Heidelberg ist eine wachsende und wohlhabende Stadt. Mit der renommierten Ruprecht-Karls-Universität – Deutschlands älteste Universität (gegründet 1386) – und über 30.000 Studierenden ist die Stadt ein bedeutender Wissenschaftsstandort. Die Bevölkerung ist gekennzeichnet durch ein starkes links-grünes Milieu. Aufgrund des stetigen Bevölkerungszuwachses sind Wohnraum und Nachverdichtung zentrale Handlungsfelder der städtischen Politik.*
- *Die Zivilgesellschaft ist breit aufgestellt und im Bereich Klima und Umwelt aktiv. Neben der starken FFF-Gruppe (über 10 AGs; bis zu 10.000 Teilnehmende auf den Demonstrationen), sind Initiativen wie Scientists for Future, Students for Future, Parents for Future, Health for Future, Extinction Rebellion, Transition Town, BUND oder NABU engagiert. Im Eine-Welt-Zentrum, welches durch die Stadt gefördert ist, ist Vernetzungsort und Treffpunkt für zivilgesellschaftliche Initiativen. Das Zentrum für umweltbewusste Mobilität vernetzt verschiedene Initiativen im Bereich Verkehr. Da die Stadt Standort von Heidelberg Cement ist, einem der weltweit größten Zementhersteller, engagiert sich ein breites Bündnis gegen den Konzern, u.a. mit Blockaden und Demonstrationen.*
- *Die frühere Oberbürgermeisterin Weber hat eine ausgeprägte Bürgerbeteiligung und Diskussionskultur in Heidelberg gefördert und etabliert. Heute ist eine eigene Stelle in der Stadtverwaltung dafür zuständig, die Zivilgesellschaft in politische Prozesse zu integrieren. Eine Vorhabenliste informiert frühzeitig über alle aktuellen städtischen Vorhaben und ermöglicht Beteiligung in einer frühen Projektphase. Es bestehen eigene Leitlinien für eine mitgestaltende Bürgerbeteiligung. FFF ist in der Klimaschutz-Aktionsgruppe des Oberbürgermeisters beteiligt und trifft letzteren regelmäßig. Auch arbeitet die Stadt projektbezogen mit dem BUND oder NABU zusammen.*
- *Im Allgemeinen wird die Heidelberger Klimapolitik von der Bevölkerung unterstützt, allerdings kommt es bei der Umsetzung konkreter Maßnahmen nicht selten zu Konflikten – meist entlang klassischer Konfliktlinien wie der Aufteilung des Verkehrsraums oder Denkmalschutz.*

Klimanotstand

- **10.5.2019:** initiiert von Bündnis 90/Grüne
- Platz 2 in Deutschland, Platz 1 unter 104 Städten
- *Der Klimanotstand wurde kurz vor Beginn der ICCA im Mai 2019 durch den Oberbürgermeister ausgerufen. Im Anschluss wurde ein 30-Punkte-Plan mit Sofortmaßnahmen sowie eine Erhöhung der finanziellen und personellen Ressourcen beschlossen. Aufgrund des Einstellungsstopps 2020 wurde die personelle Aufstockung bislang nicht realisiert.*

Berichte, Pläne und Strategien

Klimaberichte:

- **1995:** Stadtklimagutachten Heidelberg
- **2015:** Stadtklimagutachten für die Stadt Heidelberg
- **2017:** CO₂-Bilanzierung 2012-2015 sowie Evaluation des Masterplans 100 % Klimaschutz der Stadt Heidelberg
- **2019:** CO₂-Bilanzierung bis 2018 für die Stadt Heidelberg

Klimaschutz-/Energiekonzepte:

- **1992:** Heidelberger Klimaschutzkonzept (KSK)
- **2004:** Klimaschutzkonzept (Fortschreibung des KSK 1992)
- **2014:** Konzept für den Masterplan 100% Klimaschutz
- **2019:** 30-Punkte-Klimaschutz-Aktionsplan

Masterplankommune: 2012**Weitere Pläne/Berichte:**

- **2004, 2007, 2011, 2014, 2018:** Nachhaltigkeitsberichte
- **2014-15:** KS-Teilkonzept Mobilitätskonzept Radverkehr Rhein-Neckar-Kreis, Stadt Mannheim, Stadt Heidelberg
- **2018:** Masterplan GreenCity: Ludwigshafen a.R., Mannheim und Heidelberg

Wissensgrundlagen:

- **2002:** Klimafunktionskarte des Nachbarschaftsverbands Heidelberg-Mannheim
- **2012:** „Heidelberger Dach(g)arten“ – Handlungsleitfaden zur extensiven Dachbegrünung
- **2015:** Stadtklimagutachten inkl. Klimaanalysekarte und Planungshinweiskarte
- **2019:** Hochwasserrisiko- und Hochwassergefahrenkarte (Kartendienst des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft BaWü)
- Solardachkataster
- Starkregengefahrenkarte

Bauliche Leitlinien und Standards:

- **2020:** Einführung der PV-Pflicht für alle Neubauten
- **2020:** Solarpflicht für Nicht-Wohngebäude durch die Novelle des Klimaschutzgesetz BaWü

Laufende Strategieprozesse:

- *Seit 2020 wird das Stadtentwicklungskonzept 2035 (STEK) als Fortschreibung des Stadtentwicklungsplans (STEP) entwickelt. Grundlage sind die Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030.*

Förderung über die Kommunalrichtlinie

Geförderte Strategiekonzepte: MPK 2016-2018; KS-Teilkonzept 2014-2015

Gefördertes Klimaschutzmanagement: /

Ziele und Performanz

Aktuelle Klimaschutzziele/CO₂-Reduktionsziele:

- **1994:** Verpflichtung zu Klima-Bündnis-Zielen
- 95 % Reduktion der CO₂-Emissionen bis 2050 (Basisjahr 1990)

Emissionsreduktion: Seit 1987 werden in Heidelberg die städtischen CO₂-Emissionen erhoben. Dafür wird das vom ifeu entwickelte Bilanzierungsprogramm BICO₂ BW genutzt.²⁹

	Absolut		Pro-Kopf	
Endenergieverbrauch (ohne Verkehr/Mobilität)				
1987	Keine Daten	+6 %	Konnte nicht berechnet werden	
2015				
CO₂-Emission				
1987	Ca. 1,25 Mio. t	-13 %	7 t	-30 %
2017	Ca. 1,1 Mio. t		5 t	

Institutionen

Beschluss Lokale Agenda 21: 1994

Beschluss Agenda 2030: 2016 – Beschluss der Musterresolution Agenda 2030 des Deutschen Städtetags

Einrichtung Klimakoordination: /

Zuständigkeit Klimaschutz/Klimaanpassung heute: Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie

- Klimaschutz: Abteilung Klimaschutz und Energie
- Klimaanpassung: Abteilung Technischer Umweltschutz und Wasserwirtschaft

Weitere zuständige Institutionen:

- *AGs für die drei Teilbereiche der Klimaanpassung*
 - AG Hochwasserrisikomanagement
 - AG Starkregenrisikomanagement
 - AG Technisches und planerisches Konzept zur Minderung der Hitzebelastung
- *Klimaschutz-Aktionsgruppe des Oberbürgermeisters:* interne Gruppe, eingerichtet nach dem Klimanotstand; besteht aus den wichtigsten Akteur*innen des Heidelberg-Kreises für Klimaschutz und Energie (Begleitung des Masterplan-Prozesses, heute inaktiv), z.B. Baudezernat, Umweltdezernat, Universität, Stadtwerke, FFF

Entwicklung der Institutionen:

- *Bereits 1992-2006 bestand ein Dezernat für Umwelt und Energie, bis dieses 2006 mit dem ehemaligen Umweltbürgermeister Würzner in dessen neues OB-Dezernat zog. Erst 2020 wurde erneut ein eigenes Dezernat für Klimaschutz, Umwelt und Mobilität eingerichtet, welches viele Ämter im Bereich Klimaschutz vereint und von einem Grünen Bürgermeister geleitet wird.*

²⁹ CO₂-Bilanzierung 2012 bis 2015 (https://www.heidelberg.de/site/Heidelberg_ROOT/get/documents_E-1374681771/heidelberg/Objektdatenbank/31/PDF/Energie%20und%20Klimaschutz/31_pdf_masterplan_CO2_Bilanz_und_Klimaschutzevaluation_2017.pdf); CO₂-Bilanzierung bis 2018 (https://www.heidelberg.de/site/Heidelberg_ROOT/get/documents_E2103137505/heidelberg/Objektdatenbank/31/PDF/01_ifeu_Studie_CO2_Bilanzierung_bis_2018_fuer_die_Stadt_Heidelberg.pdf)

- *Klimaschutz und Klimaanpassung werden getrennt bearbeitet, jedoch stimmen sich die Abteilungen eng miteinander ab. Der Klimaschutz ist seit Beginn der 1990er Jahre in der Verwaltung institutionalisiert und heute in der Abteilung Klimaschutz und Energie verankert.*
- *Klimaanpassung wird über das Thema Stadtklima seit den 1990er Jahren in der Stadtverwaltung bearbeitet. Da die Stadt die Klimaanpassung grundsätzlich in der Stadtentwicklung verankern möchte (z.B. in drei grundlegenden Konzepten mit Zeithorizont 2035: STEK, Modell räumlicher Ordnung und Verkehrsentwicklungsplan) und ohne eigenes KAK arbeitet, wird die Klimaanpassung zwar schwerpunktmäßig in der Abteilung Technischer Umweltschutz und Wasserwirtschaft bearbeitet, jedoch von dort in alle Ämter getragen. Daher ist je eine breit aufgestellte verwaltungsinterne AG für die drei Klimaanpassungs-Teilbereiche zuständig.*
- *In beiden Bereichen ist die personelle Ausstattung mit acht bis neun Angestellten vergleichsweise hoch. Die nach dem Klimanotstand geplante personelle Aufstockung im gesamten Umweltamt wurde aufgrund des Einstellungsstopps infolge der Corona-Pandemie noch nicht realisiert. So sollten in der Abteilung Klimaschutz und Energie fünf weitere Personen eingestellt werden; in der Abteilung Technischer Umweltschutz sollte eine zweite Stelle zum dritten Teilbereich Hitze besetzt werden, die bereits 2019 vom Gemeinderat gebilligt wurde.*

Mitgliedschaften

Beitritt Klima-Bündnis: 1994

Unterzeichnung Aalborg Charta: ja (Jahreszahl unbekannt)

Beitritt ICLEI: ja (Jahreszahl unbekannt)

Beitritt Covenant of Mayors: 2008 (Mayors Adapt)

Beitritt Energy Cities: 1996

Weitere Mitgliedschaften: ESCT (1994)

Regionale Verflechtungen

Regionale Energieagentur:

- KliBA – Klimaschutz- und Energieberatungsagentur Heidelberg (gegründet 1991, Sitz in Heidelberg)
- KEA – Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg GmbH (gegründet 1994, Sitz in Karlsruhe)

Landkreis/Planungsregion: Metropolregion Rhein-Neckar

Weitere regionale Kooperationen: Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim

Awards, Preise und Zertifizierungen

European Energy Award: /

European Green Capital: /

Deutscher Nachhaltigkeitspreis: 2019 Top 3

Climate Star des KB: 2002

Transformative Action Award: /

Wettbewerb Klimaaktive Kommune: /

Deutscher Solarpreis: 2006, 2017 (Stadtwerke Heidelberg)

Weitere Awards/Preise:

- **1997/2003:** European Sustainable City Award der Europäischen Kommission (Rat der Gemeinden und Regionen Europas)
- **2007:** Auszeichnung „Umwelthauptstadt im Naturschutz“ der Deutschen Umwelthilfe
- **2007/2008; 2009/2010:** Auszeichnung als Stadt der UN-Weltdekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung als modellgebende Stadt für Nachhaltigkeitspolitik
- **2014:** Passive House Award: Bahnstadt ist Passivhaus-Region des Jahres
- **2015:** Global Green City Award der UN
- Solarbundesliga Gesamtplatzierung Großstädte – 21

Teilnahme an (Forschungs-)Projekten

- **1996:** Heidelberger Gebäudetypologie
- **1999:** Klimaschutz macht Schule
- **2010-2012:** Forschungsprojekt ENGAGE, EU
- **2013-2016:** Energiesuffizienz – Strategien und Instrumente für eine technische, systemische und kulturelle Transformation zur nachhaltigen Begrenzung des Energiebedarfs im Konsumfeld Bauen / Wohnen, BMBF im Rahmen der Förderinitiative „Umwelt- und gesellschaftsverträgliche Transformation des Energiesystems“
- **2015-2017:** Planungsempfehlungen für die (stadt-) klimawandel-gerechte Entwicklung von Konversionsflächen – Modellvorhaben Heidelberg, Land BaWü im Rahmen des Förderprogramms KLIMOPASS (Klimawandel und modellhafte Anpassung)
- **2019-2022:** SuPraStadt – Lebensqualität, Teilhabe und Ressourcenschonung durch soziale Diffusion von Suffizienzpraktiken in Stadtquartiere, BMBF im Rahmen des Forschungsprogramms „Forschung für nachhaltige Entwicklung (FONA)“

Weitere Aktivitäten

- Wirtschaftsnetzwerk NAWI (Nachhaltiges Wirtschaften), geleitet durch Umweltamt

Besonderheiten

- *Heidelberg ist Sitz des Instituts für Energie- und Umweltforschung (ifeu gGmbH), 1978 gegründet von wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen der Universität Heidelberg. Auch das Institut für Ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) hat eine Niederlassung.*
- *2019 richtete die Stadt die ICCA (International Conference on Climate Action) mit mehr als 1.000 Teilnehmenden aus.*
- *Zwar wurde die Aufnahme auf die Liste des Weltkulturerbes abgelehnt, doch steht die Heidelberger Altstadt zu einem großen Teil unter Denkmalschutz, weshalb es dort zu Konflikten mit Klimaschutz- und Klimaanpassungsaktivitäten kommt.*
- *Seit 2010 wird die Bahnstadt gebaut, die nach Fertigstellung mit 1,09 km² die größte Passivhaus-siedlung der Welt sein soll.*

Fazit

- *Heidelberg ist klarer Vorreiter im Bereich Klima (**Cluster 1**). Besondere Stärke der Klimapolitik ist die enge Kooperation mit der lokalen Wissenschaft, die die Erstellung von Wissensgrundlagen sowie von Strategien und Konzepten unterstützt. Zudem wird an der Universität gut qualifiziertes Personal ausgebildet – viele der heute im Umweltamt Beschäftigten sind über die lokale Wissenschaft in die Verwaltung gelangt. Die hohe personelle Kontinuität engagierter Akteur*innen in Politik und Verwaltung unterstützt die Klimaaktivitäten. Trotz der vergleichsweise hohen personellen Ausstattung bemängelt die Verwaltung, nicht über genügend personelle Ressourcen zu verfügen. Weiterhin ist die Koordination innerhalb beider Handlungsfelder unzureichend.*
- *Größte Herausforderung ist der Zielkonflikt zwischen Klimaschutz/-anpassung und Wohnungsbau. Da keine weitere Ausdehnung der Siedlungsfläche angestrebt wird, muss eine doppelte Innenentwicklung realisiert werden, die sowohl Nachverdichtung als auch Grünflächenentwicklung berücksichtigt. Die Zusammenarbeit mit der städtischen Wohnungsgesellschaft GGH wird dabei als unzureichend beschrieben. Daher ist der Klimaschutz deutlich weiter vorangeschritten als Klimaanpassung, die stärker im Zielkonflikt mit dem Wohnungsbau zu stehen scheint.*
- *Die Stadt vermarktet sich selbst als Vorbild für andere Städte und ist gut vernetzt. Neben Freiburg ist Heidelberg eine der beiden deutschen kleineren Großstädte mit herausragender internationaler Sichtbarkeit. Heidelberg arbeitet eng mit den Nachbarstädten Mannheim und Ludwigshafen a.R. zusammen.*

Quellen

- Masterplan 100 % Klimaschutz 2014: https://www.ifeu.de/wp-content/uploads/Masterplan_HD_IFEUEndbericht_Teil1_2_2014-04-22.pdf
- Masterplan Green City 2018: <https://www.ludwigshafen.de/nachhaltig/umwelt/masterplan-green-city/>
- Klimaschutzaktionsplan 2019: https://www.heidelberg.de/site/Heidelberg_ROOT/get/documents_E-1613898676/heidelberg/Objektdatenbank/30/PDF/30_pdf_Infoblatt%20Klimaschutzaktionsplan_2020.pdf
- SDGs und STEK: <https://www.heidelberg.de/hd/HD/Leben/ziele+fuer+nachhaltige+entwicklung.html>
- Klimafunktionskarte: http://www.nv-hd-ma.de/landschaft/landschaft_klima.html
- Hochwasserrisikokarte: <https://www.heidelberg.de/hd/HD/Rathaus/Hochwasserinformation.html>
- Solardachkataster: <https://www.heidelberg.de/hd/HD/Leben/Solardachkataster2.html>
- Starkregengefahrenkarte: https://ww2.heidelberg.de/mapservicemobile/hd_data/Starkregen/SR_Gebiet-01.html
- Handlungsleitfaden Dachbegrünung: https://www.heidelberg-bahnstadt.de/site/HD_Satelliten/get/documents_E591203377/heidelberg/Objektdatenbank/31/PDF/31_pdf_handlungsleitfaden_zur_extensiven_dachbegr%C3%BCnung_2011_12_15.pdf
- Stadtklimagutachten 2015: <https://www.heidelberg.de/hd/HD/Leben/Stadtklima+Heidelberg.html#stadtklimagutachten-heidelberg-2015>
- Hochwasserrisiko- und Hochwassergefahrenkarte BaWü: <https://www.hochwasser.baden-wuerttemberg.de/hochwassergefahrenkarten>
- Stadt Heidelberg – Energie und Klimaschutz: <https://www.heidelberg.de/hd/HD/Leben/Energie+und+Klimaschutz.html>
- Stadt Heidelberg – Klimaanpassung: <https://www.heidelberg.de/hd/HD/Leben/klimawandel-anpassung.html>
- Klimaschutz- und Energieberatungsagentur Heidelberg (KliBA): <https://www.kliba-heidelberg.de/>
- Auszeichnungen: <https://www.heidelberg.de/hd/HD/Leben/Umwelt+und+Nachhaltigkeit.html>
- Global Green City: <https://www.heidelberg.de/678891.html>
- UN-Weltdekade: https://www.heidelberg.de/hd/HD/Leben/Stadt+Heidelberg+als+Stadt+der+UN_Weltdekade+Bildung+fuer+nachhaltige+Entwicklung+ausgezeichnet.html
- Klimanotstand: <https://www.heidelberg.de/hd/HD/Leben/klimanotstand.html>
- Forschungsprojekt KLIMOPASS: <https://pudi.lubw.de/detailseite/-/publication/60984>
- Forschungsprojekt Energiesuffizienz: <http://www.transformation-des-energiesystems.de/projekt/energiesuffizienz>
- Forschungsprojekt SuPraStadt: <https://www.ifeu.de/projekt/suprastadt/>
- Kern, Kristine; Niederhafner, Stefan; Rechlin, Sandra; Wagner, Jost (2005): Kommunaler Klimaschutz in Deutschland – Handlungsoptionen, Entwicklung und Perspektiven. Discussion Paper SPS IV 2005-101, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung. (<https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/19672>)

Ingolstadt

Industriestadt im Wandel

Bundesland: Bayern

Kreis / kreisfreie Stadt: Kreisfreie Stadt

Bevölkerung: 136.952 (Stand 31.12.2020)

Meilensteine

- **1992:** Beitritt Klima-Bündnis
- **1996:** Stadtratsbeschluss: 15-Punkte-CO2-Minderungsprogramm
- **1998:** Beschluss Lokale Agenda 21
- **2002:** Leitbild und Lokale Agenda 21 Aktionsprogramm der Stadt Ingolstadt – Visionen für Ingolstadt
- **2007:** Stadtratsbeschluss: 20-Punkte-Klimaschutzprogramm
- **2016:** Stadtratsbeschluss für einen Klimaschutzplan „Klimaneutrales Ingolstadt 2050“
- **2017:** Teil-Energienutzungsplan für die Stadt Ingolstadt
- **2019:** Solar- und Gründachpotenzialkataster
- **2019:** Beschluss der Entwicklung einer Nachhaltigkeitsagenda
- **2019:** Stadtratsbeschluss zur Klimaneutralität der Stadtverwaltung und ihrer Tochterunternehmen bis 2030
- **2020:** Beschluss der Musterresolution Agenda 2030 des Deutschen Städtetags
- **2020:** Einrichtung der Stabsstelle Klima, Biodiversität & Donau

Politische Rahmenbedingungen

Kommunale Wahlergebnisse und OBs seit 1990³⁰; in %

Jahr	OB	Stadtrat							
		CSU	SPD	Grüne	FDP	Linke	AfD	ÖDP	Sonstige
1972	Peter Schnell (CSU)								
1990		44,0	30,1	4,6	3,2	-	-	-	18,1
1996		47,9	25,7	6,5	1,8	-	-	2,5	15,6
2002	Alfred Lehmann (CSU)								
		51,3	23,2	6,6	2,3	-	-	2,5	14,1
2008		44,1	19,0	7,3	3,2	4,2	-	4,4	17,8
2014	Christian Lösel (CSU)								
		44,6	19,4	10,1	2,1	3,0	-	4,6	16,2
2020	Christian Scharpf (SPD)								
		26,8	17,5	15,2	3,5	4,4	7,6	4,1	20,8 ³¹

Haltung der Politik

- Die Themen Klimaschutz und Klimaanpassung spielten in der Ingolstädter Stadtpolitik die meiste Zeit eine untergeordnete Rolle. Für keinen der bisherigen Oberbürgermeister hatten die Themen Priorität. Der 2020 neu gewählte Oberbürgermeister greift das Thema bisher jedoch stärker auf als seine Vorgänger.
- Die politischen Parteien, die das Thema Klima ins Zentrum ihrer Kampagnen gestellt haben (Grüne, ÖDP, Die Linke), erhielten bei der letzten Wahl rund ein Drittel der Stimmen.

Bevölkerung und Zivilgesellschaft

- Ingolstadt ist eine stark überdurchschnittlich wohlhabende Industriestadt. Der Arbeitsmarkt in Ingolstadt wird durch gut ausgebildete Ingenieur*innen und Fachkräfte aus dem technischen Bereich dominiert. Ein größeres Studierendenmilieu gibt es nicht.
- Nachhaltigkeitsthemen sind in der Stadtgesellschaft vergleichsweise schwach vertreten. Dennoch werden die Themen von verschiedenen Gruppen wie FFF, Extinction Rebellion und dem Umweltbündnis INZukunft behandelt und vorangetrieben.
- Das Organisationsteam von FFF besteht aus etwa 15 Personen, zu „Hochzeiten“ nahmen ca. 1.500 Personen an den Klimastreiks teil. Insgesamt haben es die genannten Gruppen bisher nicht geschafft, breiter in die Stadtgesellschaft zu wirken.

³⁰ Stadt Ingolstadt (<https://www.ingolstadt.de/Rathaus/Aktuelles/Zahlen-Daten/Wahlen-Ergebnisse/>)

³¹ FW 7,9 %; BGI 4,8 %; JU 3,5 %; UDI 4,6 %

Klimanotstand

- *Die Stadtratsfraktion Bündnis90/Die Grünen stellte den Antrag zur Ausrufung des Klimanotstandes. Der Antrag wurde von der Stadtratsmehrheit abgelehnt.*

Berichte, Pläne und Strategien

Klimaberichte:

- **2011:** Energiebericht Stadt Ingolstadt; fortgeschrieben 2017, 2020
- **2019:** Sachstandsbericht zum integrierten kommunalen Klimaschutzplan „Klimaneutrales Ingolstadt 2050“

Klimaschutz-/Energiekonzepte:

- **2007:** 20-Punkte-Klimaschutzprogramm
- **2014:** Energienutzungsplan für die Stadt Ingolstadt
- **2016:** Stadtratsbeschluss für einen Klimaschutzplan „Klimaneutrales Ingolstadt 2050“ in Form eines Klimaschutzmanagements, das im 2-Jahres-Rhythmus einen Fortschrittsbericht vorlegt

Masterplankommune: /

Weitere Pläne/Berichte:

- **1996:** Luftqualitätsrahmenrichtlinie
- **2002:** Leitbild und Lokale Agenda 21 Aktionsprogramm der Stadt Ingolstadt – Visionen für Ingolstadt
- **2007:** Luftreinhalte-/Aktionsplan
- **2011:** Integriertes Klimaschutzkonzept für das Bistum Eichstätt
- **2016:** Mobilitätskonzept für den Radverkehr
- **2017:** Teil-Energienutzungsplan für die Stadt Ingolstadt

Wissensgrundlagen:

- **2016:** Solar- und Gründachpotenzialkataster
- **2019:** Klimafunktionskarte in Auftrag gegeben
- **2019:** Hochwassergefahren und -risikokarte (des Bayrischen Landesamts für Umwelt)

Bauliche Leitlinien und Standards: /

Laufende Strategieprozesse:

- *Der 2020 neu gewählte Oberbürgermeister (SPD) plant die Erarbeitung einer Nachhaltigkeitsstrategie. Zivilgesellschaftliche Gruppen wie z.B. FFF Ingolstadt oder das Umweltbündnis INZukunft werden dabei von Anfang an beteiligt. Der Strategieentwicklungsprozess ist auf mehrere Jahre ausgelegt.*
- *Seit 10/2020 erarbeitet die neu eingestellte Klimaschutzmanagerin ein integriertes Klimaschutzkonzept.*

Förderung über die Kommunalrichtlinie

Geförderte Strategiekonzepte: Mobilitätskonzept 2014-2016

Gefördertes Klimaschutzmanagement: /

Ziele und Performanz

Aktuelle Klimaschutzziele/CO₂-Reduktionsziele:

- **1992:** Verpflichtung zu Klima-Bündnis-Zielen
- Klimaneutralität der Stadtverwaltung und ihrer Tochterunternehmen bis 2030

Emissionsreduktion: *Der CO₂-Ausstoß der Stadt wird seit 2008 mithilfe des Bilanzierungsprogramms ECOregion ermittelt.*³²

	Absolut		Pro-Kopf	
Endenergieverbrauch				
2008	Ca. 7.200 GWh	Ca. +5,5 %	Ca. 58,10 MWh	Ca. +2,3 %
2012	Ca. 7.600 GWh		Ca. 59,43 MWh	
CO₂-Emissionen				
2008	Ca. 1,2 Mio. T	Ca. +5,0 %	Ca. 10 t	Ca. -2,0 %
2012	1,26 Mio. t		Ca. 9,8 t	

Institutionen

Beschluss Lokale Agenda 21: 1998

Beschluss Agenda 2030:

- 2019 – Beschluss der Entwicklung einer Nachhaltigkeitsagenda
- 2020 – Beschluss der Musterresolution Agenda 2030 des Deutschen Städtetags

Einrichtung Klimakoordination: Ende 2019 – Stadtratsbeschluss zur Schaffung einer Stelle für das Klimaschutzmanagement im Referat VIII (Gesundheit, Klimaschutz und Umwelt) → 1,2 VZÄ für Entwicklung und Umsetzung des integrierten Klimaschutzplans und den Teilbereich Klimaanpassung

Zuständigkeit Klimaschutz/Klimaanpassung heute: Stabsstelle Klima, Biodiversität & Donau

Weitere zuständige Institutionen: /

Entwicklung der Institutionen:

- *Lange Zeit waren die Themen Klimaschutz und Klimaanpassung im Umweltreferat angesiedelt. Nach der Kommunalwahl 2020 wurde das Referat VIII (Gesundheit, Klimaschutz und Umwelt) aufgelöst. Fortan ist das Klimathema in der Stabsstelle Klima, Biodiversität & Donau angesiedelt, die der 3. Bürgermeisterin (Umwelt, Klima & Forst) zugeordnet ist.*
- *2020 wurde erstmalig eine Klimaschutzmanagerin eingestellt, deren Aufgabe es ist, ein integriertes Klimaschutzkonzept zu erarbeiten.*

³² Energienutzungsplan für die Stadt Ingolstadt 2014 und eigene Berechnung

Mitgliedschaften

Beitritt Klima-Bündnis: 1992

Unterzeichnung Aalborg Charta: /

Beitritt ICLEI: /

Beitritt Covenant of Mayors: /

Beitritt Energy Cities: /

Weitere Mitgliedschaften: /

Regionale Verflechtungen

Regionale Energieagentur:

- *Eine Klimaagentur wurde bereits vielfach gefordert, bisher jedoch nicht gegründet.*
- *2015 beschloss der Stadtrat einen einmaligen Zuschuss (0,20 € pro Einwohner*in) für den Verein IRMA e.V. zur Wahrnehmung der Aufgaben einer Energieagentur durch die Stadt Ingolstadt und die Landkreise Eichstätt, Pfaffenhofen und Neuburg/Schrobenhausen.*

Landkreis/Planungsregion: Planungsregion Ingolstadt

Weitere regionale Kooperationen: /

Awards, Preise und Zertifizierungen

European Energy Award: /

European Green Capital: /

Deutscher Nachhaltigkeitspreis: /

Climate Star des KB: /

Transformative Action Award: /

Wettbewerb Klimaaktive Kommune: /

Deutscher Solarpreis: /

Weitere Awards/Preise: Solarbundesliga Gesamtplatzierung Großstädte – 5

- 2009, 2010, 2013: 1. Platz; 2011, 2012, 2013: 2. Platz

Teilnahme an (Forschungs-)Projekten

- **2019-2022:** Blue Green City – Blue and Green Infrastructure for Sustainable Cities, EU-INTER-REG

Weitere Aktivitäten

- **2019:** Stadtratsbeschluss für das Eine-Million-Bäume-Programm → Ziel, innerhalb der nächsten 30 Jahre 1 Mio. neue Bäume zu pflanzen
- Energieberatung der Stadtwerke Ingolstadt
- Kompetenzzentrum Plusenergiegebäude

Besonderheiten

- *Ingolstadt ist sehr stark durch die Audi AG geprägt, die in Ingolstadt ihren Hauptsitz und ein großes Werk hat. Audi ist den zivilgesellschaftlichen Gruppen bisher nicht als Klimaschutztreiber aufgefallen. Allerdings ist Audi EMAS zertifiziert und plant bis 2030 klimaneutral zu produzieren.*

Fazit

- *Ingolstadt ist Nachzügler im Bereich der Klimaschutz- und Klimaanpassungspolitik (**Cluster 6**) – obwohl die Stadt bereits sehr früh dem Klima-Bündnis beigetreten ist.*
- *Auf institutioneller Ebene ist in den vergangenen Jahrzehnten in den Bereichen Klimaschutz und Klimaanpassung sehr wenig passiert. Allerdings wurde 2020 eine Stabstelle eingerichtet und eine Klimamanagerin eingestellt. Zuvor waren Klimaschutz und Klimaanpassung im Umweltreferat angesiedelt.*
- *Ingolstadt ist eine relativ grüne Stadt mit hoher Naherholungsqualität in und um die Stadt. Die Treibhausgasemissionen konnten gesenkt werden, was allerdings weniger an konkreten Maßnahmen lag, sondern vielmehr betriebswirtschaftlichen Gründen geschuldet war (z.B. Schließung einer großen Raffinerie). Im Bereich der Solarenergie nimmt Ingolstadt einen der oberen Plätze in Deutschland ein (s. Solarbundesliga). Auch dies ist nicht auf Aktivität der Stadtverwaltung oder Stadtpolitik zurückzuführen, sondern ist eher der Vielzahl an geeigneten Dachflächen und der vergleichsweise hohen Liquidität von Investor*innen und Privathaushalten zu verdanken.*
- *Schon in den wirtschaftlichen Boom-Jahren wurde das Thema Klimawandel von der Stadt trotz großer finanzieller Reserven kaum in Angriff genommen. In der Zwischenzeit ist die Haushaltslage angespannter geworden, was nicht zuletzt am Dieselskandal (2015) lag, in den der in Ingolstadt ansässige Automobilkonzern Audi verwickelt war. Es stellt sich also die Frage, inwiefern genug Finanzmittel für Klimaschutz und Klimaanpassung zur Verfügung gestellt werden, zumal der Druck aus der Zivilgesellschaft für mehr Klimaschutz deutlich geringer ist als in anderen deutschen Städten.*

Quellen

Leitbild und Lokale Agenda 21 Aktionsprogramm der Stadt Ingolstadt 2002: http://sp-group.de/download/CY38b7f4ceX13cf7c69b85XYac1/Visionen_fuer_Ingolstadt_Ralf_Stappen.pdf

Energienutzungsplan 2014: <https://www.ingolstadt.de/Leben/Umwelt-Natur-Klima/Klima-Energie/index.php?La=1&object=tx,465.3234.1&kat=&kuo=2&sub=0>

Beschluss für einen Klimaschutzplan „Klimaneutrales Ingolstadt 2050“ (2016): https://www.ingolstadt.de/sessionnet/vo0050.php?_kvonr=8837

Sachstandsbericht zum integrierten kommunalen Klimaschutzplan „Klimaneutrales Ingolstadt 2050“ 2019: <https://www.ingolstadt.de/sessionnet/getfile.php?id=154179&type=do>

Solar- und Gründachpotenzialkataster: <https://www.solare-stadt.de/ingolstadt/>

Hochwassergefahren und -risikokarte im Umweltatlas Bayern: https://www.umweltatlas.bayern.de/mapapps/resources/apps/lfu_naturgefahren_ftz/index.html?lang=de&stateId=f4c9e540-f048-49ac-89e5-40f048a9acaa

Stadt Ingolstadt – Klima und Energie: <https://www.ingolstadt.de/Leben/Umwelt-Natur-Klima/Klima-Energie/>

Stabsstelle Klima, Biodiversität & Donau: <https://www.ingolstadt.de/Rathaus/Verwaltung-Beteiligung/Adressen/Stabsstelle-Klima-Biodiversit%C3%A4t-Donau.php?object=tx,2789.1.1&ModID=9&FID=465.3033.1&NavID=2789.173&La=1>

Energieberatung der Stadtwerke Ingolstadt: <https://sw-i.de/bauen-wohnen/energieberatung/>

Kompetenzzentrum Plusenergie: <https://plusenergie-kompetenz.de/>

Forschungsprojekt Blue Green City: <https://www.interregeurope.eu/bluegreencity/>

Karlsruhe

Wissenschaftsstadt

Bundesland: Baden-Württemberg

Kreis / kreisfreie Stadt: Kreisfreie Stadt

Bevölkerung: 308.436 (Stand 31.12.2020)

Meilensteine

- **1992:** Beitritt ICLEI
- **1995:** Beschluss Lokale Agenda 21
- **1997:** Gründung des Agendabüros und Beschluss der Leitlinien zur Agenda 21 Karlsruhe
- **1999:** Agenda 21 Handlungsprogramm „Energie und globaler Klimaschutz“
- **2008:** Bericht – Anpassung an den Klimawandel in Karlsruhe
- **2008:** Bericht über Klimaschutzaktivitäten in Karlsruhe
- **2009:** IKS Karlsruhe: Handlungsrahmen für den kommunalen Klimaschutz
- **2010:** Beitritt Covenant of Mayors
- **2011:** Beitritt Klima-Bündnis
- **2012:** Gemeinderatsbeschluss zur Klimaneutralität bis 2050
- **2011:** Machbarkeitsstudie zur Klimaneutralität bis zum Jahr 2050
- **2011:** Klimafunktionskarte des Nachbarschaftsverbands Karlsruhe (NVK)
- **2013:** Einrichtung der Stabstelle Klimaanpassung
- **2013:** Anpassungsstrategie an die unvermeidbaren Folgen des Klimawandels
- **2015:** Städtebaulicher Rahmenplan Klimaanpassung
- **2015:** Gründung des Klimaschutzbeirats
- **2016:** Unterzeichnung der Musterresolution des Deutschen Städtetags
- **2018:** Einrichtung der Stabsstelle Klimaschutz
- **16.07.2019:** Klimanotstand
- **2020:** Klimaschutzstrategie 2030

Politische Rahmenbedingungen

Kommunale Wahlergebnisse und OBs seit 1990³³; in %

Jahr	OB	Stadtrat						
		CDU	SPD	Grüne	FDP*	Linke**	AfD	Sonstige
1986	Gerhard Seiler (CDU)							
1994		37,8	28,4	13,6	6,3	-	-	10,1
1998	Heinz Fenrich (CDU)							
1999		43,8	24,7	9,8	10,0	2,1	-	9,7
2004		37,2	23,8	16,6	9,6	2,6	-	10,1
2009		28,8	19,6	20,1	12,6	4,2	-	15,1
2013	Frank Mentrup (SPD)							
2014		26,7	21,9	19,9	6,1	5,1	5,6	14,6
2019		18,7	14,3	30,0	7,3	7,0	7,1	10,5

* 1999-2009: FDP / Aufbruch für Karlsruhe (AfKA)

** bis 2004: PDS; ab 2009: DIE LINKE

Haltung der Politik

- *Klimathemen stehen weit oben auf der politischen Agenda. Es stechen keine Schlüsselpersonen hervor. Vielmehr ist der breite politische Konsens, dass große Umbrüche nötig sind, Ursache für die starke Klimapolitik – erneut bestärkt durch die Kommunalwahl 2019, bei der die Grünen mit 30 % stärkste Kraft wurden. Die Grünen haben u.a. die Gründung der Klima- und Energieagentur Karlsruhe (KEK) vorangetrieben.*
- *Der Rückhalt aus der Verwaltungsspitze ist stark, jedoch kommt es aufgrund begrenzter (finanzieller) Ressourcen in der Verwaltungspraxis zu Konflikten zwischen Klimathemen und anderen Handlungsfeldern.*

Bevölkerung und Zivilgesellschaft

- *Karlsruhe ist eine wachsende Stadt mit starker Wirtschaft, v.a. im Bereich IT und Kommunikationstechnik. Mit neun Hochschulen ist sie ein bedeutender Wissenschaftsstandort. Das renommierte Karlsruher Institut für Technologie (KIT) ist der größte Arbeitgeber der Stadt. Die Bevölkerung ist geprägt durch eine große Studierendenschaft und ein links-grünes Milieu.*

³³ Statistische Bibliothek (https://www.statistischebibliothek.de/mir/receive/BWHeft_mods_00043091); Statistische Berichte / B / VII / 3. Endgültige Ergebnisse der Wahlen 1994 [Wahl der Gemeinderäte]. 1995. (https://www.statistischebibliothek.de/mir/receive/BWHeft_mods_00043092); Stadt Karlsruhe (<https://web5.karlsruhe.de/Stadtentwicklung/afsta/Wahlen/Wahlabend-Netmodul-ab2014/2014-komm/gr/gemeinderat-2014-gesamt.php>; <https://web5.karlsruhe.de/Stadtentwicklung/afsta/Wahlen/Wahlabend-Netmodul/2009-komm/gr/gemeinderat-2009-gesamt.php>; <https://web5.karlsruhe.de/Stadtentwicklung/afsta/Wahlen/2004/download/Gemeinderatswahl-und-Ortschaftswahlen-in-Karlsruhe-2004.pdf>; <https://pcwwt-ke.komwisys.de/www/2019-keu/index.php?AktWahl=1>)

- *Die Zivilgesellschaft ist in vielfältigen Bereichen aktiv und gut vernetzt. Im Karlsruher Klima-Bündnis sind zahlreiche Gruppen mit und ohne Klimabezug vernetzt, um FFF zu unterstützen (z.B. attac, ADFC, BUND, Agenda 21 in Karlsruhe e.V.). Neben FFF bestehen Ortsgruppen von Parents for Future, Scientists for Future sowie Architects for Future.*
- *Die Karlsruher FFF-Ortsgruppe ist mit ca. 35 Aktiven eine der größten in Deutschland. Bei den Demonstrationen nehmen bis zu 5.000 Personen teil, am größten Streik im September 2019 waren es gar 23.000. FFF setzt sich u.a. für die Abschaltung von Block 7 des EnBW-Rheinhafen-Dampfkraftwerks ein, welches das Fernwärmenetz der Stadt speist.*
- *Prinzipiell sind Politik und Verwaltung dem zivilgesellschaftlichen Engagement gegenüber aufgeschlossen. Die Klimaschutz- und Klimaanpassungs-Konzepte wurden mit umfangreicher Bürger*innenbeteiligung entwickelt, auch verschiedene Auszeichnungen loben die Einbindung der Bevölkerung (z.B. Deutscher Nachhaltigkeitspreis oder EEA). Im Klimaschutzbeirat sind FFF sowie andere zivilgesellschaftliche Akteur*innen vertreten. Auch werden FFF z.B. auf Veranstaltungen oder vor Haushaltssitzungen in den Gemeinderat eingeladen; der Oberbürgermeister trifft FFF 2-3 Mal jährlich. Aktiven Gegenwind erfährt FFF lediglich durch Einzelpersonen aus dem rechten Spektrum.*

Klimanotstand

- **16.07.2019:** initiiert durch SPD und Bündnis 90/Die Grünen; zivilgesellschaftliche Initiativen
- Platz 45 in Deutschland, Platz 15 unter den 104 Städten
- *Mitte Juli 2019 beschloss der Gemeinderat den Klimanotstand nach Antrag durch SPD und Grüne sowie zivilgesellschaftlicher Initiativen wie FFF. Zusätzlich wurde die zukünftige Prüfung der CO₂-Relevanz bei allen kommunalen Maßnahmen beschlossen. Nach Ausarbeitung einer Bewertungsmethodik wird dieser CO₂-Check seit Mitte 2020 durchgeführt.*

Berichte, Pläne und Strategien

Klimaberichte:

- **Seit 2002:** Indikatorenberichte der LA21; fortgeschrieben u.a. 2010
- **2007, 2009, 2011, 2013, 2015, 2017:** Energieberichte
- **2008:** Bericht über Klimaschutzaktivitäten in Karlsruhe
- **2008:** Bericht – Anpassung an den Klimawandel in Karlsruhe
- **2010, 2011, 2014, 2017:** Fortschrittsberichte zum IKS / KSK
- **2015:** 3. Sachstandsbericht Nachhaltigkeitsentwicklung (Ablösung des Indikatorenberichts)

Klimaschutz-/Energiekonzepte:

- **1999:** Agenda 21 Handlungsprogramm „Energie und globaler Klimaschutz“
- **2009:** IKS Karlsruhe: Handlungsrahmen für den kommunalen Klimaschutz
- **2013:** Anpassungsstrategie an die unvermeidbaren Folgen des Klimawandels
- **2020:** Klimaschutzkonzept 2030

Masterplankommune: /

Weitere Pläne/Berichte:

- **2011:** Machbarkeitsstudie zur Klimaneutralität bis zum Jahr 2050
- **2013:** Verkehrsentwicklungsplan
- **2014:** Verkehrssicherheitskonzept

Wissensgrundlagen:

- **2009:** Solarkataster
- **2011:** Klimafunktionskarte des Nachbarschaftsverbands Karlsruhe (NVK) – erstellt im Rahmen der "Ökologischen Tragfähigkeitsstudie für den Raum Karlsruhe" (ExWoSt-Modellprojekt)
- **2019:** Hochwasserrisiko- und Hochwassergefahrenkarte (Kartendienst des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft BaWü)

Bauliche Leitlinien und Standards:

- **2009:** Leitlinie Energieeffizienz und Nachhaltiges Bauen (Teil 1) – Leitziele und allgemeine Anforderungen → bei Neubauten Unterschreitung der Anforderungen der gültigen Energieeinsparverordnung um mind. 30 %, Ziel: Passivhaus-Standard
- **2015:** Städtebaulicher Rahmenplan Klimaanpassung
- **2016:** Leitlinie Energieeffizienz und Nachhaltiges Bauen (Teil 2) – Anforderungen an Baukonstruktionen, Technische Anlagen, Bauteile und Komponenten
- **2020:** Solarpflicht für Nicht-Wohngebäude durch die Novelle des Klimaschutzgesetz BaWü

Laufende Strategieprozesse:

- *Ab 2021 soll die Klimaanpassungsstrategie Karlsruhe unter Beteiligung von Expert*innen und der Stadtgesellschaft fortgeschrieben werden.*

Förderung über die Kommunalrichtlinie

Geförderte Strategiekonzepte: Vergabe externer Bausteine für KSK 2009; KS-Teilkonzept 2011-2012

Gefördertes Klimaschutzmanagement: /

Ziele und Performanz**Aktuelle Klimaschutzziele/CO₂-Reduktionsziele:**

- **2011:** Verpflichtung zu Klima-Bündnis-Zielen
- bis 2030: CO₂-Reduktion um 58 % (Basisjahr 2010); max. 3,3 t CO₂ / EW / Jahr
- bis 2040: klimaneutrale Stadtverwaltung
- bis 2050: Klimaneutralität; max. 0,5 t CO₂ / Kopf / Jahr

Emissionsreduktion: Karlsruhe führt seit 2007 ein Monitoring der städtischen CO₂-Emissionen durch, dabei wird das ifeu-Bilanzierungsprogramm BICO₂ BW angewendet.³⁴

	Absolut		Pro-Kopf		
Endenergieverbrauch					
2007	9.100 GWh	-8,5 %	31,50 MWh		-14,1 %
2015	8.324 GWh		27,05 MWh		
CO₂-Emissionen					
2007	3,134 Mio. t	-18,4 %	2007	10 t	Ca. -21,0 %
2015	2,558 Mio. t		2017	7,9 t	

Institutionen

Beschluss Lokale Agenda 21: 1995

Beschluss Agenda 2030: 2016 – Unterzeichnung der Musterresolution Agenda 2030 des Deutschen Städtetags

Einrichtung Klimakoordination:

- 2013 – Stabstelle Klimaanpassung/Stadtklima
- 2018 und 2020 – Stabstellen Klimaschutz

Zuständigkeit Klimaschutz/Klimaanpassung heute: Amt für Umwelt- und Arbeitsschutz

- 1 Stabsstelle Klimaanpassung/Stadtklima (eine Person)
- 2 Stabsstellen Klimaschutz (zwei Personen)

Weitere zuständige Institutionen:

- *Agendabüro:* seit 1997
- *Klimaschutzbeirat:* seit 2015; 2021 Neubesetzung mit Akteur*innen von FFF und Karlsruher Klima-Bündnis; Beratungsfunktion für die Verwaltung, 1-2 Treffen/Jahr
- *IKSK-Projektgruppe:* seit 2020; eingeführt im Rahmen des IKSK 2020 und einer neuen Organisationsstruktur; Aktuelle Zusammensetzung: Amt für Umwelt- und Arbeitsschutz, Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft, KEK und Stadtwerke

Entwicklung der Institutionen:

- *Unter Federführung und Koordination des Umweltamts werden Klimaschutz und Klimaanpassung in verschiedenen Dienststellen bearbeitet. Dabei werden die Bereiche getrennt bearbeitet, jedoch amtsintern eng miteinander abgestimmt. Während zur Umsetzung des IKSK 2009 5 Mitarbeitende der Stabsstelle Energiemanagement im Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft zuständig waren, treibt heute eine IKSK-Projektgruppe die Umsetzung des IKSK 2020 voran.*

³⁴ 4. Fortschrittsbericht IKSK 2017 (https://www.karlsruhe.de/b3/natur_und_umwelt/klimaschutz/klimakonzept/pdf_dateien/HF_workingCopies/content/ZZmZibPOgg7v12/Vierter_Fortschrittsbericht_2017.pdf) und eigene Berechnung

- *Mit insg. 3 Mitarbeitenden in den Stabsstellen Klimaschutz (2) und Klimaanpassung/Stadtklima (1) ist die Stadtverwaltung personell relativ klein aufgestellt. Stattdessen ist die Karlsruher Klimaschutz- und Energieagentur (KEK) zentrale Akteurin zur Umsetzung von Klimaschutz-Maßnahmen (keine Aktivitäten im Bereich Klimaanpassung), v.a. in den Bereichen energetische Sanierung, Quartiersprojekte, Beratung, PV-Ausbau etc.*

Mitgliedschaften

Beitritt Klima-Bündnis: 2011

Unterzeichnung Aalborg Charta: /

Beitritt ICLEI: 1992

Beitritt Covenant of Mayors: 2010

Beitritt Energy Cities: /

Weiter Mitgliedschaften:

- Fairtrade-Towns (2010)
- Bio-Städte-Netzwerk (2016)
- Eurocities

Regionale Verflechtungen

Regionale Energieagentur:

- KEK – Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur gGmbH (gegründet 2009, Sitz in Karlsruhe)
- UEA – Umwelt- und Energieagentur Landkreis Karlsruhe (gegründet 2008, Sitz in Bretten)
- KEA – Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg GmbH (gegründet 1994, Sitz in Karlsruhe)
- Regionale Kompetenzstelle des Netzwerks Energieeffizienz (KEFF) Mittlerer Oberrhein
→ 1 Effizienzmoderator zuständig für Stadt Karlsruhe (Sitz bei der KEK)
→ 1 Effizienzmoderator zuständig für Landkreis Karlsruhe (Sitz bei der UEA)

Landkreis/Planungsregion: Mittlerer Oberrhein

Weitere regionale Kooperationen:

- Trinationale Metropolregion Oberrhein (CH, D, F)
- Nachbarschaftsverband Karlsruhe (NVK)

Awards, Preise und Zertifizierungen

European Energy Award: Gold (2018); Silber (2010)

European Green Capital: /

Deutscher Nachhaltigkeitspreis:

- **2014:** Top 3
- **2015:** Platz 1

Climate Star des KB: /

Transformative Action Award: /

Wettbewerb Klimaaktive Kommune:

- **2011:** Preisträger Kategorie 3
- **2016:** Preisträger Kategorie 2

Deutscher Solarpreis: /

Weitere Awards/Preise:

- **2009:** Bundeswettbewerb „Energetische Sanierung von Großwohnsiedlungen“ – Gold
- **2009:** Bundeswettbewerb „Energieeffiziente Stadtbeleuchtung“ – Sonderpreis
- **2010, 2016:** Umweltpreis für Unternehmen des Landes BaWü für die Stadtwerke Karlsruhe
- **2011:** Auszeichnung „Fahrradfreundliche Kommune“ des Landes BaWü
- **2013:** Deutscher Energy Award für die Stadtwerke Karlsruhe
- **2014, 2015, 2016:** Leitstern Energieeffizienz des Umweltministerium BaWü
- **2015:** Deutscher Fahrradpreis
- **2020:** Deutscher Fahrradpreis in der Kategorie „Infrastruktur“
- ADFC-Fahrradklimatest in der Kategorie "Großstädte mit über 200.000 Einwohnern":
2012 – Platz 3; 2014 – Platz 2; 2016 – Platz 2; 2018 – Platz 1
- Solarbundesliga Gesamtplatzierung Großstädte – 19

Teilnahme an (Forschungs-)Projekten

- **2009-2012:** ExWoSt-Modellvorhaben: "Ökologische Tragfähigkeitsstudie für den Raum Karlsruhe"
- **2009-2014:** KIBEX – Kritische Infrastruktur und Bevölkerung- und Bevölkerungsschutz im Kontext klimawandelbeeinflusster Extremwetterereignisse, BBK
- **2011-2014:** KommAKlima – Kommunale Strukturen, Prozesse und Instrumente zur Anpassung an den Klimawandel, BMU
- **2013-2016:** Mari:e Karlsruhe – Mach's richtig: Energieeffizient
- **2015-2019:** DACH – Energieeffiziente Stadt
- **2016-2019:** Stadtgrün wertschätzen – Bewertung, Management und Kommunikation als Schlüssel für eine klimaresiliente und naturnahe Grünflächenentwicklung, BMBF im Rahmen der Fördermaßnahme „Nachhaltige Transformation urbaner Räume“
- **2018-2021:** Grüne Lunge, BMBF im Rahmen der Leitinitiative Zukunftsstadt des Rahmenprogramms „Forschung für Nachhaltige Entwicklung“ (FONA)
- **2020-2022:** Stadtgrün wertschätzen II – Verstetigung und Transfer auf Bundes- und Quartiers-ebene, BMBF im Rahmen der Fördermaßnahme „Nachhaltige Transformation urbaner Räume“

Weitere Aktivitäten

Netzwerke

- **Seit 2006:** *EnergieForum*: Kompetenznetzwerk aus aktiven Unternehmen, Startups, F&E-Einrichtungen sowie etablierten Akteur*innen des Finanzsektors
- **2009-2015:** *Energieeffizienz-Netzwerk*
- **Seit 2014:** *Forschungspartnerschaft Karlsruhe Energie (FPS KA)*
→ 4 Projektpartner: Karlsruher Institut für Technologie (KIT); Stadtwerke Karlsruhe GmbH (SWK); Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH (SWKN); DVGW-Forschungsstelle am Engler-Bunte-Institut des Karlsruher Instituts für Technologie (DVGW-EBI)
- **2014:** Initiative für ein regionales Netzwerk zu Klimawandel und Klimafolgenanpassung
→ seit 2015: Organisation durch den Städtetag BaWü
→ Gründung der *Arbeitsgemeinschaft Klimawandel und Klimafolgenanpassung*
- **Seit 2015:** Kommunale Klimaschutzpartnerschaften mit einer Stadt in Ecuador
- *fokus.energie*: Netzwerk regionaler Unternehmen für eine nachhaltige Energie-Zukunft

Klimafreundliches Bauen und Förderprogramme

- Städtebauliches Sanierungsgebiet "Innenstadt-Ost": 100 % Förderung der Entsiegelung von privaten Flächen im Gebäudebestand
- Förderprogramm für die Begrünung von Dächern, Höfen und Fassaden
- Karlsruher Klimafonds: Angebot der KEK

Besonderheiten

- *Aufgrund des fächerartigen Grundrisses wird die ehemalige Residenzstadt Karlsruhe „die Fächerstadt“ genannt; als Sitz des Bundesverfassungsgerichts gilt sie als „Residenz des Rechts“.*
- *Da Karlsruhe im Oberrheingraben liegt, der wärmsten Region Deutschlands, steigt im Rahmen des Klimawandels v.a. die Hitzebelastung. Folge sind u.a. Hitzeschäden am Straßenbahnnetz.*

Fazit

- *Karlsruhe nimmt eine klare Vorreiterposition im Bereich Klimaanpassung (**Cluster 2**) ein, scheint sich dieser Rolle aber im Vergleich zu den zwei anderen Vorreiterstädten in BaWü (Heidelberg, Freiburg) wenig bewusst und vermarktet diese folglich auch nicht. Die Stadt ist sehr selbstkritisch und steckt sich hohe Ziele, die mit dem Klimaziel von Paris konform sind.*
- *Karlsruhe hat durch die Agenda 21 und den Beitritt zu ICLEI und ins Klima-Bündnis bereits früh mit dem Klimaschutz begonnen. So liegen umfangreiche Wissensgrundlagen und strategische Konzepte vor, auch die institutionellen Strukturen sind etabliert. Zudem begann Karlsruhe vergleichsweise früh damit, Klimaanpassung zu betreiben, daher ist die Stadt in diesem Bereich heute sehr stark aufgestellt. Eine Besonderheit ist der Städtebauliche Rahmenplan Klimaanpassung sowie vielfältige Maßnahmen im Bereich klimafreundliches Bauen. Klimaschutz und Klimaanpassung werden mit ähnlicher Priorität bearbeitet.*
- *Die Umsetzung von Maßnahmen aus den Klimaschutz- und Klimaanpassungs-Konzepten wird durch den knappen Haushalt gebremst. Anders als beim ersten IKSK (2009) wurde bei der Erstellung des zweiten IKSK (2020) zwar die (Voll-)Finanzierung geplant, jedoch können aufgrund des*

städtischen Sparkurses seit der Corona-Pandemie nicht alle Maßnahmen umgesetzt werden. Insbesondere in der Gebäudesanierung, eines der wichtigsten Handlungsfelder, macht sich der Sparkurs bemerkbar. Weitere Herausforderungen sind die Wärmewende und der PV-Ausbau. Mit der KEK hat die Stadt jedoch eine sehr starke, flexible Akteurin, die die als träge beschriebene Verwaltung vielfältig unterstützt.

Quellen

Machbarkeitsstudie Klimaneutrales Karlsruhe 2011: https://www.karlsruhe.de/b3/natur_und_umwelt/klimaschutz/klimakonzept/pdf_dateien/HF_sections/content/1487574892164/Machbarkeitsstudie_Klimaneutrales_Karlsruhe_2011.pdf

Klimaanpassungsstrategie 2013: https://www.karlsruhe.de/b3/natur_und_umwelt/klimawandel/klimaanpassung/klimaanpassungsstrategie2013

Klimaschutzkonzept 2020: <https://web3.karlsruhe.de/Gemeinderat/ris/bi/vo0050.php?kvonr=38509&voselect=5664>

Klimaschutzkonzept 2020 – Maßnahmenkatalog und Fortschrittsberichte: https://www.karlsruhe.de/b3/natur_und_umwelt/klimaschutz/klimakonzept.de

Städtebaulicher Rahmenplan Klimaanpassung: <https://www.karlsruhe.de/b3/bauen/projekte/klimaanpassung.de>

Leitlinie Energieeffizienz: <https://www.karlsruhe.de/b3/bauen/hochbau/energie/energieeffizienz.de>

Solarkataster: <https://www.kek-karlsruhe.de/projekte/solarkataster-karlsruhe/>

Ökologische Tragfähigkeitsstudie 2011: http://www.nachbarschaftsverband-karlsruhe.de/b4/tfs_2/HF_sections/content/1345728540789/ZZkGEqayVuJkLC/NVK-TFS_2011.pdf

Hochwasserrisiko- und Hochwassergefahrenkarte BaWü: <https://www.hochwasser.baden-wuerttemberg.de/hochwassergefahrenkarten>

Stadt Karlsruhe – Klimaschutz: https://www.karlsruhe.de/b3/natur_und_umwelt/klimaschutz.de

Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur: <https://www.kek-karlsruhe.de>

Klimaschutzbeirat: https://www.karlsruhe.de/b3/natur_und_umwelt/klimaschutz/beirat.de

AG Klimawandel: https://www.karlsruhe.de/b3/natur_und_umwelt/klimawandel/info_oeffentlichkeit/regionalesnetzwerk.de

Chronik Agenda 21: <https://www.agenda21-karlsruhe.de/ueber-uns/historie-von-rio-bis-karlsruhe>

Auszeichnungen: https://www.karlsruhe.de/b3/natur_und_umwelt/klimaschutz/auszeichnungen.de

Klimanotstand: https://www.karlsruhe.de/b3/natur_und_umwelt/klimaschutz/klimanotstand.de

Forschungsprojekt ExWoSt: <http://www.nachbarschaftsverband-karlsruhe.de/b4/exwost.de>

Forschungsprojekt KIBEX: https://www.karlsruhe.de/b3/natur_und_umwelt/klimawandel/info_oeffentlichkeit/kibex.de

Forschungsprojekt KommAKlima: https://www.karlsruhe.de/b3/natur_und_umwelt/klimawandel/info_oeffentlichkeit/kommaklima.de

Forschungsprojekt DACH Energieeffiziente Stadt: https://www.karlsruhe.de/b3/natur_und_umwelt/klimaschutz/dach.de

Forschungsprojekt Grüne Lunge: <https://www.projekt-gruenelunge.de/de/start/>

Forschungsprojekt Stadtgrün Wertschätzen: https://www.ioew.de/projekt/stadtgruen_wertschaetzen/

Forschungsprojekt Stadtgrün Wertschätzen II:

https://www.ioew.de/projekt/stadtgruen_wertschaetzen_ii

Forschungsprojekt Mari:e Karlsruhe - Mach's richtig: Energieeffizient:

https://www.karlsruhe.de/b3/natur_und_umwelt/klimaschutz/klimaprojekte/marie.de

Difu (2016): Ausgezeichnete Praxisbeispiele: Klimaaktive Kommune 2016 – Ein Wettbewerb des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit und des Deutschen Instituts für Urbanistik. (<https://difu.de/publikationen/2017/ausgezeichnete-praxisbeispiele-2016>)

Difu (2015): Klimaschutz & Klimaanpassung. Wie begegnen Kommunen dem Klimawandel? Beispiele aus der kommunalen Praxis. (<https://difu.de/publikationen/2015/klimaschutz-klimaanpassung>)

Krefeld

Industriestadt im Wandel

Bundesland: Nordrhein-Westfalen

Kreis / kreisfreie Stadt: Kreisfreie Stadt

Bevölkerung: 226.844 (Stand 31.12.2020)

Meilensteine

- **1998:** Beschluss Lokale Agenda 21
- **2002/2003:** Gesamtstädtische Klimaanalyse
- **2010:** Klimaschutzteilkonzepte für (a) Emissionsminderung durch Modernisierung und Sanierung städtischer Gebäude und (b) eine städtische Beratungsinitiative
- **2018:** Einstiegsberatung und Bericht KrefeldKlima 2017
- **05.07.2019:** Ausrufung des Klimanotfalls
- **2020:** KrefeldKlima 2030 – Integriertes Klimaschutzkonzept für die Stadt Krefeld (IKSK)

Politische Rahmenbedingungen

Kommunale Wahlergebnisse und OBs seit 1990³⁵; in %

Jahr	OB	Stadtrat						
		CDU	SPD	Grüne	FDP	Linke	AfD	Sonstige
1989	Willi Wahl (SPD)							
1994	Dieter Pützhofen (CDU)							
		46,8	36,2	9,4	3,0	-	-	-
1999		55,9	28,6	7,0	3,9	-	-	2,3
2004	Gregor Kathstede (CDU)							
		42,4	28,6	12,7	9,1	-	-	7,1
2009		35,6	30,7	14,4	10,2	3,7	-	-
2014		33,7	34,7	11,2	6,4	4,6	4,3	5,1
2015	Frank Meyer (SPD)							
2020		30,3	28,6	20,2	5,9	3,2	5,4	6,5

³⁵ Kommunalwahlen - Heft 4: Ergebnisse nach Gemeinden in NRW, Düsseldorf, o. J.; Wahlarchiv KRZN (<http://wahlarchiv.krzn.de/>); Stadt Krefeld (<https://www.krefeld.de/de/inhalt/kw2020-rat-bzv/>); <https://www.krefeld.de/de/oberbuergemeister/galerie-der-oberbuergemeister/>)

Haltung der Politik

- *Bis 2015 wurde die Stadt lange von der CDU regiert; seitdem hat Krefeld einen SPD-Oberbürgermeister. Seit 2016 gab es Bemühungen, ein Klimaschutzkonzept für Krefeld zu erstellen: Dies ging ursprünglich von der FDP aus, die das Thema Starkregen bearbeiten wollte, wurde aber von der grünen Fraktion weiterentwickelt. Beide Parteien waren dabei in der Opposition. Erst seit 2018 besteht eine breite politische Unterstützung durch den Stadtrat und führende Politiker*innen für die Klimapolitik in Krefeld. Die Aktivitäten der FFF-Ortsgruppe 2019 verstärkten dies.*
- *Bei der Kommunalwahl 2020 wurden einige Mitglieder der FFF-Ortsgruppe entweder als Grüne oder parteilose Kandidat*innen in den Stadtrat gewählt. Dies ermöglichte eine Ablösung der vorherigen rot-schwarzen Koalitionen durch eine neue rot-grüne Koalition mit einem FFF-Mitglied.*

Bevölkerung und Zivilgesellschaft

- *Die Bevölkerungszahl Krefelds ist zwischen Mitte der 1990er Jahre und 2010 gesunken, im letzten Jahrzehnt aber wieder leicht gestiegen. Die Mehrheit der Erwerbstätigen (69 %) arbeitet im Dienstleistungsbereich. Krefeld hat keine Universität, jedoch befindet sich die Hochschule Niederrhein mit 14.000 Studierenden in der Stadt.*
- *Das Zusammenspiel zwischen Erstellung des IKS und Druck durch die FFF-Ortsgruppe, Fraktionsmitglieder der Grünen und (teilweise) der SPD hat eine Bewusstseinsänderung in Politik und Zivilgesellschaft angestoßen. Dies führte zur Ausrufung des Klimanotstandes im Juli 2019. Im März 2019 nahmen über 1.200 Personen an der ersten großen FFF-Demonstration in Krefeld teil, beim nächsten Streik im September 2019 waren es mehr als 6.000 Teilnehmende. Die FFF-Ortsgruppe erhält zudem viel Unterstützung der lokalen Medien. Seit der Kommunalwahl im September 2020 sitzen einige FFF-Mitglieder im Stadtrat und in der rot-grünen Koalition.*

Klimanotstand

- **05.07.2019:** „Klimanotfall“ – initiiert durch FFF, Grüne und SPD
- Platz 14 unter den 104 Städten; Platzierung bundesweit unbekannt, ungefähr Platz 34
- *Die Ausrufung des „Klimanotfalls“ wurde durch die Grünen und SPD initiiert, aber auch von der CDU und FDP im Stadtrat unterstützt. Nachdem im Umweltausschuss der Beschluss des Klimanotstands zunächst abgelehnt wurde und stattdessen einstimmig beschlossen wurde, die Aspekte des Klimanotstands in das IKS einzubinden, wurde die leicht veränderte Resolution und ein von der SPD erstellter 20-Punkte-Plan nach Änderungen der Grünen schließlich angenommen.*
- *Die FFF-Ortsgruppe hatte zuvor eine wichtige Rolle gespielt, da sie den Klimanotstand auf die Agenda setzten. Ihre Präferenz für den Begriff des „Klimanotstands“ wurde in verschiedenen Gremien und Ausschüssen der Stadt diskutiert, wo der „Notstand“ schließlich durch den Begriff „Notfall“ ersetzt wurde. In Folge der Ausrufung muss die Stadt nun bei allen städtischen Vorhaben die Klimarelevanz sowie Aspekte der Nachhaltigkeit überprüfen und berücksichtigen. Auch müssen jene Entscheidungen priorisiert werden, die den Klimawandel oder dessen Folgen abmildern.*

Berichte, Pläne und Strategien

Klimaberichte:

- **2002/2003:** Gesamtstädtische Klimaanalyse einschließlich einer synthetischen Klimafunktionskarte und Planungshinweiskarte mit Empfehlungen für die Stadtplanung
- **2004:** Sachstandsbericht zum CO₂-Minderungskonzept
- **2014:** Luftreinhalteplan Krefeld 2014 Messergebnisse und Maßnahmenumsetzung

Klimaschutz-/Energiekonzepte:

- **2020:** KrefeldKlima 2030 – Integriertes Klimaschutzkonzept für die Stadt Krefeld (IKSK)

Masterplankommune: /

Weitere Pläne/Berichte:

- **2005:** Luftreinhalte und -aktionsplan Krefeld-Hafen
- **2010:** Luftreinhalteplan
- **2010:** KS-Teilkonzepte und Klimaschutzmanagement
 - Teilkonzept 1: Emissionsminderung durch Modernisierung und Sanierung Städtischer Gebäude
 - Teilkonzept 2: Die städtische Beratungsinitiative
- **2018:** Einstiegsberatung und Bericht KrefeldKlima 2017

Wissensgrundlagen:

- **2002/2003:** Gesamtstädtische Klimaanalyse
 - Synthetische Klimafunktionskarte
 - Planungshinweiskarte mit Empfehlungen für die Stadtplanung
- **2018:** Solardachkataster des Landes NRW
- **2019:** Hochwassergefahrenkarten und Hochwasserrisikokarten für Flussgebiete NRW

Bauliche Leitlinien und Standards: /

Laufende Strategieprozesse:

- *Ein Parkraumkonzept wurde 2019 beschlossen, jedoch wurde die Umsetzung bis 2023 verschoben.*
- *Die Erarbeitung des Mobilitätskonzepts 2030+ sollte Ende 2020 abgeschlossen werden, liegt jedoch noch nicht vor.*

Förderung über die Kommunalrichtlinie

Geförderte Strategiekonzepte: KS-Teilkonzepte 2009-2010; KSK 2018-2019

Gefördertes Klimaschutzmanagement: KSM 2009-2010

Ziele und Performanz

Aktuelle Klimaschutzziele/CO₂-Reduktionsziele: kein Konzept, keine Ziele

Emissionsreduktion: Krefeld erhebt seit 1987 Daten für die städtische CO₂-Bilanz und erstellte zuletzt 2017 eine städtische CO₂-Bilanz mit dem Bilanzierungsprogramm ECOregion.³⁶

	Absolut		Pro-Kopf	
Endenergieverbrauch				
2010	Ca. 6.780 GWh	Ca. -1,8 %	Ca. 28,7 MWh	Ca. -3,5 %
2017	Ca. 6.655 GWh		Ca. 27,7 MWh	
CO₂-Emissionen				
2010	Ca. 2,155 Mio. t	Ca. -5,2 %	Ca. 9,1 t	Ca. -1,1 %
2017	Ca. 2,042 Mio. t		9 t	

Institutionen

Beschluss Lokale Agenda 21: 1998

Beschluss Agenda 2030: /

Einrichtung Klimakoordination: 2018 – Einrichtung des Klimaschutzmanagements

Zuständigkeit Klimaschutz/Klimaanpassung heute: FB 39 – Umwelt und Verbraucherschutz

- Klimaschutzmanagerin

Weitere zuständige Institutionen: /

Entwicklung der Institutionen:

- Eine Klimaschutzmanagerin, angesiedelt im Fachbereich Umwelt und Verbraucherschutz, wird aus städtischen Mitteln bezahlt; 2020 beschloss der Stadtrat die Einstellung zwei weiterer Klimaschutzmanager*innen, gefördert über die KRL und daher befristet. Die zwei Klimamanager*innen sollen jeweils für Klimaschutz und Klimaanpassung zuständig sein.
- Im Herbst 2020 wurde Sabine Lauxen (Grüne) als neue Dezernentin für Umwelt und Verbraucherschutz, Soziales, Senioren, Wohnen und Gesundheit ernannt. Sie war zuvor in Oberhausen tätig.

Mitgliedschaften

Beitritt Klima-Bündnis: /

Unterzeichnung Aalborg Charta: /

Beitritt ICLEI: /

Beitritt Covenant of Mayors: /

Beitritt Energy Cities: /

Weitere Mitgliedschaften: Fairtrade-Towns (2018)

³⁶ IKSK 2020 und eigene Berechnung

Regionale Verflechtungen

Regionale Energieagentur:

- EnergieAgentur.NRW (gegründet 1990, Sitz in Düsseldorf)
→ ein regionaler Klima.Netzwerker für den Regierungsbezirk Düsseldorf (Sitz in Düsseldorf)
- Öko-Zentrum NRW GmbH (gegründet 1991, Sitz in Hamm)

Landkreis/Planungsregion: Regierungsbezirk Düsseldorf; Metropolregion Rhein-Ruhr

Weitere regionale Kooperationen: Euregio Rhein-Maas-Nord (DE, NL)

Awards, Preise und Zertifizierungen

European Energy Award: /

European Green Capital: /

Deutscher Nachhaltigkeitspreis: /

Climate Star des KB: /

Transformative Action Award: /

Wettbewerb Klimaaktive Kommune: /

Deutscher Solarpreis: /

Weitere Awards/Preise: /

Teilnahme an (Forschungs-)Projekten

- **2020:** Im Rahmen des IKS-Konkurrenzverfahrens um Teilnahme an einem Bundes-Forschungsprojekt zur Klimaanpassung und Hochwasserrisikomanagement (Projektpartner: Fraunhofer-Institut für Bauphysik, Hochschule Niederrhein)

Weitere Aktivitäten

- **Seit 2010:** Umweltzone in der Innenstadt

Besonderheiten

- *Krefeld war seit Mitte der 1990er Jahre bis 2020 eine Haushaltssicherungskommune. Dies bedeutete für die Klimapolitik, dass die Stadt diese allein durch Drittmittel finanzieren konnte.*

Fazit

- *Obwohl Krefeld schon seit 2009 Projekte im Bereich Klimaschutz durchführt, wurden die Handlungsfelder Klimaschutz und Klimaanpassung erst ab 2018 – gleichzeitig – auf die Agenda gesetzt. Krefeld ist somit ein klassischer Nachzügler (**Cluster 6**).*
- *In den letzten Jahren hat die Stadt jedoch durch die Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes und eines Mobilitätskonzeptes sowie die Ausrufung des Klimanotfalls Fortschritte erzielt. Eine recht starke Zivilgesellschaft und wachsender Druck durch Teile der Kommunalpolitik haben zuletzt dazu geführt, dass die Klimaaktivitäten der Stadt viel genauer und kritischer betrachtet und begleitet werden als noch in der Vergangenheit.*

- *Nichtsdestotrotz fehlt bisher die Umsetzung vieler Maßnahmen. Zudem wurde die Erstellung wichtiger Strategien wie das Parkraumkonzept verschoben. Die Stadt fokussiert sich auf ihren eigenen Einflussbereich und Liegenschaften (z.B. durch den Plan, alle kommunalen Gebäude bis 2025 mit PV-Anlagen auszustatten). Potentiell konfliktreiche Themen wie Mobilität werden weitgehend gemieden. Zudem fehlen eine umfassende Herangehensweise, u.a. im Bereich Monitoring, sowie unbefristet angestellte Mitarbeitende, die die bisherige Arbeit verstetigen könnten. Als Haushaltssicherungskommune war Krefeld stets auf Drittmittel angewiesen, welches die Umsetzung einer langfristigen Strategie erheblich erschwerte.*

Quellen

Integriertes Klimaschutzkonzept - KrefeldKlima 2030: <https://www.krefeld.de/de/umwelt/krefeld-klima-2030-das-integrierte-klimaschutzkonzept-fuer-krefeld-4099213/>

Mobilitätskonzept 2030+: <https://www.krefeld.de/de/stadtplanung/integriertes-mobilitaetskonzept-krefeld/>

Hochwassergefahrenkarten NRW: <https://www.flussgebiete.nrw.de/hochwassergefahrenkarten-und-hochwasserrisikokarten-8406>

Solardachkataster NRW: https://www.energieatlas.nrw.de/site/karte_solarkataster

Gesamtstädtische Klimaanalyse 2002/2003: <https://www.krefeld.de/de/umwelt/gesamtstaedtische-klimaanalyse-2002-bis-2003/>

Stadt Krefeld – Klimaschutz: <https://www.krefeld.de/de/umwelt/krefeldklima-kommunaler-klimaschutz-in-krefeld/>

Stadt Krefeld – FB Umwelt und Verbraucherschutz: <https://www.krefeld.de/de/organisation/39-umwelt-und-verbraucherschutz/>

Forschungsprojekt Bewerbung: <https://www.krefeld.de/de/inhalt/klimaschutz-krefeld-bewirbt-sich-um-teilnahme-an-forschungsprojekt/>

Münster

Bundesland: Nordrhein-Westfalen

Kreis / kreisfreie Stadt: Kreisfreie Stadt

Bevölkerung: 316.403 (Stand 31.12.2020)

Grüne Stadt

Wissenschaftsstadt

Meilensteine

- **1992:** Gründung des Beirats für Klima und Energie
- **1992:** Stadtklimaanalyse
- **1995:** Beitritt Klima-Bündnis
- **1995:** Beitritt ICLEI
- **1995:** Gründung der Koordinierungsstelle Klima- und Energie (KLENKO)
- **1995:** Handlungskonzept zur Einsparung von CO₂-Emissionen
- **1997:** Beschluss Lokale Agenda 21
- **2005:** Errichtung eines modernen Gas- und Dampfturbinen-Kraftwerks am alten Hafen
- **2007:** Kampagne „Klima sucht Schutz“
- **2008:** Beitritt Covenant of Mayors
- **2009:** Klimaschutzkonzept 2020
- **2014:** Beitritt Mayors Adapt
- **2015:** Klimaanpassungskonzept
- **2016:** Beschluss der Musterresolution Agenda 2030 des Deutschen Städtetags
- **2017:** Masterplan 100% Klimaschutz + Kampagne „Münster – Unser Klima 2050“
- **22.05.2019:** Klimanotstand
- **2019:** Nachhaltigkeitsstrategie Münster 2030
- **2019:** Handlungskonzept Klimaschutz 2030
- **2019:** Ratsbeschluss: Erreichung der MPK-Ziele bereits bis 2030

Politische Rahmenbedingungen

Kommunale Wahlergebnisse und OBs seit 1990³⁷; in %

Jahr	OB	Stadtrat							
		CDU	SPD	Grüne	FDP	Linke*	AfD	ÖDP	Sonstige
1984	Jörg Twenhöven (CDU)								
1994	Marion Tüns (SPD)								
		44,1	32,7	16,7	4,2	-	-	-	-
1999	Berthold Tillmann (CDU)								
		54,0	26,2	11,2	5,0	1,4	-	0,4	1,7
2004		42,6	25,3	19,4	7,9	1,5	-	0,9	2,4
2009	Markus Lewe (CDU)								
		39,2	25,0	19,4	9,0	3,4	-	0,9	3,3
2014		35,2	27,0	20,1	5,9	5,0	2,6	1,2	3,0
2020		32,7	17,6	30,3	4,6	4,9	2,2	1,2	6,6

* bis 2004: PDS/LL; ab 2009: DIE LINKE

Haltung der Politik

- *Münster hatte bereits in den 1990er Jahren grüne Umweltdezernenten, die das Thema Klimaschutz ins Zentrum gerückt hatten.*
- *Die bisherigen Oberbürgermeister*innen (alle CDU) haben dem Thema Klimawandel eine vergleichsweise hohe Bedeutung beigemessen. Seitens von Umweltgruppen wurde ihr Engagement jedoch hauptsächlich als symbolisch und wenig konkret kritisiert. Bei der Kommunalwahl 2020 musste der amtierende CDU-Oberbürgermeister gegen einen grünen Gegenkandidaten in die Stichwahl.*
- *In jüngster Zeit – insbesondere im Wahljahr 2020 – konnte beobachtet werden, dass sich fast alle Parteien das Thema Klima „auf die Fahne geschrieben“ haben. Vor der letzten Kommunalwahl haben die Grünen das Thema Klimawandel noch stärker ins Zentrum gerückt. So wurden etwa etablierte eher CDU-nahe Kandidat*innen durch jüngere Kandidat*innen mit einem stärkeren Klimaprofil ausgetauscht.*
- *FFF Münster bringt ihre Stadtratsanträge v.a. über die Fraktionen der ÖDP und Die Linke ein.*

³⁷ Statistisches Landesamt Nordrhein-Westfalen (<https://www.landesdatenbank.nrw.de/ldbnrw/online?levelindex=3&levelid=1631532136030&downloadname=&operation=ergebnistabelleDiagramm&option=diagramm&diagrammTyp=10#breadcrumb>); Stadt Münster (<https://www.stadt-muenster.de/wahlen/kommunalwahl/ergebnisse-kommunalwahlen-seit-1999>)

Bevölkerung und Zivilgesellschaft

- *Münster ist eine Studierendenstadt mit einem recht großen links-grünen Milieu. Gleichzeitig ist Münster auch eine eher katholisch-konservative Stadt, gelegen in einer noch deutlich konservativeren Region, mit einer traditionell starken CDU.*
- *Klima-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen sind in der Stadtbevölkerung seit Jahrzehnten weit verbreitet.*
- *FFF Münster ist seit Dezember 2018 aktiv und genießt großen Zulauf. Die Gruppe besteht aus rund 30-40 dauerhaft aktiven Personen, die Demonstrationen (mit bis zu 25.000 Teilnehmenden) organisieren und Anträge und Aktionen vorbereiten. Ferner sind neben FFF auch zahlreiche for Future-Gruppen aktiv und eng mit FFF vernetzt (z.B. Parents for Future, Seniors for Future, Students for Future, Scientists for Future). FFF Münster ist deutlich kritischer mit der eigenen Stadtpolitik- und Verwaltung als FFF-Ortsgruppen in anderen deutschen Städten: So fordert FFF Deutschland z.B. die Klimaneutralität bis 2035 – aufgrund der günstigen Situation in Münster (z.B. kaum Industrie) forderte die FFF-Ortsgruppe für Münster jedoch die Klimaneutralität bereits bis 2030.*

Klimanotstand

- **22.05.2019:** initiiert durch Privatperson und FFF
- Platz 7 gesamt, erste Stadt in NRW, Platz 3 der 104 Städte
- *Die Ausrufung des Klimanotstands wurde auf Initiative von FFF Münster in den Stadtrat eingebracht und von der Stadtratsmehrheit beschlossen.*
- *In der Folge wurde im Sommer 2020 – ebenfalls auf Druck von FFF – der Stadtratsbeschluss „Klimaentscheid Münster klimaneutral 2030“ beschlossen (gegen die Stimmen der CDU, FDP und AfD). Hintergrund für den Klimaentscheid war die Forderung nach einem konkreten Maßnahmenplan zur Umsetzung des Klimaschutzkonzepts. Infolge des Klimaentscheids ist der Oberbürgermeister verpflichtet jährlich Rechenschaft über den Fortschritt der Klimaneutralitätsbemühungen abzulegen.*

Berichte, Pläne und Strategien

Klimaberichte:

- **1992:** Stadtklimaanalyse
- **1995:** Energie- und Klimaschutzbilanz im Endbericht des Beirats für Klima und Energie; fortgeschrieben 2000, 2005, 2010
- **Ab 2009:** jährliche Energie- und Klimaschutzbilanz der Stadt Münster
- **2013, 2015/16, 2017/18:** Sachstandsberichte zum KSK 2009

Klimaschutz-/Energiekonzepte:

- **1995:** Handlungskonzept zur Einsparung von CO₂-Emissionen
- **2009:** Klimaschutzkonzept 2020 (KSK)
- **2015:** Klimaanpassungskonzept (Leitbild: „Ein Schirm für Münster“)
- **2017:** Masterplan 100% Klimaschutz + Kampagne „Münster – Unser Klima 2050“
- **2017:** Strategie für klimaschonende Entscheidungen

- **2018:** KS-Teilkonzept zum Ausbau der Erneuerbaren Energien
- **2019:** Handlungsprogramm Klimaschutz 2030
- **2019:** Handlungskonzept Klimaanpassung 2030

Masterplankommune: 2016

Weitere Pläne/Berichte:

- **2009:** Luftreinhalteplan
- **2014:** Fortschreibung des Luftreinhalteplans
- **2019:** Nachhaltigkeitsstrategie Münster 2030

Wissensgrundlagen:

- **2019:** Hochwassergefahrenkarten und Hochwasserrisikokarten für Flussgebiete NRW
- **2020:** Solar- und Gründachkataster Münster
- Umweltkataster
- Starkregengefahrenkarte
- Solardachkataster des Landes NRW

Bauliche Leitlinien und Standards: /

Laufende Strategieprozesse:

- *Durch den Stadtratsbeschluss „Klimaentscheid Münster klimaneutral 2030“ von 2019 ergeben sich für Münster neue Klimaziele, welche die bisherigen im Masterplan festgeschriebenen Ziele deutlich übertreffen. Derzeit ist noch nicht absehbar, ob dem Stadtratsbeschluss auch eine Überarbeitung bzw. Neufassung des Masterplans folgen wird.*
- *Zukunftsprozess "MünsterZukünfte 20 | 30 | 50". Umfangreicher Prozess mit 20.000 Beteiligten zu Zukünften Münsters. Bisherige Ergebnisse sind: Szenario-Analyse, ISEK 2030 und Identifizierung, Auszeichnung und Interaktion mit zahlreichen Zukunftsprojekten und Zukunftsakteuren, initiiert von Gutes Morgen Münster.*

Förderung über die Kommunalrichtlinie

Geförderte Strategiekonzepte: IKSK 2008-2009; Umsetzung KSK 2010-2014; KAK 2013-2015; KS-Teilkonzepte 2015-2016; MPK 2016-2020

Gefördertes Klimaschutzmanagement: KSM 2018-2020

Ziele und Performanz

Aktuelle Klimaschutzziele/CO₂-Reduktionsziele:

- **1995:** Verpflichtung zu Klima-Bündnis-Zielen
- Masterplan-Ziele 2017:
 - 95 % Reduktion der THG-Emissionen bis 2050 (Basisjahr 1990)
 - Langfristiges Ziel: 2,5 t CO₂/Einwohner/Jahr bis 2050
 - 70 % Reduktion des Endenergieverbrauchs bis 2050 (Basisjahr 1990)
- Ratsbeschluss 2019: Klimaneutralität bis 2030

Emissionsreduktion: In Münster werden die städtischen CO₂-Emissionen seit 1990 erfasst, ab 1995 in einem 5-Jahres-Zyklus veröffentlicht und seit 2009 jährlich mittels des Bilanzierungsprogramms BICO₂ BW dargestellt.³⁸

	Absolut		Pro-Kopf	
Endenergieverbrauch				
1990	6.729 GWh	-7,7 %	25,94 MWh	-24,1 %
2019	6.210 GWh		19,70 MWh	
CO₂-Emissionen				
1990	2,618 Mio. t	-27,8 %	Ca. 10 t	Ca. -40,0 %
2019	1,891 Mio. t		Ca. 6 t	

Institutionen

Beschluss Lokale Agenda 21: 1997

Beschluss Agenda 2030: 2016 – Beschluss der Musterresolution Agenda 2030 des Deutschen Städtetags

Einrichtung Klimakoordination: 1995 – Koordinierungsstelle Klima- und Energie (KLENKO)

Zuständigkeit Klimaschutz/Klimaanpassung heute: Koordinierungsstelle Klima- und Energie (KLENKO)

Weitere zuständige Institutionen:

- *Klimabeirat Münster:* seit 2011; begleitet die klimarelevanten Aktivitäten der Stadt; berät Politik und Verwaltung; verfolgt die Umsetzung des städtischen Klimaschutzkonzeptes und beteiligt sich aktiv an der Klimaschutzdebatte in der Stadt; besteht aus 14 Vertreter:innen aus Wissenschaft, Handwerk, Unternehmen, Umweltverbänden, Verbraucherschutz und Landwirtschaft
- *Münsters Allianz für Klimaschutz:* seit 2017; Netzwerk aus 100 Unternehmen, die durch Umsetzung eigener Projekte in die aktive Klimaschutzarbeit eingebunden werden; Selbstverpflichtung der Betriebe

Entwicklung der Institutionen:

- *Bereits seit 1995 wird das Thema Klimaschutz in der Koordinierungsstelle für Klima und Energie (KLENKO) bearbeitet. Die meiste Zeit lag der Fokus ganz auf Klimaschutz. Seit 2018 beschäftigen sich zwei der insgesamt 9 Mitarbeitenden der KLENKO schwerpunktmäßig mit Klimaanpassung.*
- *Klimaanpassung wird in Münster in enger Zusammenarbeit zwischen der KLENKO und dem Tiefbauamt betrieben, die beide sehr querschnittsorientiert arbeiten.*

³⁸ Energie und Klimabilanz der Stadt Münster 2019 (https://www.stadt-muenster.de/fileadmin/user_upload/stadt-muenster/67_klima/pdf/Bericht-Klimabilanz_Stadt_Muenster_2019.pdf) und eigene Berechnung

Mitgliedschaften

Beitritt Klima-Bündnis: 1995

Unterzeichnung Aalborg Charta: /

Beitritt ICLEI: 1995

Beitritt Covenant of Mayors: 2008 (Mayors Adapt 2014)

Beitritt Energy Cities: /

Weitere Mitgliedschaften: Fairtrade-Towns (2011)

Regionale Verflechtungen

Regionale Energieagentur:

- EnergieAgentur.NRW (gegründet 1990, Sitz in Düsseldorf)
→ ein regionaler Klima.Netzwerker für den Regierungsbezirk Münster (Sitz in Münster)
- Öko-Zentrum NRW GmbH (gegründet 1991, Sitz in Hamm)
- Energieagentur Lippe GmbH (gegründet 1996, Sitz in Oerlinghausen)

Landkreis/Planungsregion: Regierungsbezirk Münster; Regionalplan Münsterland

Weitere regionale Kooperationen:

- Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL)
- Euregio (DE, NL)

Awards, Preise und Zertifizierungen

European Energy Award: Gold (2005, 2009, 2012, 2015)

European Green Capital: Finalist 2010

Deutscher Nachhaltigkeitspreis: Sieger 2019

Climate Star des KB: 2004

Transformative Action Award: /

Wettbewerb Klimaaktive Kommune: /

Deutscher Solarpreis: /

Weitere Awards/Preise:

- **1997, 2006:** Bundeshauptstadt im Klimaschutz
- Solarbundesliga Gesamtplatzierung Großstädte – 4

Teilnahme an (Forschungs-)Projekten

- **1996-2003:** ExWoSt-Modellstadt „Städte der Zukunft - Strategien und Maßnahmen einer nachhaltigen Stadtentwicklung“
- **2001-2003:** ExWoSt-Modellvorhaben "Stadtentwicklung und Stadtverkehr"
- **2015-2018:** WaSiG – Wasserhaushalt siedlungsgeprägter Gewässer, BMBF im Rahmen des Forschungsprogramms „Forschung für nachhaltige Entwicklung (FONA)“, Fördermaßnahme „Re-WaM – Regionales Wasserressourcen-Management für den nachhaltigen Gewässerschutz in Deutschland“
- **2020:** Pilotprojekt Smart City Münster „Klimaschutz aus der Luft - Thermografiebefliegung Münster“

Weitere Aktivitäten

- **Seit 1984:** jährliche Vergabe des Umweltpreis Münster (mit Unterbrechung 2012-2016)
- **Seit 2010:** Innenstadt ist Umweltzone
- **2020:** Beschluss zur Förderung von Lastenfahrrädern mit 250.000 €

Besonderheiten

- *Münster gilt in Deutschland als „die Fahrradstadt“ schlechthin. Im ADFC-Fahrradklimatest 2020 erzielte Münster Platz 2 in der Ortsgrößenklasse 200.000–500.000 Einwohner*innen. Dennoch wird die Radinfrastruktur von einigen Umweltgruppen als unzureichend und teilweise marode bezeichnet („besser als im Ruhrgebiet aber viel schlechter als in den Niederlanden“).*
- *Im Sommer 2014 ereignete sich in Münster ein schweres Starkregenereignis, das zwei Todesopfer forderte und erheblichen Sachschaden verursachte. Das Ereignis fiel mitten in die Entwicklungsphase des städtischen Klimaanpassungskonzepts, dessen Fokus gar nicht so stark auf Starkregenereignissen lag. Das Starkregenereignis änderte die Konzeptentwicklung jedoch erheblich. So wurde beispielsweise eine (zunächst nicht vorgesehene) Starkregenanalyse hinzugefügt.*

Fazit

- *Münster ist ein klassischer Klimavorreiter (**Cluster 1**). Zwar lag der Fokus lange Zeit einseitig auf dem Klimaschutz, doch werden mittlerweile beide Themen – Klimaschutz und Klimaanpassung – integriert und gleichwertig bearbeitet. Im Vergleich zu anderen deutschen Städten – insbesondere Städten ähnlicher Größe – sticht Münster durch den frühen Beginn der Klimaaktivitäten und durch die stark überdurchschnittlich gute personelle Ausstattung heraus.*
- *Offen bleibt, ob und wie der Stadtratsbeschluss von 2019 zur Klimaneutralität bis zum Jahr 2030 umgesetzt werden wird. Zum einen, weil der bisherige Masterplan auf Strategien und Maßnahmen und Strategien fußt, die auf eine deutliche spätere Klimaneutralität ausgerichtet sind, und der Masterplan bisher noch nicht entlang der neuen Zielsetzungen angepasst wurde. Zum anderen, weil der Stadtratsbeschluss gegen die Stimmen der Partei des Oberbürgermeisters beschlossen wurde.*
- *Insgesamt verfügt die Stadt über sehr günstige Voraussetzungen, um erfolgreich Klimaschutz zu betreiben, da eine breite Unterstützung für Umwelt-, Klima und Nachhaltigkeitsthemen innerhalb der Stadtbevölkerung besteht. Zudem gibt es in Münster kaum nennenswerte emissionsstarke Industrie.*

Quellen

Klimaanpassungskonzept 2015: https://www.stadt-muenster.de/fileadmin/user_upload/stadt-muenster/67_klima/pdf/Klimaanpassungskonzept.pdf

Masterplan 100 % Klimaschutz 2017: <https://www.klimabeirat-muenster.de/app/download/5810586499/Masterplan+100%25+Klimaschutz+der+Stadt+Münster.pdf>

Strategie für klimaschonende Entscheidungen 2017: https://www.stadt-muenster.de/fileadmin/user_upload/stadt-muenster/67_klima/pdf/Auszug_Strategie_klimafreundliche_Entscheidungen_2018.pdf

Handlungsprogramm Klimaschutz 2019: https://www.stadt-muenster.de/sessionnet/sessionnetbi/vo0050.php?_kvonr=2004045143

Handlungskonzept Klimaanpassung 2019: https://www.stadt-muenster.de/sessionnet/sessionnetbi/vo0050.php?_kvonr=2004045174

Konzeptstudie „Klimaneutralität 2030“: <https://www.klimabeirat-muenster.de/app/download/5812435573/Konzeptstudie+Klimaneutralität+2030+-+Ergebnisdokumentation.pdf>

Policy Dokumente im Bereich Klima: <https://www.klimabeirat-muenster.de/dokumente-klimaschutz/>

Hochwassergefahrenkarten NRW: <https://www.flussgebiete.nrw.de/hochwassergefahrenkarten-und-hochwasserrisikokarten-8406>

Solardachkataster NRW: https://www.energieatlas.nrw.de/site/karte_solarkataster

Umweltkataster: <https://geo.stadt-muenster.de/webgis/application/Umweltkataster>

Starkregengefahrenkarte: <https://www.stadt-muenster.de/klima/klimaanpassung/tipps/starkregen#c173517>

Stadt Münster Klimaschutz und Klimaanpassung: <https://www.stadt-muenster.de/klima/startseite.html>

Stadt Münster – Klimaanpassung: <https://www.stadt-muenster.de/klima/klimaanpassung/leitbild.html>

Koordinierungsstelle Klima- und Energie: <https://www.stadt-muenster.de/klima/unsere-klima-2030/team>

Klimabeirat: <https://www.klimabeirat-muenster.de>

Klimanotstand: <https://www1.wdr.de/nachrichten/westfalen-lippe/klimanotstand-muenster-100.html>

Forschungsprojekt WaSiG: <https://www.fh-muenster.de/forschungskooperationen/wasig/index.php>

Forschungsprojekt Thermografiebefliegung: <https://www.stadt-muenster.de/thermografiebefliegung>

Oberhausen

Industriestadt im Wandel

Bundesland: Nordrhein-Westfalen

Kreis / kreisfreie Stadt: Kreisfreie Stadt

Bevölkerung: 209.566 (Stand 31.12.2020)

Meilensteine

- **1998:** Beitritt Klima-Bündnis
- **1998:** Beschluss Lokale Agenda 21
- **2012:** Energie- und Klimaschutzkonzept
- **2012:** Wärmenutzungskonzept
- **2015:** Einrichtung der Koordinierungsstelle Klimaschutz im Umweltamt
- **2018:** Beitritt Covenant of Mayors
- **2018:** Begründung einer Mobilitätspartnerschaft zwischen der Stadt Oberhausen und der Handwerkskammer und der Kreishandwerkerschaft

Politische Rahmenbedingungen

Kommunale Wahlergebnisse und OBs seit 1990³⁹; in %

Jahr	OB	Stadtrat						
		CDU	SPD	Grüne	FDP	Linke	AfD	Sonstige
1979	Friedhelm van den Mond (SPD)							
1994		29,4	57,7	6,9	2,8	-	-	-
1997	Burkhard Drescher (SPD)							
1999		37,9	50,1	5,9	3,0	3,2	-	-
2004	Klaus Heinrich Wehling (SPD)							
		32,0	50,4	7,6	4,1	6,0	-	-
2009		30,0	44,0	10,4	7,0	8,5	-	0,1
2014		33,0	38,9	8,6	2,8	7,9	-	8,8
2015	Daniel Schranz (CDU)							
2020		32,8	31,7	14,4	3,0	5,1	7,6	5,4

³⁹ Stadt Oberhausen (https://www.oberhausen.de/bilder/reddot/download/Kommunalwahl_2009_Ergebnisdokumentation_neu.pdf); Regio IT (<https://wahlen.regioit.de/2/05119000/index.html>)

Haltung der Politik

- *Oberhausen hat bereits Anfang der 1990er Jahre Städtebaufördermittel für Stadterneuerungsmaßnahmen erhalten. Klimaschutz und -anpassung haben bei diesen Projekten eine wichtige Rolle gespielt, standen jedoch nicht im Vordergrund.*
- *Oberhausen wurde jahrzehntelang von der SPD regiert. 2020 erfolgte jedoch ein Umbruch, da der neue Oberbürgermeister der CDU angehört und sich die Grünen-Fraktion von fünf auf acht Sitze vergrößerte. Die Verwaltung arbeitet seither enger mit den verschiedenen politischen Fraktionen zusammen als zuvor. Stadt und Oberbürgermeister stehen dem Thema Klima positiv gegenüber – solange die entsprechenden Maßnahmen durch Drittmittel gefördert werden und nicht „unbequem“ für Bürger*innen werden (z.B. eine City-Maut).*

Bevölkerung und Zivilgesellschaft

- *Oberhausen war lange stark von der Montanindustrie geprägt (Erz und besonders Kohle). Seit 1992 die letzte Zeche stillgelegt wurde, ist die Bevölkerungszahl stark zurückgegangen (von ca. 224.000 Einwohner*innen im Jahr 1995 bis auf 209.600 im Jahr 2020). Die Stadt ist die größte Stadt Deutschlands ohne eine Fachhochschule oder Universität, jedoch ist das Fraunhofer Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik in Oberhausen angesiedelt.*
- *Die FFF-Ortsgruppe hat den Klimaschutz 2019 in die öffentliche Debatte gebracht und war anfangs sehr aktiv (bis zu 2.000 Teilnehmenden an den Demonstrationen). Seit der Covid19-Pandemie hat die Bewegung an Stärke verloren, allerdings hat der Plan, im Sterkrader Wald 5.000 Bäume für ein neues Autobahnkreuz zu roden, der Ortsgruppe ein greifbares Thema gegeben. Mitglieder haben ein Klimacamp im Wald aufgebaut, um die Bevölkerung auf die Rodung aufmerksam zu machen und eine Petition mit über 55.000 Unterschriften in den Bundestag gebracht.*
- *Oberhausen sieht sich als Vorreiter im Bereich Bürger*innenbeteiligung. Die Stadt hat einen Bürgerrat bzw. Bürger*innen-Arbeitsgruppe erstellt. Stadtrat und Stadtverwaltung sind aufgefordert, Maßnahmen und Projekte dort offenzulegen und mit der Arbeitsgruppe in Dialog zu treten, um eine größere Akzeptanz zu erhalten. FFF-Aktivist*innen wurden bei der Entwicklung des Klimaanpassungskonzepts direkt angesprochen.*

Klimanotstand

- *Der Vorschlag von FFF, den Klimanotstand auszurufen, wurde von der grünen Ratsfraktion aufgenommen, aber letztendlich im Juli 2019 vom Stadtrat abgelehnt.*

Berichte, Pläne und Strategien

Klimaberichte: /

Klimaschutz-/Energiekonzepte:

- **2012:** Energie- und Klimaschutzkonzept
- **2012:** Wärmenutzungskonzept

Masterplankommune: /

Weitere Pläne/Berichte:

- **2010:** Beschluss eines 8-Punkte-Plans, in Hinblick auf eine CO2-Minderung, Energieeinsparung und Anpassung an den Klimawandel (in Kooperation mit der Oberhausener Gebäudemanagement GmbH und der Energieversorgung Oberhausen AG)
- **2013:** Anpassung an den Klimawandel – Logbuch einer Workshopreihe zur regionalen Klimaanpassung

Wissensgrundlagen:

- **2019:** Hochwassergefahrenkarten und Hochwasserrisikokarten für Flussgebiete NRW
- **2018:** Solardachkataster des Landes NRW
- **2018:** Gründachkataster des Regionalverbands Ruhr
- **2019:** Solardachkataster des Regionalverbands Ruhr

Bauliche Leitlinien und Standards:

- **2008:** Leitfaden zur Berücksichtigung von Klimaschutzaspekten in der Bauleitplanung; fortgeschrieben 2013 im Hinblick auf die Möglichkeiten der Klimafolgenanpassung

Laufende Strategieprozesse:

- *Seit 2020 wird ein Klimaanpassungskonzept erarbeitet.*

Förderung über die Kommunalrichtlinie

Geförderte Strategiekonzepte: IKS 2011-2012; KS-Teilkonzept 2011-2012

Gefördertes Klimaschutzmanagement: KSM 2019-2020

Ziele und Performanz

Aktuelle Klimaschutzziele/CO2-Reduktionsziele:

- **1998:** Verpflichtung zu Klima-Bündnis-Zielen
- Klimaneutralität bis 2050

Emissionsreduktion: *Die CO2-Emissionen werden seit 1990 unregelmäßig erfasst, die bislang einzige vorliegende Analyse erfolgte 2012 mithilfe des Bilanzierungsprogramms ECoregion.⁴⁰*

	Absolut		Pro-Kopf	
Endenergieverbrauch				
1990	6.745 GWh	-13,7 %	30,13 MWh	-10,4 %
2008	5.823 GWh		26,99 MWh	
CO2-Emissionen				
1990	2,617 Mio. t	-27,6 %	11,7 t	-24,8 %
2008	1,895 Mio. t		8,8 t	

⁴⁰ Energie- und Klimaschutzkonzept für die Stadt Oberhausen 2012 und eigene Berechnungen

Institutionen

Beschluss Lokale Agenda 21: 1998

Beschluss Agenda 2030: /

Einrichtung Klimakoordination: 2015 – Koordinierungsstelle Klimaschutz im Umweltamt, Bereich Umweltschutz

Zuständigkeit Klimaschutz/Klimaanpassung heute:

- Koordinierungsstelle Klimaschutz im Umweltamt, Bereich Umweltschutz
- KSM seit 2016

Weitere zuständige Institutionen: /

Entwicklung der Institutionen:

- *Klimaschutz und Klimaanpassung sind in einem Verwaltungsteam angesiedelt, aber die Zuständigkeiten sind unter einem Klimamanager und den drei Mitarbeitenden aufgeteilt. Zwei Mitarbeitende beschäftigen sich mit Klimaschutz und einer mit Klimaanpassung.*
- *Da Oberhausen stark auf Drittmittel angewiesen ist und so nur befristete Projekte finanziert werden, ist es schwierig, die Belange der Klimaanpassung und des Klimaschutzes in die Stadtverwaltung einzubringen. Dennoch sollen ab 2021 alle vier Stellen entfristet werden, was bedeutet, dass die Arbeit verstetigt werden kann – auch wenn nun größere und ambitioniertere Projekte vorgesehen sind, die einen höheren Personalbedarf erfordern.*

Mitgliedschaften

Beitritt Klima-Bündnis: 1998

Unterzeichnung Aalborg Charta: /

Beitritt ICLEI: /

Beitritt Covenant of Mayors: 2018

Beitritt Energy Cities: /

Weitere Mitgliedschaften: /

Regionale Verflechtungen

Regionale Energieagentur:

- EnergieAgentur.NRW (gegründet 1990, Sitz in Düsseldorf)
→ ein regionaler Klima.Netzwerker für den Regionalverband Ruhr (Sitz in Münster)
- Öko-Zentrum NRW GmbH (gegründet 1991, Sitz in Hamm)

Landkreis/Planungsregion: Regionalverband Ruhr (RVR)

Weitere regionale Kooperationen: Zukunftsinitiative der Emscherregion „Wasser in der Stadt von morgen“ (2014)

Awards, Preise und Zertifizierungen

European Energy Award: Silber (2005, 2008, 2011, 2017)

European Green Capital: /

Deutscher Nachhaltigkeitspreis: /

Climate Star des KB: /

Transformative Action Award: /

Wettbewerb Klimaaktive Kommune: /

Deutscher Solarpreis: /

Weitere Awards/Preise: Solarbundesliga Gesamtplatzierung Großstädte – 52

Teilnahme an (Forschungs-)Projekten

- **2015-2018:** Teilnahme am BMBF-Wettbewerb Zukunftsstadt (Phasen 1&2 von 3)
→ Entwicklung einer kommunalen Vision 2030+ im Rahmen der „Ideenfabrik Oberhausen“

Weitere Aktivitäten

- **2014:** Bau der ersten „Klimaschutzsiedlung NRW“ (Am Tüsselbeck / Zum Steinacker in Schmachtdorf)

Besonderheiten

- *Nach München ist Oberhausen mit einem Versiegelungsgrad von 44,2 % die am stärksten versiegelte Stadt Deutschlands⁴¹. Aufgrund der starken Versiegelung und Verdichtung sind Hitze und Starkregen große Herausforderungen für die Stadt.*
- *Oberhausen befindet sich seit Jahrzehnten in finanzieller Notlage und ist seit vielen Jahren eine der am höchsten verschuldeten Kommunen Deutschlands. 2017 hatte Oberhausen die zweithöchste Pro-Kopf-Verschuldung aller 76 Großstädte und zugleich die zweithöchste Kassenkredite je Einwohner*in aller kreisfreien Städte⁴². Die Stadt hat 2016 nach 25 Jahren erstmalig einen ausgeglichenen Haushalt beschlossen.*
- *Als Reaktion auf den industriellen Strukturwandel wurde seit den 1990er Jahren auf einem ehemaligen Industriegelände in Oberhausen die „Neue Mitte Oberhausen“ gestaltet, ein 143 ha großes Freizeit- und Einkaufszentrum. Das Einkaufszentrum ist eines der größten in Europa und zieht Besucher*innen aus dem gesamten Ruhrgebiet sowie weiter entfernten Regionen an (auch aus den benachbarten Benelux-Ländern). Daher ist die Stadt einem erheblichen Verkehrsaufkommen durch PKW ausgesetzt.*

⁴¹ Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (<https://www.gdv.de/de/medien/aktuell/muenchen-ist-die-am-staerksten-versiegelte-grossstadt-36418>)

⁴² Capital (<https://www.capital.de/wirtschaft-politik/die-deutschen-staedte-mit-den-hoechsten-schulden>); Bertelsmann Stiftung – Kommunaler Finanzreport 2019 (https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Kommunale_Finzen/Finanzreport-2019-gesamt.pdf)

Fazit

- *Oberhausen gehört heute zu den Vorreitern im Bereich Klimaanpassung (**Cluster 2**) und den Nachahmern im Bereich Klimaschutz. Dies ist besonders beeindruckend vor dem Hintergrund der finanziellen Notlage und des anhaltenden Strukturwandels (Anteil der Erwerbstätigen im Industriesektor 1990: 30 %; 2008: 13,6 % ⁴³). Das Energie- und Klimaschutzkonzept sieht die schrumpfende Bevölkerung aber auch als Möglichkeit, die dicht besiedelte Stadt zu entsiegeln und bisher fehlende Grünflächen zu schaffen.*
- *Aufgrund der knappen Haushaltslage hat die Stadt viele Klima-Projekte über Drittmittel finanziert, wie z.B. die Sanierung der sieben Lehrschwimmbäder (90 % über EFRE finanziert). So erhält Klimapolitik große politische Rückendeckung, da sie der Kommune bisher keine Kosten verursacht und so keine Zielkonflikte mit anderen städtischen Vorhaben entstehen. Zwar sind Drittmittel für die Umsetzung der Maßnahmen essentiell, verursachen jedoch durch Antragsstellung und Monitoring viel Aufwand. Auch kann die Arbeit nach Projektende nicht immer verstetigt werden.*
- *Um die Kapazitäten für Klimapolitik zu erhöhen, arbeitet Oberhausen eng mit anderen Kommunen im Ruhrgebiet zusammen. Mitarbeitende treffen sich regelmäßig in Netzwerken und treiben viele Projekte mit Partnern wie der Emschergenossenschaft (z.B. Projekt „Wasser in der Stadt von morgen“), dem Regionalverband Ruhr und dem Land NRW voran.*
- *Wie viele andere Städte war Oberhausen zuerst im Klimaschutz aktiv, ehe das Thema Klimaanpassung in den Fokus genommen wurde. Zwar ist das Klimaanpassungskonzept 2020 noch in Bearbeitung, dennoch hat die Stadt bereits zahlreiche Projekte in diesem Bereich durchgeführt. So wurde bereits 2008 zusammen mit dem Wuppertal Institut eine Checkliste für die Berücksichtigung von Klimaschutzaspekten in der Bauleitplanung entwickelt, die 2013 um die Belange der Klimaanpassung erweitert wurde.*
- *Es bleibt unklar, ob und inwieweit die politische Unterstützung anhält, wenn die Stadt weniger Fördermittel erhält und/oder die Stadtverwaltung unbequeme Maßnahmen vorschlagen muss, um die Klimaziele zu erreichen. Auch die finanzielle Lage bleibt eine Herausforderung und ein potenzielles Hindernis dabei, eine ambitionierte Klimapolitik voranzutreiben.*

⁴³ Energie- und Klimaschutzkonzept für die Stadt Oberhausen 2012

Quellen

Energie- und Klimaschutzkonzept 2012: https://enerko.de/wp-content/uploads/2015/06/ksk_ob_endbericht_final.pdf

Wärmenutzungskonzept 2012: https://enerko.de/wp-content/uploads/2015/06/waermenutzungskonzept_Oberhausen_final.pdf

Gründachkataster RVR: <https://www.rvr.ruhr/index.php?id=425>

Solardachkataster RVR: <https://www.rvr.ruhr/themen/oekologie-umwelt/startseite-klima/solardachkataster/>

Hochwassergefahrenkarten NRW: <https://www.flussgebiete.nrw.de/hochwassergefahrenkarten-und-hochwasserrisikokarten-8406>

Solardachkataster NRW: https://www.energieatlas.nrw.de/site/karte_solarkataster

Stadt Oberhausen – Klimaschutz und Klimaanpassung: <https://www.oberhausen.de/klimaschutz>

Koordinierungsstelle Klimaschutz: <https://serviceportal.oberhausen.de/suche/-/egov-bis-detail/einrichtung/20758/show>

Forschungsprojekt Zukunftsstadt Oberhausen: <https://idw-online.de/de/news656425>

Müller, N. (2013): Stadtklimatische Adaptationsmassnahmen in Oberhausen vor dem Hintergrund des globalen Klimawandels = Essener Ökologische Schriften, Band 33 (2013), Westarp-Wissenschaften. (<https://www.uni-due.de/klimatologie/publikationen/eoes/band33.shtml>)

Regensburg

Bundesland: Bayern

Kreis / kreisfreie Stadt: Kreisfreie Stadt

Bevölkerung: 152.270 (Stand 31.12.2020)

Welterbestadt

Wissenschaftsstadt

Meilensteine

- **1993:** Beitritt Klima-Bündnis
- **1993:** Beschluss über energieoptimierte Bauleitplanung (Umweltausschuss)
- **1994:** Gründung Runder Tisch „Klima und Energie“
- **1996:** APAS-Gutachten: Energiekonzept für die breite Anwendung von Sonnenenergie und Biomasse in den Städten Chambery, Larissa und Regensburg
- **1997:** Beschluss Lokale Agenda 21
- **1997:** Verordnung der Stadt Regensburg über die Verwendung fester Brennstoffe (Novellierung 2005)
- **1998:** Energiesparkonzept für alle Regensburger Schulen
- **1999:** Einführung des Ökoschulprogramms
- **2000:** Regensburger Wärmedämpaket
- **2011:** Beitritt ICLEI
- **2014:** Energienutzungsplan der Stadt Regensburg
- **2015:** Umsetzungskonzept Energienutzungsplan (2015-2018)
- **2017:** Leitbild Energie und Klima der Stadt Regensburg
- **2018:** Einrichtung der Stelle einer Klimaresilienzmanagerin

Politische Rahmenbedingungen

Kommunale Wahlergebnisse und OBs seit 1990⁴⁴; in %

Jahr	OB	Stadtrat							
		CSU	SPD	Grüne	FDP	Linke	AfD	ÖDP	Sonstige
1990	Christa Meier (SPD)								
		43,2	35,8	6,6	3,1	-	-	-	9
1996	Hans Schaidinger (CSU)								
		49,9	30,4	6,3	1,3	-	-	3,0	6,9
2002		54,8	26,4	6,7	1,9	-	-	4,4	5,6
2008		39,9	21,5	10,6	5,4	4,6	-	6,9	10,9
2014	Joachim Wolbergs (SPD) , suspendiert ab 2017								
		32,8	33,7	10,5	3,0	3,1	-	6,4	10,7
2020	Gertrud Maltz-Schwarzfischer (SPD)								
		25,7	12,2	21,7	3,3	3,0	4,4	7,2	22,4 ⁴⁵

Haltung der Politik

- Die meiste Zeit setzten Stadtrat und Oberbürgermeister*innen wenige klimapolitische Impulse. Eine Ausnahme bilden die Grünen, die sich jedoch meist in der Opposition befanden. 2014 kam es zu einem Wechsel an der Stadtspitze (von CSU zu SPD) und einer Rot-Grünen Stadtratsmehrheit, wobei die Grünen das Umweltreferat erhielten. Aus klimapolitischer Sicht wurde dieser Regierungswechsel mit großen Hoffnungen begleitet, die bisher zumindest teilweise erfüllt wurden.
- Bei der letzten Wahl 2020 schnitten die Grünen noch deutlich stärker ab als 2014. 2020 sind für die Grünen viele sehr junge Abgeordnete in das Stadtparlament gewählt worden, die dem Thema Klimawandel noch einmal einen größeren Stellenwert beimessen als viele ihrer Vorgänger*innen.

⁴⁴ Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (https://www.kommunalwahl2020.bayern.de/ergebnis_gremien_gebietseinheit_tabelle_362.html ; <https://www.kommunalwahl2014.bayern.de/tabg3362000.html> ; https://www.statistischebibliothek.de/mir/servlets/MCRFileNodeServlet/BYHeft_derivate_00000671/B7350C%20200851.pdf;jsessionid=0C38E1BC0BB57C1DCB03C73F19810016); Bayerisches Landesamt für Statistik (<https://www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online?levelindex=3&levelid=1631538683681&downloadname=&operation=ergebnistabelleDiagramm&option=diagramm&diagramm-Typ=10#abreadcrumb> ; <https://www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online?levelindex=3&levelid=1631538782005&downloadname=&operation=ergebnistabelleDiagramm&option=diagramm&diagramm-Typ=10#abreadcrumb> ; <https://www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online?levelindex=3&levelid=1631538811887&downloadname=&operation=ergebnistabelleDiagramm&option=diagramm&diagramm-Typ=10#abreadcrumb>)

⁴⁵ FWR 5,9 %; Brücke 12,35 %; Die PARTEI 1,8 %; CSB 1,3 %; Ribisl 1,1 %

Bevölkerung und Zivilgesellschaft

- *Regensburg ist eine Studierendenstadt. Klima, Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen spielen in Teilen der Stadtbevölkerung eine große Rolle, Tendenz steigend. Trotzdem treibt das Thema in erster Linie jüngere Menschen um; von einer breiten Durchdringung in alle Bevölkerungsgruppen kann noch keine Rede sein.*
- *Für Umwelt- und Klimathemen engagiert sich der BUND seit vielen Jahren. So war es auch der BUND, der die Stadtverwaltung auf das Klimaanpassungsprojekt ExWoSt aufmerksam gemacht hatte und die Stadt an einer Teilnahme überzeugen konnte. Die Teilnahme Regensburgs an ExWoSt (2009-2014) kann als Startpunkt der städtischen Klimaanpassungsaktivitäten angesehen werden. Aktiven Gruppen wie dem BUND gelingt es zumindest zum Teil durch regelmäßige eigene Publikationen das fehlende Interesse am Thema Klimawandel seitens der Regionalpresse auszugleichen.*
- *FFF ist in Regensburg seit Januar 2019 aktiv und besteht aus etwa 20 aktiven Mitgliedern, die sich regelmäßig an der Organisation von Demonstrationen und weiteren Aktionen beteiligen. FFF bringt sich aktiv in das stadtpolitische Geschehen ein (z.B. Beantragung eines Klimavorbehalts, Mitgestaltung des Stadtentwicklungsplans Regensburg 2040).*

Klimanotstand

- *Ein Antrag zur Ausrufung des Klimanotstands wurde in Regensburg nicht gestellt. FFF Regensburg war überzeugt, dass die Ausrufung eines Klimanotstandes keine verbindlichen Folgen mit sich ziehen würde. Daher wurde ein Antrag zur Verabschiedung und Umsetzung eines Klimavorbehaltes eingebracht, der gleichwertig neben dem bereits existierenden Finanzvorbehaltes behandelt werden sollte. Der Klimavorbehalt wurde letztlich beschlossen, erhielt allerdings nicht das geforderte Gewicht.*

Berichte, Pläne und Strategien

Klimaberichte:

- **2014:** Stadtklimagutachten Regensburg

Klimaschutz-/Energiekonzepte:

- **1998:** Energiesparkonzept für alle Regensburger Schulen
- **2014:** Energienutzungsplan der Stadt Regensburg (ENP)
- **2015:** Umsetzungskonzept Energienutzungsplan (2015-2018)

Masterplankommune: /

Weitere Pläne/Berichte:

- **1996:** APAS-Gutachten: Energiekonzept für die breite Anwendung von Sonnenenergie und Biomasse in den Städten Chambéry, Larissa und Regensburg
- **1998:** Umweltausschuss: Bericht über Fördermaßnahmen durch das Förderprogramm zur Reduzierung von CO₂-Emissionen
- **2010:** Flussraumkonzept
- **2017:** Leitbild Energie und Klima der Stadt Regensburg
- **2017:** Bericht Klimaschutzaktivitäten in der Stadt Regensburg

Wissensgrundlagen:

Wissensgrundlagen über das Regensburger Stadtklima existieren schon seit vielen Jahrzehnten. So wurden die kleinklimatischen Klimaverhältnisse in Regensburg bereits 1977 im Rahmen einer Studie detailliert untersucht.

- **2014:** Klimabestandskarte / Klimatopkarte und allgemeine Planungshinweise (im Rahmen des Stadtklimagutachtens)
- **2019:** Hochwassergefahren und -risikokarte (des Bayerischen Landesamts für Umwelt)
- **2015:** Solarpotential- und Gründachkataster

Bauliche Leitlinien und Standards: /

Laufende Strategieprozesse:

- *Derzeit erarbeitet die Klimaresilienzmanagerin der Stadt eine Klimaanpassungsstrategie.*
- *Aktuell wird der Stadtentwicklungsplan Regensburg 2040 unter Beteiligung der Stadtbevölkerung erarbeitet. Das Thema Umgang mit dem Klimawandel spielt hierbei eine übergeordnete Rolle, daher wird er entscheidend und weichenstellend für die zukünftige Stadtentwicklung sein.*

Förderung über die Kommunalrichtlinie

Geförderte Strategiekonzepte: /

Gefördertes Klimaschutzmanagement: /

Ziele und Performanz

Aktuelle Klimaschutzziele/CO₂-Reduktionsziele:

- **1993:** Verpflichtung zu Klima-Bündnis-Zielen
- 80-95 % Reduktion der CO₂-Emissionen bis 2050 (Basisjahr 1990)

Emissionsreduktion: In Regensburg wurden 2012 erstmalig die CO₂-Emissionen erfasst.⁴⁶

	Absolut		Pro-Kopf	
Endenergieverbrauch				
2012	Ca. 3.900 GWh	Ca. +3,1 %	Ca. 26 MWh	Ca. -7,7 %
2018	4.021 GWh		Ca. 24 MWh	
CO₂-Emissionen				
2012	Ca. 1,4 Mio. t	Ca. -0,7 %	9,3 t	-9,7 %
2018	Ca. 1,39 Mio. t		8,4 t	

⁴⁶ Monitoringbericht Stadt Regensburg 2019 (https://www.regensburg-effizient.de/fileadmin/Downloads/Monitoringbericht_Energie-und_Klimaschutzmanagement_der_Stadt_Regensburg_Januar2020.pdf); Energienutzungsplan Stadt Regensburg 2014 Teilbericht D (<https://www.regensburg.de/fm/121/113005-energienutzungsplan-teilbericht-d-co2-bilanz-u-primaerenergieverbrauch.pdf>)

Institutionen

Beschluss Lokale Agenda 21: 1997

Beschluss Agenda 2030: /

Einrichtung Klimakoordination: 2018 – Stabsstelle Klimaresilienz

Zuständigkeit Klimaschutz/Klimaanpassung heute:

- Klimaschutz: Umweltamt und Energieagentur
- Klimaanpassung: Stabsstelle Klimaresilienz und Klimaresilienzmanagerin

Weitere zuständige Institutionen:

- *Runder Tisch Klima und Energie:* gegründet 1994; Bestehen heute unklar
- *Runder Tisch Starkregen:* seit 2019, verwaltungsintern

Entwicklung der Institutionen:

- *Klimaschutz und Klimaanpassung wurden in Regensburg von Beginn an institutionell getrennt bearbeitet. Für den Klimaschutz sind das Umweltamt und die Energieagentur Regensburg zuständig. Um die Klimaanpassung kümmert sich die Stabsstelle Klimaresilienz.*
- *Die Stabsstelle Klimaresilienz, samt der Stelle einer Klimaresilienzmanagerin, wurde 2018 eingerichtet. Die Einrichtung der Stelle ging auf Initiative der Grünen zurück, die nach der Wahl 2014 das Umweltreferat erhalten hatten.*

Mitgliedschaften

Beitritt Klima-Bündnis: 1993

Unterzeichnung Aalborg Charta: /

Beitritt ICLEI: 2011

Beitritt Covenant of Mayors: /

Beitritt Energy Cities: /

Weitere Mitgliedschaften: Fairtrade-Towns (2012)

Regionale Verflechtungen

Regionale Energieagentur: Energieagentur Regensburg e.V. (gegründet 2009, Sitz in Regensburg)

Landkreis/Planungsregion: Planungsregion Regensburg

Weitere regionale Kooperationen: Europaregion Donau-Moldau (AT, CZ, DE)

Awards, Preise und Zertifizierungen

European Energy Award: /

European Green Capital: /

Deutscher Nachhaltigkeitspreis: /

Climate Star des KB: /

Transformative Action Award: /

Wettbewerb Klimaaktive Kommune: /**Deutscher Solarpreis: /****Weitere Awards/Preise:**

- **2006:** Auszeichnung als Klimaschutzkommune im Rahmen des Wettbewerbs „Bundeshauptstadt im Klimaschutz“ der Deutschen Umwelthilfe
- Solarbundesliga Gesamtplatzierung Großstädte – 13
 - 2006: 5. Platz; 2007, 2008: 6. Platz; 2013: 9. Platz

Teilnahme an (Forschungs-)Projekten

- **1996:** Projekt zur Erarbeitung eines Energiekonzepts für die breite Anwendung von Sonnenenergie und Biomasse (APAS), EU
- **2009-2013:** ExWoSt-Modellprojekt "Urbane Strategien zur Anpassung an den Klimawandel in Regensburg"
- **2020-2021:** PaMiMob – Datenbasierte Potentialanalyse zur Integration von Mikromobilität in städtische Verkehrssysteme, BMVI

Weitere Aktivitäten

- **Seit 1992:** Vergabe Umweltpreis (jährlich)
- **1995:** Förderprogramm zur Umstellung auf umweltfreundliche Energieträger in bestehenden Gebäuden sowie zur Errichtung von Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien
- **1997:** Förderprogramm für Sondermaßnahmen und PV-Anlagen zur Reduzierung der CO₂-Emissionen
- **1998:** Energiesparkonzept für alle Regensburger Schulen
- **2001:** Förderprogramm der Stadt Regensburg: Umstellung von Kohle und Öl auf Erdgas
- **2003/2005:** Ökoaudit (2003 Gartenamt; 2005 Amt für Abfallentsorgung, Straßenreinigung und Fuhrpark)
- **2015:** Förderprogramm „Regensburg effizient“
- **Seit 2019:** Regensburg ist bayerische Öko-Modellregion

Besonderheiten

- *Die gesamte Altstadt trägt seit 2006 den UNESCO-Welterbestatus. Die Altstadt ist geprägt durch zahlreiche historische Steinbauten, aus denen sich das städtebauliche Leitbild der „steinernen Stadt“ herleitet. Der Denkmalschutz und die Umsetzung des Leitbilds dominiert den Stadtentwicklungsprozess und erschwert einen klimagerechten Stadtumbau erheblich (z.B. energetische Sanierung, Reduktion des städtischen Wärmeinseleffekts).*

Fazit

- *Insgesamt reiht sich Regensburg in die Aufsteiger-Städte (**Cluster 4**) ein. In den letzten Jahren konnte zudem eine deutliche Intensivierung der Bemühungen sowohl im Bereich Klimaschutz als auch der Klimaanpassung verzeichnet werden.*
- *Regensburg ist institutionell breit aufgestellt. So hat die Stadt etwa seit 2018 eine Klimaresilienzmanagerin, die in der Stabstelle Klimaresilienz angesiedelt ist. Den Klimaschutz- und Klimaanpassungsbemühungen sind jedoch durch den UNESCO-Weltkulturerbestatus der gesamten Altstadt sowie Denkmalschutzanforderungen enge Grenzen gesetzt.*
- *Durch die derzeit laufende Erarbeitung des Stadtentwicklungsplans Regensburg 2040 ergibt sich die Möglichkeit die Themen Klimaschutz und Klimaanpassung für die kommenden Jahrzehnte deutlich stärker als bisher in die Stadtentwicklungsprozesse zu integrieren. Von entscheidender Bedeutung für die zukünftige Entwicklung im Bereich der Klimapolitik wird sein, ob es in Zukunft besser gelingt den Klimaschutz und die Klimaanpassung mit dem Denkmalschutz in Einklang zu bringen.*

Quellen

Flussraumkonzept 2010: <https://www.hochwasserschutz-regensburg.bayern.de/flussraumkonzept.html>

Energienutzungsplan 2014: <https://www.regensburg.de/rathaus/aemteruebersicht/planungs-u-bau-referat/amt-fuer-stadtentwicklung/entwicklungsplanung/energie/energienutzungsplan-regensburg>

Bericht Klimaschutzaktivitäten in der Stadt Regensburg 2017: https://www.regensburg.de/fm/RBG_INTER1S_VM.a.253.de/r_upload/klimaschutzaktivitaeten-in-regensburg-2017.pdf

Hochwassergefahren und -risikokarte im Umweltatlas Bayern: https://www.umweltatlas.bayern.de/mapapps/resources/apps/lfu_naturgefahren_ftz/index.html?lang=de&stateId=f4c9e540-f048-49ac-89e5-40f048a9acaa

Solarpotential- und Gründachkataster: <https://www.solare-stadt.de/regensburg/>

Stadtklimagutachten Regensburg (inkl. Klimabestandskarte und allgemeiner Planungshinweise): <https://www.regensburg.de/leben/umwelt/energie-und-klima/klimagutachten>

Stadt Regensburg – Energie und Klima: <https://www.regensburg.de/leben/umwelt/energie-und-klima/klimaschutz>

Stadt Regensburg – Klimaresilienz: <https://www.regensburg.de/leben/umwelt/energie-und-klima/klimaresilienz>

Energieagentur Regensburg: <http://www.energieagentur-regensburg.de/>

Forschungsprojekt ExWoSt: https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/FP/ExWoSt/Forschungsfelder/2010/UrbaneStrategienKlimawandel/Forschungsschwerpunkt1/Modellvorhaben/MV_Regensburg.html?nn=422618

Forschungsprojekt PaMiMob: <https://www.bmvi.de/SharedDocs/DE/Artikel/DG/mfund-projekte/pamimob.html>

Solingen

Teil einer Städteregion

Bundesland: Nordrhein-Westfalen

Kreis / kreisfreie Stadt: Kreisfreie Stadt

Bevölkerung: 159.193 (Stand 31.12.2020)

Meilensteine

- **1993:** Beitritt Klima-Bündnis
- **1995:** Regionales CO₂-Minderungskonzept im Bergischen Städtedreieck
- **1997:** Beschluss Lokale Agenda 21
- **1998:** Unterzeichnung Aalborg Charta
- **2002:** Gesamtstädtisches Energiekonzept
- **2013:** Klimaanpassungskonzept in Remscheid, Solingen und Wuppertal (BESTKLIMA)
- **2013:** Integriertes Klimaschutzkonzept
- **2018:** Solinger Nachhaltigkeitsstrategie
- **2018:** Masterplan Klimaschutz der Kreishandwerkerschaft Solingen-Wuppertal in Kooperation mit der Stadt Wuppertal

Politische Rahmenbedingungen

Kommunale Wahlergebnisse und OBs seit 1990⁴⁷; in %

Jahr	OB	Stadtrat							
		CDU	SPD	Grüne	FDP	Linke	AfD	ÖDP	Sonstige
1984	Gerd Kaimer (SPD)								
1994		40,0	41,3	8,3	6,8	-	-	1,9	1,8
1997	Ulrich Uibel (SPD)								
1999	Franz Haug (CDU)								
		50,6	29,6	5,9	6,6	-		1,9	5,3
2004		43,2	27,4	9,3	8,8	-	-	-	11,1
2009	Norbert Feith (CDU)								
		33,4	23,8	13,1	11,3	4,4	-	-	14,1
2014		34,1	29,6	11,2	4,9	5,0	3,0	-	12,2
2015	Tim Kurzbach (SPD)								
2020		30,2	28,3	18,2	5,5	4,3	5,1	-	8,4

Haltung der Politik

- *In Solingen ist die SPD traditionell stark verwurzelt und erzielt meist gute Wahlergebnisse. In den letzten Jahrzehnten wurde die Stadt jedoch auch von CDU-Oberbürgermeistern regiert. Bisher ist noch keiner dieser Oberbürgermeister (weder SPD noch CDU) als außergewöhnlicher Treiber im Bereich der Klimapolitik aufgefallen.*
- *In Stadtratskoalitionen zwischen SPD und CDU spielte das Thema Klimawandel eher eine untergeordnete Rolle. Bei der letzten Kommunalwahl 2020 avancierten die Grünen jedoch zum „Zünglein an der Waage“. Die derzeitige Stadtratsmehrheit bestehend aus SPD und Grünen thematisiert das Thema Klimawandel deutlich stärker, für ein Zwischenfazit oder gar eine abschließende Bewertung ist es jedoch noch zu früh.*

Bevölkerung und Zivilgesellschaft

- *Solingen ist eine traditionelle Industriestadt (insbesondere Schneidwarenindustrie). Überregional und international bekannt ist Solingen für die Produktion hochwertiger Klingen („Klingenstadt Solingen“). Die Bevölkerungszahl der Stadt steigt seit rund 10 Jahren wieder, nachdem sie seit den 1990er Jahren konstant zurückgegangen war.*

⁴⁷ Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW (http://alt.wahlergebnisse.nrw.de/kommunalwahlen/1999/raete_kreistag_krfrstaedte/a122kw00.htm);

KDVZ Frechen (https://wahlen.kdvz-frechen.de/civitec/kw2020/05122000/html5/Ratswahl_NRW_63_Gemeinde_Stadt_Solingen.html ; <https://wahlen.kdvz-frechen.de/civitec/kwew2014/05122000/grafik1831.htm> ; https://wahlen.kdvz-frechen.de/civitec/kw2009/05122000/html5/Ratswahl_NRW_Gemeinde_Stadt_Solingen.html ; <https://wahlen.kdvz-frechen.de/civitec/kw2004/05122000/html5/index.html>)

- *Umwelt-, Klima- und Nachhaltigkeitsthemen sind in der Bevölkerung eher wenig stark verwurzelt. Mit Ausnahme von FFF Solingen gingen bisher wenig bis gar keine wahrnehmbaren Impulse im Hinblick auf mehr Umwelt- und Klimaschutz aus.*
- *FFF Solingen existiert seit März 2019 und besteht aus 6-10 aktiven Mitgliedern, die regelmäßig Demonstrationen und weitere Aktionen organisieren. Die Teilnehmer*innenzahlen der FFF-Demos variieren, wobei die Rekordzahl bei etwa 1.500 lag. FFF ist gut mit der Solinger Stadtverwaltung vernetzt, insbesondere mit dem Umweltamt und dem Nachhaltigkeitsbeirat. Unterstützung erhält FFF von etablierten Gruppen wie dem NABU Solingen, Parents for Future.*

Klimanotstand

- *FFF Solingen wirkte auf die Einbringung eines Antrags auf Ausrufung des Klimanotstands hin. Der Stadtrat hat die Abstimmung mehrfach verschoben, das Vorhaben erhielt insgesamt wenig Unterstützung aus der Politik. Zahlreiche Ratsmitglieder erschien das Vorhaben eher als „unnötige Panikmache“. Letztendlich wurde der Antrag von der Stadtratsmehrheit bestehend aus SPD und CDU abgelehnt.*

Berichte, Pläne und Strategien

Klimaberichte: /

Klimaschutz-/Energiekonzepte:

- **1995:** Regionales CO₂-Minderungskonzept im Bergischen Städtedreieck (im Auftrag des Landes NRW vom Wuppertal Institut erarbeitet)
- **2002:** Gesamtstädtisches Energiekonzept
- **2013:** Integriertes Klimaschutzkonzept (IKSK)
- **2013:** Klimaschutzteilkonzept „Anpassung an den Klimawandel für die Städte Solingen und Remscheid“ (BESTKLIMA)
- **2018:** Masterplan Klimaschutz der Kreishandwerkerschaft Solingen-Wuppertal in Kooperation mit der Stadt Wuppertal

Masterplankommune: /

Weitere Pläne/Berichte:

- **2014:** KS-Teilkonzept Kiel - Klimaschutz in eigenen Liegenschaften für städtische Gebäude (ohne Wohngebäude) Stadt Solingen
- **2018:** Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Solingen

Wissensgrundlagen:

- **2019:** Hochwassergefahrenkarten und Hochwasserrisikokarten für Flussgebiete NRW
- Gefahrenpotenzialkarte Starkregen
- Solarkataster
- Klimafunktionskarte
- Solardachkataster des Landes NRW

Bauliche Leitlinien und Standards:

- **2020:** Klima-Check in der Bauleitplanung – Checkliste Klimaschutz und Klimaanpassung (im Rahmen von BESTKLIMA)

Laufende Strategieprozesse: /

Förderung über die Kommunalrichtlinie

Geförderte Strategiekonzepte: IKSK 2011-2012; KS-Teilkonzepte 2013-2014, 2011-2013

Gefördertes Klimaschutzmanagement: KSM 2013-2016

Ziele und Performanz

Aktuelle Klimaschutzziele/CO₂-Reduktionsziele:

- **1993:** Verpflichtung zu Klima-Bündnis-Zielen

Emissionsreduktion: Die erste CO₂-Bilanzierung der Stadt wurde 2011 mithilfe des Bilanzierungsprogramms ECOregion für das IKSK 2013 erstellt. Weitere Bilanzen entstanden 2014 und 2018.⁴⁸

	Absolut		Pro-Kopf	
Endenergieverbrauch				
1990	Ca. 3.750 GWh	Ca. -12,0 %	Ca. 23,01 MWh	Ca. -9,7 %
2017	Ca. 3.300 GWh		Ca. 20,78 MWh	
CO₂-Emissionen				
1990	1,571 Mio. t	-16,4 %	Ca. 9,5 t	Ca. -14,2 %
2009	1,312 Mio. t		8,15 t	

Institutionen

Beschluss Lokale Agenda 21: 1997

Beschluss Agenda 2030: 2018 – Solinger Nachhaltigkeitsstrategie; Beschluss der Musterresolution Agenda 2030 des Deutschen Städtetags

Einrichtung Klimakoordination: /

Zuständigkeit Klimaschutz/Klimaanpassung heute: Ressort 5 – Planung, Bauen, Verkehr, Umwelt; FB 67 Natur und Umwelt; Fachabteilungen:

- Untere Umweltschutzbehörde
- Naturschutz, Stadtklima, Grün- und Umweltplanung

⁴⁸ IKSK 2013; eea-Bericht Solingen 2020

Weitere zuständige Institutionen:

- *Klimaschutzmanagement*: seit 2014
- *städtisches Lenkungsteam „Nachhaltigkeit und Klimaschutz“*: seit 2016; bestehend aus Mitarbeitenden aller relevanter Stadtdienste, den Technischen Betrieben, der Stadtwerke und des Klinikums; Ziel: Dialog mit Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Politik
- *Beirat Nachhaltige Kommune Solingen*: gegründet im August 2020; 36 Mitglieder aus Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Verwaltung

Entwicklung der Institutionen:

- *Die Themen Klimaschutz und Klimaanpassung werden seit 1992 integriert im Umweltamt (Stadtdienst Natur und Umwelt) bearbeitet. Klimaanpassung spielt innerhalb der Behörde seit einem gemeinsamen Projekt mit der Nachbarstadt Remscheid und der RWTH Aachen eine Rolle. Das Projekt BESTKLIMA mündete in die Erstellung eines Klimaanpassungskonzepts.*
- *In Solingen gelang es, die seit 1997 bestehende Lokale Agenda „am Leben“ zu halten. Die Aktivitäten mündeten schließlich in die Verabschiedung einer Nachhaltigkeitsstrategie (2018). Der Beirat Nachhaltige Kommune Solingen soll die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie sowie Zukunftsprozesse der Stadt aktiv mitgestalten.*

Mitgliedschaften

Beitritt Klima-Bündnis: 1993

Unterzeichnung Aalborg Charta: 1998

Beitritt ICLEI: /

Beitritt Covenant of Mayors: /

Beitritt Energy Cities: /

Weitere Mitgliedschaften: ESCT (1998)

Regionale Verflechtungen

Regionale Energieagentur:

- EnergieAgentur.NRW (gegründet 1990, Sitz in Düsseldorf)
→ ein regionaler Klima.Netzwerker für das Bergische Städtedreieck (Sitz in Düsseldorf)
- Öko-Zentrum NRW GmbH (gegründet 1991, Sitz in Hamm)
- Bergisches Energiekompetenzzentrum [:bekz] (gegründet 2011, Sitz in Lindlar)

Landkreis/Planungsregion: Regierungsbezirk Düsseldorf

Weitere regionale Kooperationen: /

Awards, Preise und Zertifizierungen

European Energy Award: zertifiziert (bereits 5 Mal seit 2000); EEA-Pilotkommune seit 2003

European Green Capital: /

Deutscher Nachhaltigkeitspreis: /

Climate Star des KB: /

Transformative Action Award: /

Wettbewerb Klimaaktive Kommune:

- **2017:** Preisträger Kategorie 1 (Region Bergisches Land)
- **2018:** Preisträger Kategorie 2 (Klimaanpassung)

Deutscher Solarpreis: /

Weitere Awards/Preise: /

Teilnahme an (Forschungs-)Projekten

- **2014-2017:** BESTKLIMA – Entwicklung, Test und Evaluation eines Managementsystems, zur Umsetzung und Qualitätssicherung von Teilkonzepten Anpassung - am Beispiel der Regionalen KlimaAnpassungsstrategie im Bergischen Städtedreieck, BMU

Weitere Aktivitäten

- fifty-fifty Energiesparprojekt an Solinger Schulen

Besonderheiten

- *1994 gab es in Solingen einen rassistisch motivierten Brandanschlag, der mehrere Todesopfer forderte. Solingen war daraufhin stark in den nationalen und internationalen Medien präsent und auch der Fokus der Lokalpolitik lag sehr stark auf dem Brandanschlag und seinen Folgen. Zeitgleich nahmen die Klimaschutzbemühungen des Solinger Umweltamts Fahrt auf. Nicht zuletzt wegen des Brandanschlags, der fast alle anderen Themen überlagerte, wurden diese Aktivitäten damals allerdings kaum wahrgenommen.*

Fazit

- *Klimapolitisch reiht sich Solingen im oberen Mittelfeld, genauer unter den Vorreitern im Bereich Klimaanpassung (**Cluster 2**), ein. Die Stadt wurde vergleichsweise früh im Bereich Klimaschutz aktiv und entwickelte deutlich früher als die meisten anderen Städte vergleichbarer Größe ein Klimaanpassungskonzept. Klimaschutz und Klimaanpassung werden seit jeher im Umweltamt bearbeitet. Zudem gelang es Solingen als eine der wenigen Städte in Deutschland den Lokale Agenda 21-Prozess dauerhaft zu verstetigen und einen Nachhaltigkeitsbeirat samt Nachhaltigkeitsbeauftragten einzurichten.*
- *Grenzen wurden der Stadtverwaltung (insbesondere Umweltamt und Nachhaltigkeitsbeirat) durch die weitgehend fehlende Unterstützung seitens der Stadtpolitik gesetzt. Darüber hinaus kommen recht wenig Impulse und Forderungen aus Stadtgesellschaft in Hinblick auf die Themen Umwelt, Klima und Nachhaltigkeit; zumindest im Vergleich zu anderen Städten.*
- *Nicht zuletzt aufgrund der guten Anbindung an den regionalen ÖPNV und der Nähe zu den Metropolen Köln und Düsseldorf hat sich Solingen zunehmend zu einer attraktiven Wohnlage entwickelt. Das hieraus resultierende Bevölkerungswachstum und die hohe Nachfrage nach Wohnraum stellen das Umweltamt – insbesondere im Bereich Klimaanpassung – vor große Herausforderungen.*

Quellen

Integriertes Klimaschutzkonzept 2013: <https://www.solingen.de/de/inhalt/integriertes-klimaschutz-kozept/>

Klimaschutzteilkonzept „Anpassung an den Klimawandel für die Städte Solingen und Remscheid“ 2013: http://ratsinfo.remscheid.de/sessionnet/bi//vo0050.php?_kvonr=3043&voselect=470

Masterplan Klimaschutz Kreishandwerkerschaft 2018: https://www.wuppertal.de/microsite/klimaschutz/dokumente_downloads/Kooperationstext_Masterplan_Klimaschutz.pdf

Nachhaltigkeitsstrategie 2018: [https://www.solingen.de/C1257EBD00357318/files/la_kommunen-bericht_solingen_urheber-klingenstadt-solingen.pdf/\\$file/la_kommunen-bericht_solingen_urheber-klingenstadt-solingen.pdf?OpenElement](https://www.solingen.de/C1257EBD00357318/files/la_kommunen-bericht_solingen_urheber-klingenstadt-solingen.pdf/$file/la_kommunen-bericht_solingen_urheber-klingenstadt-solingen.pdf?OpenElement)

eea-Bericht Solingen 2020: [https://www.solingen.de/C1257EBD00357318/files/eeabericht_solingen_2020_urheber-klingenstadt-solingen.pdf/\\$file/eeabericht_solingen_2020_urheber-klingenstadt-solingen.pdf?OpenElement](https://www.solingen.de/C1257EBD00357318/files/eeabericht_solingen_2020_urheber-klingenstadt-solingen.pdf/$file/eeabericht_solingen_2020_urheber-klingenstadt-solingen.pdf?OpenElement)

Gefahrenpotenzialkarte Starkregen: <https://www.solingen.de/de/inhalt/starkregen-schutz-vor-ueberflutung-hilfen/>

Klimafunktionskarte über das GEOportal Solingen: <https://geoportal.solingen.de/geospatialportal1/>

Solarkataster: <https://www.solingen.de/de/inhalt/solarkataster/>

Solardachkataster NRW: https://www.energieatlas.nrw.de/site/karte_solarkataster

Hochwassergefahrenkarten NRW: <https://www.flussgebiete.nrw.de/hochwassergefahrenkarten-und-hochwasserrisikokarten-8406>

Klima-Check in der Bauleitplanung: http://www1.isb.rwth-aachen.de/BESTKLIMA/download/Klima-Check-Final_interaktiv.pdf

Stadt Solingen – Klima und Energie: <https://www.solingen.de/de/inhalt/klima-und-energie/>

Stadt Solingen – Klimawandel: <https://www.solingen.de/de/inhalt/klimaanpassungskonzept-der-stadt-solingen/>

FB 67 Natur und Umwelt: <https://www.solingen.de/marketing/verwaltung/67-natur-umwelt-9061931/>

Beirat nachhaltige Kommune: <https://www.solingen.de/de/inhalt/beirat-nachhaltige-kommune-solingen/>

Forschungsprojekt BESTKLIMA: <http://www1.isb.rwth-aachen.de/BESTKLIMA/>

BESTKLIMA Abschlussbericht: [https://www.solingen.de/C1257EBD00357318/files/bestklima-kurzfassung_urheber-rwth-aachen-university.pdf/\\$file/bestklima-kurzfassung_urheber-rwth-aachen-university.pdf?OpenElement](https://www.solingen.de/C1257EBD00357318/files/bestklima-kurzfassung_urheber-rwth-aachen-university.pdf/$file/bestklima-kurzfassung_urheber-rwth-aachen-university.pdf?OpenElement)

Wuppertal

Bundesland: Nordrhein-Westfalen

Kreis / kreisfreie Stadt: Kreisfreie Stadt

Bevölkerung: 355.004 (Stand 31.12.2020)

Teil einer Städteregion

Wissenschaftsstadt

Meilensteine

- **1980:** Beschluss für ein Energieversorgungskonzept
- **1990:** Gründung des Wuppertal-Instituts für Klima, Umwelt und Energie
- **1992:** Beitritt Klima-Bündnis
- **1995:** Regionales CO₂-Minderungskonzept im Bergischen Städtedreieck
- **1995:** Unterzeichnung Aalborg Charta
- **1997:** Beschluss Lokale Agenda 21
- **2014:** Beitritt Mayors Adapt
- **2017:** Preisträger Wettbewerb Klimaaktive Kommune, Kategorie 1 (Region Bergisches Land)
- **2018:** Masterplan Klimaschutz der Kreishandwerkerschaft Solingen-Wuppertal
- **2020:** Beschluss eines 14-Punkte-Pakets nach Ablehnung des Klimanotstands 2019
- **2020:** Klimaschutzkonzept mit integriertem Handlungsfeld Anpassung an den Klimawandel

Politische Rahmenbedingungen

Kommunale Wahlergebnisse und OBs seit 1990⁴⁹; in %

Jahr	OB	Stadtrat						
		CDU	SPD	Grüne	FDP	Linke*	AfD	Sonstige
1984	Ursula Kraus (SPD)							
1994		39,1	40,5	11,6	4,3	-	-	-
1996	Hans Kremendahl (SPD)							
1999		46,3	37,8	6,8	4,6	3,0	-	-
2004	Peter Jung (CDU)							
		37,8	28,3	12,3	6,5	3,6	-	11,4
2009		35,7	27,1	15,3	7,7	6,4	-	3,7
2014		29,1	30,0	14,9	5,5	8,0	2,4	9,2
2015	Andreas Mucke (SPD)							
2020	Uwe Schneidewind (Grüne)							
		24,2	28,9	19,6	7,2	6,6	6,1	7,3

* 1999, 2004: PDS; ab 2009: DIE LINKE

Haltung der Politik

- Klimathemen werden v.a. durch einzelne Kräfte vorangetrieben: So setzten sich z.B. Oberbürgermeisterin Ursula Kraus (SPD), Umweltdezernent Harald Bayer (Grüne) sowie Umweltamtsleiter Erwin Rothgang seit den 1980er Jahren dafür ein, entscheidende Grundlagen zu schaffen. Seit Beginn der Amtszeit des neuen Oberbürgermeisters Uwe Schneidewind (Grüne), ehemaliger Präsident des Wuppertal-Instituts, wird Klima auf der politischen Agenda priorisiert. Die Umsetzung der Klimaziele wird jedoch durch die Verwaltung gebremst.*

Bevölkerung und Zivilgesellschaft

- Nachdem die Bevölkerungszahl seit Mitte der 1990er Jahre gesunken war, steigt sie seit rund 10 Jahren wieder. Die vormals bedeutende Industriestadt ist geprägt durch ein Mitte-links Milieu mit wachsender Offenheit gegenüber Umweltthemen und zivilgesellschaftlichen Initiativen. Die Interaktion mit zivilgesellschaftlichen Gruppen wie FFF ist hingegen wenig ausgeprägt. Jedoch ist die Nordbahntrasse, ein 22 km langer Fuß-, Rad- und Inlineskateweg auf einer ehemaligen Bahntrasse, durch eine Bürgerinitiative entstanden.*
- Die FFF-Ortsgruppe nimmt eine zentrale Rolle in der lokalen Politik ein und hat der Klimapolitik Rückenwind verschafft. Neben weiteren for Future-Gruppen sind die Scientists for Future aufgrund der Wissenschaftler*innen des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie bedeutend. Das Klimanetzwerk vernetzt verschiedene Klimaaktivist*innen, jedoch agiert es langsam und wenig pro-aktiv.*

⁴⁹ Stadt Wuppertal (<https://www.wuppertal.de/wahlstatistik/index.phtml?wahlart=kw>)

- *Die Bevölkerung und Zivilgesellschaft ist kaum an politischen Prozessen beteiligt, da die Politik bisher wenig Interesse an einem Austausch signalisiert. Es bestehen lediglich einzelne persönliche Kontakte zwischen Aktivist*innen und Politiker*innen, insbesondere der Grünen.*

Klimanotstand

- *Der Umweltausschuss nahm im Dezember 2019 die Resolution von FFF zur Ausrufung des Klimanotstands sowie zur Klimaneutralität bis 2035 an und empfahl dem Hauptausschuss die Zustimmung. Dieser lehnte die Resolution jedoch ab. Stattdessen wurden im Juni 2020 auf Antrag der Grünen und CDU ein 14-Punkte-Paket sowie die Einführung eines Klima-Checks ab September 2021 beschlossen.*
- *Der neue Oberbürgermeister Schneidewind hat die Klimaneutralität bis 2035 als Ziel formuliert, sie wurde jedoch nicht durch den Rat beschlossen.*

Berichte, Pläne und Strategien

Klimaberichte:

- **2016:** Fortschreibung der Energie- und Treibhausgas-Bilanzierung
- **2017:** Klimaschutzbericht der Stadt Wuppertal 2016/2017
- **2019:** Klimaschutzbericht
- **2019:** Betroffenheitsanalyse der Stadt Wuppertal zum Thema "Hitze in der Stadt"

Klimaschutz-/Energiekonzepte:

- **1995:** Regionales CO₂-Minderungskonzept im Bergischen Städtedreieck
- **2018:** Masterplan Klimaschutz der Kreishandwerkerschaft Solingen-Wuppertal in Kooperation mit der Stadt Wuppertal
- **2020:** Klimaschutzkonzept mit integriertem Handlungsfeld Anpassung an den Klimawandel (KSK)

Masterplankommune: /

Weitere Pläne/Berichte:

- **2000:** Handlungskonzept für die Bereiche Klima und Lufthygiene (inkl. Klimaanalysekarte sowie Planhinweiskarte)
- **2008:** Luftreinhalteplan der Stadt Wuppertal
- **2009:** Anpassungsstrategie der Wuppertaler Stadtentwässerung an die Folgen des Klimawandels
- **2012:** Strategiekonzept „Low Carbon City Wuppertal 2050“ des Wuppertal-Instituts
- **2013:** KS-Teilkonzept für den Bereich Erschließung der verfügbaren Erneuerbare-Energien-Potenziale in der Region Bergisches Städtedreieck Remscheid-Solingen-Wuppertal
- **2013:** 2. Luftreinhalteplan der Stadt Wuppertal
- **2019:** Elektromobilitätskonzept City-Logistik
- **2019:** Radverkehrskonzept Wuppertal 2025 (Fortschreibung der Radverkehrsplanung 2003)
- **2020:** 3. Luftreinhalteplan der Stadt Wuppertal

Wissensgrundlagen:

- **2000:** Klimaanalysekarte und Planhinweiskarte (im Rahmen des Handlungskonzepts für die Bereiche Klima und Lufthygiene)
- **2010:** Solarpotenzialkarte
- **2018:** Starkregengefahrenkarte
- **2019:** Hochwassergefahrenkarten und Hochwasserrisikokarten für Flussgebiete NRW
- **2019:** Hitzebelastungskarte im Rahmen der Betroffenheitsanalyse „Hitze in der Stadt“
- Solardachkataster des Landes NRW

Bauliche Leitlinien und Standards:

- **2020:** Klima-Check in der Bauleitplanung – Checkliste Klimaschutz und Klimaanpassung (im Rahmen von BESTKLIMA)

Laufende Strategieprozesse: /

Förderung über die Kommunalrichtlinie

Geförderte Strategiekonzepte: KSK mit integriertem Handlungsfeld Klimaanpassung 2019-2020; KS-Teilprojekt 2011-2013

Gefördertes Klimaschutzmanagement: Ausschreibung von 5 KSM-Stellen zum 1.8.2021 (bis 2024)

Ziele und Performanz

Aktuelle Klimaschutzziele/CO2-Reduktionsziele:

- **1992:** Verpflichtung zu Klima-Bündnis-Zielen

Emissionsreduktion: Der CO2-Ausstoß der Stadt Wuppertal wird seit 1990 erfasst und mithilfe des Bilanzierungsprogramms ECOregion bilanziert.⁵⁰

	Absolut		Pro-Kopf	
Endenergieverbrauch				
1990	11.200 GWh	-28,6 %	28,89 MWh	-23,2 %
2017	8.000 GWh		22,20 MWh	
CO2-Emissionen				
1990	4,7 Mio. t	-38,3 %	12,1 t	-30,6 %
2017	2,9 Mio. t		8,4 t	

⁵⁰ KSK 2020

Institutionen

Beschluss Lokale Agenda 21: 1997

Beschluss Agenda 2030: /

Einrichtung Klimakoordination:

- 1999 – Klimaschutzbeauftragte (ist gleichzeitig Umweltmanagementbeauftragte)
- Anfang der 2000er Jahre – Koordinierungsstelle Klimaschutz

Zuständigkeit Klimaschutz/Klimaanpassung heute: Koordinierungsstelle Klimaschutz

Weitere zuständige Institutionen: /

Entwicklung der Institutionen:

- *Klimaschutz wurde in Wuppertal seit Mitte der 1980er Jahre in der Stadtverwaltung bearbeitet und Anfang des Jahrtausends institutionalisiert. Klimaanpassung ist seit ca. 2006 internes Thema der Stadtverwaltung und ist in die Koordinierungsstelle Klimaschutz integriert. Die Integration von Klimaaspekten in die übrige Stadtverwaltung wird bemängelt.*
- *Die personelle Ausstattung im Bereich Klima ist gering, als Grund wird die schlechte Haushaltslage der Stadt genannt. Infolgedessen werden viele Klimaaktivitäten über Drittmittel finanziert, wie z.B. die 5 KSM-Stellen ab 2021.*

Mitgliedschaften

Beitritt Klima-Bündnis: 1992

Unterzeichnung Aalborg Charta: 1995

Beitritt ICLEI: /

Beitritt Covenant of Mayors: Mayors Adapt 2014

Beitritt Energy Cities: /

Weitere Mitgliedschaften:

- Kampagne zukunftsbeständiger Städte und Gemeinden (1995)
- ESCT (1996)
- Fairtrade-Towns (2010)

Regionale Verflechtungen

Regionale Energieagentur:

- EnergieAgentur.NRW (gegründet 1990, Sitz in Düsseldorf)
→ ein regionaler Klima.Netzwerker für das Bergische Städtedreieck (Sitz in Düsseldorf)
- Öko-Zentrum NRW GmbH (gegründet 1991, Sitz in Hamm)
- Bergisches Energiekompetenzzentrum [:bekz] (gegründet 2011, Sitz in Lindlar)

Landkreis/Planungsregion: Regierungsbezirk Düsseldorf

Weitere regionale Kooperationen:

- **Seit 2011:** Arbeitsgemeinschaft "Erneuerbare Energien Bergisches Land" (Städte Wuppertal, Remscheid, Solingen und Landkreis Mettmann sowie weitere regionale Akteur*innen)

- **Seit 2016:** Bergisches Klimaforum: interkommunale Plattform der Städte Wuppertal, Remscheid und Solingen zum Austausch über Klimathemen

Awards, Preise und Zertifizierungen

European Energy Award: keine Auszeichnung, aber Teilnahme 2003-2011

European Green Capital: /

Deutscher Nachhaltigkeitspreis: /

Climate Star des KB: 2004

Transformative Action Award: /

Wettbewerb Klimaaktive Kommune:

- **2010:** Preisträger Kategorie 3
- **2017:** Preisträger Kategorie 1 (als Bergisches Land)

Deutscher Solarpreis: /

Weitere Awards/Preise:

- **2011:** Auszeichnung „Blauer Kompass“ des UBA für das städtische Umweltschutzressort und die Feuerwehr Wuppertal für vorausschauende Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel
- **12/2020:** Auszeichnung „Energiekommune des Monats“ der Agentur für Erneuerbare Energien (AEE)
- Solarbundesliga Gesamtplatzierung Großstädte – 39

Teilnahme an (Forschungs-)Projekten

- **2009-2014:** KIBEX – Kritische Infrastruktur, Bevölkerung und Bevölkerungsschutz im Kontext klimawandelbeeinflusster Extremwetterereignisse, BBK
- **2010-2012:** SUDPLAN – Sustainable Urban Development Planner for Climate Change Adaptation, EU
- **2010-2012:** Low Carbon City Wuppertal 2050
- **2013-2016:** SAMUWA – Die Stadt als hydrologisches System im Wandel – Schritte zu einem anpassungsfähigen Management des urbanen Wasserhaushalts, BMBF im Rahmen der Fördermaßnahme „Intelligente und multifunktionelle Infrastruktursysteme für eine zukunftsfähige Wasserversorgung und Abwasserentsorgung“ (INIS)
- **2014-2017:** BESTKLIMA – Entwicklung, Test und Evaluation eines Managementsystems, zur Umsetzung und Qualitätssicherung von Teilkonzepten Anpassung - am Beispiel der Regionalen KlimaAnpassungsstrategie im Bergischen Städtedreieck, BMU
- **2018-2022:** Region-N – Netzwerk regionaler Akteur*innen für die regenerative, lokale und bürgernahe Transformation des Energiesystems, BMU und EU-Interreg Nordwesteuropaprogramm über das RegEnergy Projekt
- **2019-2022:** AUTOFLEX – Automatisierte und standardisierte Einbindung von Flexibilitätsoptionen privater und gewerblicher Verbraucher, EFRE

Weitere Aktivitäten

- **2012:** Unterzeichnung der Bergischen Erklärung: „Hundertprozentig erneuerbar – Gemeinsam die Bergische Energiewende gestalten“
- **Seit 2018:** Wuppertal ist Teil der NRW-Wasserstoff-Modellregion als Mitglied der „Kompetenzregion Düssel.Rhein.Wupper“ und testet mit den Wuppertaler Stadtwerken den Betrieb von Wasserstoff-Bussen
- **2018-2021:** Digitale Modellregion des Landes NRW

Besonderheiten

- *Wuppertal ist seit seiner Gründung 1990 Sitz des Wuppertal-Instituts für Klima, Umwelt und Energie. Dessen ehemaliger Präsident Uwe Schneidewind (Grüne) ist seit 2020 Oberbürgermeister der Stadt.*
- *Die städtische Topographie ist gekennzeichnet durch das Tal der Wupper, an den steilen Hängen befinden sich viele Waldflächen. 2013 wurde Wuppertal in einem Ranking von 25 Großstädten als grünste Großstadt Deutschlands ausgezeichnet. Das Stadtgebiet wird seit 1901 erschlossen durch die sogenannte „Schwebebahn“, für die die Stadt bekannt ist. Zudem ist die Nordbahntrasse – ein 22 km langer Fuß-, Rad- und Inlineskateweg auf einer ehemaligen Bahntrasse – seit Eröffnung 2014 eine stark genutzte Ost-West-Verbindung.*

Fazit

- *Da sich die Kommunalpolitik hinsichtlich höherer CO₂-Reduktionsziele und einer stärkeren Priorisierung von Klimathemen noch zögerlich zeigt, gehört Wuppertal im Bereich Klimaschutz nicht zu den Vorreitern. Im Bereich der Klimaanpassung ist Wuppertal hingegen ein Vorreiter (**Cluster 2**). Die Vorreiterstellung in der Klimaanpassung begründet sich insbesondere durch eine Vielzahl an Wissensgrundlagen, Konzepten sowie dem Klimacheck in der Bauleitplanung zu verdanken ist. Die Koordinierungsstelle Klimaschutz ist als zentrale Akteurin etabliert und integriert Klimaschutz und -anpassung.*
- *Besonders ist die enge regionale Zusammenarbeit mit den Nachbarstädten Solingen und Remscheid, die verschiedenen Arbeitsgruppen sowie gemeinsame Strategien und Forschungsprojekte hervorgebracht hat. Darüber hinaus ist die lokale Wissenschaft – und dabei insbesondere das Wuppertal-Institut für Klima, Umwelt und Energie – förderlich, etwa um die Forderungen der engagierten Zivilgesellschaft zu stärken.*
- *Bremse der Klimapolitik ist die unzureichende finanzielle Ausstattung der Stadt, die z.B. die Akquisition von Förderprojekten aufgrund des zu leistenden städtischen Eigenanteils verhindert. Großer Handlungsbedarf wird im Bereich Verkehr gesehen.*

Quellen

Handlungskonzept für die Bereiche Klima und Lufthygiene 2000: <https://www.wuppertal.de/rathaus-buergerservice/umweltschutz/immission/10201010000002826.php>

Anpassungsstrategie der Wuppertaler Stadtentwässerung 2009: <https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimafolgen-anpassung/werkzeuge-der-anpassung/tatenbank/anpassungsstrategie-der-wuppertaler>

Studie Low Carbon City Wuppertal 2050 (2012): <https://wupperinst.org/p/wi/p/s/pd/352/>

Masterplan Klimaschutz Kreishandwerkerschaft 2018: https://www.wuppertal.de/microsite/klimaschutz/dokumente_downloads/Kooperationstext_Masterplan_Klimaschutz.pdf

Klimaschutzkonzept mit integriertem Handlungsfeld Anpassung an den Klimawandel 2020: <https://www.wuppertal.de/microsite/klimaschutz/konzept/index.php>

Solarpotenzialkarte: <https://offenedaten-wuppertal.de/dataset/solarpotenzial-d%C3%A4cher-wuppertal-2010>

Hochwassergefahrenkarten NRW: <https://www.flussgebiete.nrw.de/hochwassergefahrenkarten-und-hochwasserrisikokarten-8406>

Solardachkataster NRW: https://www.energieatlas.nrw.de/site/karte_solarkataster

Starkregengefahrenkarte: <https://www.wuppertal.de/starkregen>

Hitzebelastungskarte: <https://www.wuppertal.de/microsite/klimaschutz/klimawandel/klimawandel.php#&gid=1&pid=2>

Betroffenheitsanalyse „Hitze in der Stadt“ 2019: https://www.wuppertal.de/microsite/klimaschutz/dokumente_downloads/Endbericht-Wuppertal_Jan19.pdf

Klima-Check in der Bauleitplanung: http://www1.isb.rwth-aachen.de/BESTKLIMA/download/Klima-Check-Final_interaktiv.pdf

Stadt Wuppertal – Klimaschutz: <https://www.wuppertal.de/klimaschutz>

Stadt Wuppertal – Klimaanpassung: <https://www.wuppertal.de/microsite/klimaschutz/klimawandel/klimawandel.php>

KSM ab 2021: https://www.wuppertaler-rundschau.de/lokales/wuppertal-klimaschutzkonzept-klimaschutzmanager-nachhaltigkeitspreis_aid-51442171

Arbeitsgemeinschaft Erneuerbare Energien: https://www.energieagentur.nrw/energieeffizienz/kommunale_netzwerke/regierungsbezirk_duesseldorf_arbeitsgemeinschaft_erneuerbare_energien_bergisches_land

Blauer Kompass: <https://www.wuppertal.de/presse/meldungen/meldungen-2011/dezember/102370100000375064.php>

Forschungsprojekt KIBEX: [https://www.karlsruhe.de/b3/natur_und_umwelt/klimawandel/info_oefentlichkeit/kibex/HF_sections/content/ZZmdGrf2mt6s6O/Band_11_PraxisBS_Hitzewellen-Starkregen\(1\).pdf](https://www.karlsruhe.de/b3/natur_und_umwelt/klimawandel/info_oefentlichkeit/kibex/HF_sections/content/ZZmdGrf2mt6s6O/Band_11_PraxisBS_Hitzewellen-Starkregen(1).pdf)

Forschungsprojekt SUDPLAN: <https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimafolgen-anpassung/werkzeuge-der-anpassung/projektkatalog/sudplan-sustainable-urban-development-planner-for>

Forschungsprojekt SAMUWA: <https://nawam-inis.de/de/inis-projekte/samuwa>

Forschungsprojekt BESTKLIMA: <http://www1.isb.rwth-aachen.de/BESTKLIMA/>

Forschungsprojekt Region N: <https://www.unendlich-viel-energie.de/region-n/region-n/region-n.html>

Forschungsprojekt AUTOFLEX: https://www.wuppertal.de/microsite/klimaschutz/klimaschutz_wuppertal/klimaschutz_wuppertal.php

Wasserstoffmodellregion: <https://www.wuppertal.de/presse/meldungen/meldungen-2020/oktober20/wasserstoff-modellregion.php>

Digitale Modellregion: <https://www.wuppertal.de/microsite/id-wuppertal/digitale-modellregion/index.php>

6. Reflektion der Fallauswahl

Im Mittelpunkt unserer Untersuchung stehen die klimapolitischen Pfadentwicklungen in 17 deutschen Städten. Unsere Fallauswahl und Einteilung der Fallstädte in Vorreiter, Aufsteiger, Einsteiger und Nachzügler konnte durch die Analyse der klimapolitischen Entwicklungspfade im Wesentlichen bestätigt werden. Die begleitende, aber erst nach der Fallauswahl abgeschlossenen, Korrelations- und Clusteranalysen, die in ein klimapolitisches Städteranking mündeten, kamen für die 17 Fallstädte zu recht ähnlichen Ergebnissen (Otto et al. 2021b). Allerdings lieferten die Korrelations- und Clusteranalysen auch Ergebnisse, die eine weitere Ausdifferenzierung unserer Fallauswahl ermöglichen. So zeigten die Korrelations- und Clusteranalysen, dass es sich bei den Vorreiterstädten keineswegs um eine homogene Gruppe handelt. Vielmehr lassen sich Vorreiter in drei deutlich voneinander abgrenzbare Untergruppen einteilen: 1) *Klimavorreiter*: Städte, die sowohl im Klimaschutz als auch in der Klimaanpassung Spitzenplätze einnehmen; 2) *Vorreiter im Bereich Klimaschutz*: Städte, die nur im Bereich des Klimaschutzes Spitzenplätze einnehmen; und 3) *Vorreiter im Bereich Klimaanpassung*: Städte, die eher im Bereich der Klimaanpassung Spitzenplätze einnehmen (vgl. Abbildung 2). Manche Städte, die wir im klimapolitischen Mittelfeld eingeordnet hatten, erwiesen sich im Rahmen der Korrelations- und Clusteranalysen zudem als Vorreiter im Klimaschutz (Erlangen) bzw. in der Klimaanpassung (Oberhausen, Solingen, Wuppertal, Karlsruhe). Aachen, das wir im oberen Mittelfeld angesiedelt hatten, erwies sich gar als Klimavorreiter, ebenso wie Heidelberg und Münster, die wir allerdings bereits in unserer Fallauswahl als Vorreiter gesehen hatten. Freiburg und Bonn, die beiden weiteren Städte, die bei der Fallauswahl in die Kategorie Vorreiter fielen, nahmen beim Ranking zu Klimaschutz zwar Spitzenplätze ein (Freiburg: Platz 1, Bonn: Platz 2), fielen in der Klimaanpassung hingegen weit ab (Otto et al. 2021b).

7. Bedeutung von Schlüsselereignissen

Ein zentrales Element von (klimapolitischen) Pfadanalysen sind Schlüsselereignisse und insbesondere deren Bedeutung für die zukünftige Entwicklung eines bestimmten Politikbereichs. In den untersuchten Fallstädten konnten zahlreiche stadtspezifische Ereignisse Schlüsselereignisse ausgemacht werden. Darunter finden sich z.B. die Anti-AKW-Proteste in Freiburg in den 1970er Jahren, die Ausgangspunkt für den Wandel zur Solarstadt sind, oder die Wahl der Heidelberger Oberbürgermeisterin Beate Weber, die Klimapolitik auf die städtische Agenda setzte und die Institutionalisierung vorantrieb. In Münster kam es zudem 2014 zu einem schweren Starkregenereignis, das Todesopfer und erhebliche Sachschäden zur Folge hatte. Als Reaktion darauf wurde das gerade in der Entwicklungsphase befindliche Klimaanpassungskonzept im Bereich der Starkregenvorsorge deutlich nachgeschärft.

Neben diesen stadtspezifischen Schlüsselereignissen konnten wir auch extern bedingte Schlüsselereignisse identifizieren, welche großen Einfluss auf die weitere klimapolitische Entwicklung in zahlreichen Fallstädten hatten. Zu nennen sind hier insbesondere die Entstehung des Städtenetzwerks Klima-Bündnis, die Weltklimakonferenzen von Rio 1992 und Paris sowie das Aufkommen der globalen Klimabewegung Fridays for Future (FFF) ab 2019. Die in der Literatur hervorgehobene Bedeutung des Klima-Bündnisses in den klimapolitischen Anfangsjahren in den frühen 1990er Jahren aber auch, dass das Netzwerk bis heute von hoher Relevanz für viele Städte geblieben ist (Schmidt 1998; Kern 2001; Heinelt und Lamping 2014), konnte durch unsere vertieften Pfadanalysen bestätigt werden. Ähnliches gilt für die Weltklimakonferenz von Rio (Kern et al. 2005; Haupt und Kern 2020), welche die Themen Nachhaltigkeit und Klimawandel sowie die Handlungsmöglichkeiten und Handlungserfordernisse der lokalen

Ebene auf die internationale Tagesordnung gebracht hatte. In vielen unserer Fallstudienstädte entfalteten die Ergebnisse der Konferenz auch Jahre danach noch Wirkung, was sich etwa durch die zahlreichen Beschlüsse von Lokale Agenda 21 Handlungsprogrammen zeigte.

Eine ähnliche Dynamik wie nach der Weltklimakonferenz von Rio 1992 ging von der Pariser Weltklimakonferenz von 2015 aus. Im Rahmen des sogenannten Pariser Abkommens verpflichtete sich die Weltgemeinschaft dazu, den Ausstoß der Treibhausgasemissionen soweit zu begrenzen, dass die Erderwärmung 1,5 Grad Celsius nicht überschreiten wird. Auf das 1,5 Grad-Ziel beruft sich auch FFF, die seit 2019 öffentlich in Erscheinung tritt. In allen untersuchten Fallstädten bildeten sich Ortsgruppen von FFF, welche ihre Stadtregierungen stark unter Druck setzten und eine ambitioniertere Klimapolitik einforderten. Unter dem Eindruck des Hitzesommers von 2018 initiierten FFF-Ortsgruppen 2019 in zahlreichen deutschen Städten erfolgreiche Stadtparlamentsabstimmungen zur Ausrufung des Klimanotstands. Der Druck von FFF aber auch die zunehmende Forderung nach mehr Klimaschutz aus breiten Teilen der Gesellschaft schlug sich in einer Veränderung der Kommunalpolitik nieder. Bei den Kommunalwahlen in Bayern und Nordrhein-Westfalen 2020 erzielten Bündnis90/die Grünen Rekordergebnisse und stellen seither mehrere Oberbürgermeister*innen (z.B. in Aachen, Bonn, Wuppertal).

8. Unterschiedliche Stadttypen

Neben der Erforschung zentraler Schlüsselereignisse lag der Fokus unserer Studie auf den Beweggründen dafür, warum sich manche Städte in der Klimapolitik aktiv, andere hingegen abwartend verhalten. Da unsere Annahme war, dass dies auch stark von zahlreichen ökonomischen, sozio-ökonomischen und sozio-kulturellen Faktoren innerhalb einer Stadt abhängt, haben wir bei der Fallauswahl verschiedene Stadttypen berücksichtigt. Eine Gegenüberstellung der fünf Städtetypen und der sechs Cluster nach Otto et al. 2021b durch Einordnung der Fallstädte bietet Tabelle 4. Im Folgenden diskutieren wir knapp die erzielten Erkenntnisse und skizzieren den weiteren Forschungsbedarf in diesem Bereich.

Unsere Vermutung, dass sich Städte, die seit Jahrzehnten ein Image als *Grüne Städte* pflegen und als Vorreiter in den Bereichen Umweltschutz und Nachhaltigkeit wahrgenommen werden auch beim Klimaschutz ganz vorne dabei sind, hat sich bestätigt (Heidelberg, Freiburg, Münster, Bonn). Darüber hinaus gelang es einigen *Grünen Städten* ihre Führungsrolle im Klimaschutz durch eine Führungsrolle in der Klimaanpassung zu ergänzen (Heidelberg, Münster). Demgegenüber ist es anderen Klimapionieren der ersten Stunde noch nicht gelungen, die Klimaanpassung voll in die existierenden institutionellen Arrangements zu integrieren. So wurden etwa Freiburg und Bonn sehr früh in der Klimapolitik aktiv und insbesondere Freiburg wurde in der Literatur stets als deutscher Klimavorreiter eingestuft (Kern et al. 2005; Kronsell 2013; Rohrer und Späth 2014; Growe und Freytag 2020). Beide stehen exemplarisch für eine größere Zahl an Städten, die früh im Bereich Klimaschutz aktiv wurden, die später hinzugekommene Klimaanpassung jedoch (lange Zeit) vernachlässigt haben (Otto et al. 2021b).

Cluster	(1) Klimavorreiter	(2) Vorreiter Klimaanpassung	(3) Vorreiter Klimaschutz	(4) Aufsteiger	(5) Einsteiger	(6) Nachzügler
Stadttyp						
(1) Grüne Städte	Heidelberg Münster		Freiburg Bonn			
(2) Wissenschaftsstädte	Heidelberg Aachen Münster	Karlsruhe Wuppertal	Freiburg Erlangen	Potsdam Regensburg Würzburg		
(3) Industriestädte (im Wandel)		Oberhausen		Gelsenkirchen Brandenburg a.d.H.	Cottbus	Krefeld Ingolstadt
(4) Welterbestädte				Potsdam Würzburg Regensburg		
(5) Städtereigionen	Aachen	Wuppertal Solingen	Erlangen	Remscheid		Bergisch Gladbach

Tabelle 4: Fallstudienstädte aus Baden-Württemberg, Bayern, Brandenburg und Nordrhein-Westfalen; eingeteilt in die sechs klimapolitischen Cluster nach Otto et al. 2021b (grün markiert: die drei ExTrass-Projektstädte), Quelle: eigene Darstellung.

Wissenschaftsstädten wie etwa Heidelberg, Freiburg, Erlangen, Münster, Aachen oder Karlsruhe fällt es deutlich leichter klimapolitische Akzente zu setzen als anderen Städten. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Zum einen entstehen durch die räumliche Nähe einfacher Kollaborationen zwischen den Stadtverwaltungen und Forschungseinrichtungen und Universitäten. Zum anderen lässt sich in diesen Städten das für die Klimapolitik erforderliche Personal oft einfacher rekrutieren. Noch wichtiger erscheint jedoch die sozio-demographische Zusammensetzung vieler Wissenschaftsstädte, die sich durch eine junge und wohlhabende Bevölkerung und einen sehr hohen Anteil an Studierenden und Akademiker*innen auszeichnen. Diese tendieren überdurchschnittlich häufig dazu, Politiker*innen und Parteien in die Stadtparlamente zu wählen, bei denen Umwelt- und Klimathemen eine herausgehobene Bedeutung haben. Aufgrund entsprechender politischer Mehrheitsverhältnisse erfährt das Thema Klimawandel in diesen Städten oft größere Aufmerksamkeit, was sich wiederum oft in ambitionierteren Klimazielen und einer besseren Ressourcenausstattung widerspiegelt. Zudem ist die Zivilgesellschaft in Wissenschaftsstädten sehr präsent und setzt die Stadtpolitik deutlich stärker unter Druck als in Städten anderen Typs. So sind FFF-Ortsverbände neben bereits länger etablierten Umweltschutzverbänden (z.B. BUND) in Wissenschaftsstädten besonders stark und durchschlagskräftig vertreten.

Bestätigt hat sich unsere Vermutung, dass es *Industriestädten (im Wandel)* schwerer fällt, klimapolitische Erfolge zu erzielen als etwa innovativen und wachsenden Wissenschaftsstädten. Dies betrifft sowohl strukturschwache Städte (z.B. Cottbus) als auch wohlhabende Industriestädte, in denen Großunternehmen dominieren (z.B. Ingolstadt). In vielen Fällen stellt der Mangel an personellen und finanziellen Ressourcen die größte Herausforderung dar, besonders in den Städten, die von Haushalts-sicherungsmaßnahmen betroffen sind. Da meistens wenig Druck aus der Zivilgesellschaft erfolgt, stuft die kommunale Politik Klimathemen selten mit hoher Priorität ein und spielt deshalb eine untergeordnete Rolle (z.B. Brandenburg a.d.H. und Cottbus). Dies gilt insbesondere für schrumpfende Städte im Strukturwandel, die stark durch Bergbau und Kohleindustrie geprägt sind. Dennoch ist es einigen die-

ser (ehemaligen) Industriestädte gelungen, über die KLR oder die EU Drittmittel einzuwerben, um ambitionierte Klimamaßnahmen zu entwickeln und umzusetzen (z.B. Gelsenkirchen und Oberhausen). Wichtige unterstützende Faktoren sind dabei die Bereitschaft einer starken Zivilgesellschaft, das Thema stetig voranzutreiben, und Möglichkeiten für die Kommune, sich in Netzwerken mit anderen Städten auszutauschen, um die notwendigen Kapazitäten aufzubauen (z.B. Wuppertal und Oberhausen). Wenn diese förderlichen Faktoren nicht vorhanden sind – etwa wenn die Stadt nicht Teil einer gut vernetzten Städteregion ist oder wenn Bevölkerung und Zivilgesellschaft eher passiv sind – ist es schwierig, die entscheidenden Akteur*innen zu mobilisieren und Maßnahmen umzusetzen (z.B. In-golstadt). Zudem besteht das Risiko, dass Klimaaktivitäten nicht verstetigt werden, wenn Drittmittel und befristete Verträge der Mitarbeitenden auslaufen. Insgesamt stellen wir fest, dass der Fortschritt des Strukturwandels entscheidend für die klimapolitischen Aktivitäten der Städte ist: So haben manche Städte wie Gelsenkirchen, Krefeld, Oberhausen, Brandenburg a.d.H. den Strukturwandel bereits mit unterschiedlichem Erfolg durchlaufen. Während der Strukturwandel im Ruhrgebiet bereits in den 1960er Jahren einsetzte, vollzieht sich dieser in Brandenburg a.d.H. und Cottbus erst seit den 1990er Jahren – in Cottbus läuft der Wandel noch heute. Die Städte im Ruhrgebiet sind klimapolitisch deutlich fortgeschrittener als jene in Brandenburg hatten aber auch viel mehr Zeit sich auf die Veränderungen einzustellen.

Einen besonderen Typus stellen *Welterbestädte* dar, die sich etwa durch bedeutsame historische Innenstädte auszeichnen und in denen Tourismus eine übergeordnete Rolle spielen. Eine besondere Rolle nehmen in diesem Zusammenhang Städte ein, denen ein UNESCO-Welterbestatus verliehen wurde. Während bisherige Studien, etwa in Potsdam, Bern und Würzburg (Thieken et al. 2018; Kern et al. 2021a) nahelegen, dass es im Hinblick auf Aspekte der Nachhaltigkeit Synergien zwischen Klimaschutz bzw. Klimaanpassung und Denkmalschutz geben kann, dominieren in der Fallstadt Regensburg eindeutig die Hindernisse und Konflikte. Wir vermuten, dass dies stark durch die Art des Welterbes oder der historischen Altstadt bedingt ist. So lässt sich das städtebauliche Leitbild Regensburgs („steinerne Stadt“) viel schwerer mit Maßnahmen zur Klimaanpassung in Einklang bringen (z.B. Verschattungen und Begrünungen) als das Potsdamer Leitbild („grüne Stadt am Wasser“). Eine Fallstudie zur Stadt Bamberg zeigt anhand des Konzepts „autofreies Welterbe“ auf, dass die Schnittstelle nachhaltige Mobilität und Welterbe vielfältige Synergien bietet, diese in der Praxis jedoch bislang wenig Beachtung finden (Irmisch 2020). In die Kategorie der Kulturstädte fallen auch einige (in der Regel kleine) Städte, die sich eine Reputation mit wenigen Bezugspunkten zu Nachhaltigkeit und Klimawandel aufgebaut haben. Dies gilt etwa für die Festspielstädte Baden-Baden und Bayreuth oder Weimar als Stadt der deutschen Klassik aber auch für deutlich größere Städte wie etwa die Documenta-Stadt Kassel. Alle genannten Städte sind messbar weniger in der Klimapolitik aktiv als andere Städte vergleichbarer Größe (Otto et al. 2021b). Für den Typ der Kulturstädte und deren Klimapolitik besteht noch erheblicher Forschungsbedarf.

Da wir annehmen, dass sich institutionalisierte Formen der Kooperation und Koordination zwischen Städten auch förderlich auf die Klimapolitik in den beteiligten Städten auswirken, haben wir ebenfalls Städte untersucht, die sich in *Städteregionen* befinden. Tatsächlich bestätigte sich, dass sowohl die drei Städte Remscheid, Solingen und Wuppertal im Bergischen Städtedreieck (z.B. gemeinsame Forschungsprojekte) als auch Erlangen, Fürth und Nürnberg innerhalb der Metropolregion Nürnberg (z.B. gemeinsamer Klimaschutzbericht der Städteachse Nürnberg – Fürth – Erlangen – Schwabach) im Klimabereich eng miteinander zusammenarbeiten. Für Aachen innerhalb der Städteregion Aachen konnte

dies jedoch nicht bestätigt werden. Grund hierfür war, dass es anders als im Bergischen Städtedreieck oder der Metropolregion Nürnberg in der Städteregion Aachen nur eine Großstadt gibt, nämlich Aachen. Aachen fehlen also in erster Linie Kooperationspartner in der Region. Dies ist weitgehend der Tatsache geschuldet, dass kleinere Kommunen meist nicht über die Kapazitäten verfügen, um Klimapolitik in einem ähnlichen Umfang zu gestalten wie Großstädte (Häußler und Haupt 2021; Otto et al. 2021b).

9. Ausblick

Dieser Bericht liefert eine detaillierte Übersicht und Einordnung der Klimapolitik in deutschen Groß- und Mittelstädten. Dennoch bilden die 104 betrachteten Städte trotz ihrer rund 28 Millionen Einwohner*innen nur einen Bruchteil der Realität in den über 11.000 Kommunen in Deutschland ab. Zukünftige Forschungsarbeiten müssen die Möglichkeiten der Klimapolitik in kleineren Kommunen in den Blick nehmen, die über viel geringere Ressourcen und Handlungskapazitäten verfügen als die in dieser Studie untersuchten Städte. In diesem Zusammenhang bietet sich auch ein Blick auf die Landkreisebene an: Kleinere Kommunen schließen sich zunehmend innerhalb ihrer Landkreise zusammen und entwickeln gemeinsame regionale Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzepte. Deren Ausgestaltung und Bedeutung ist bisher jedoch noch nicht erforscht worden.

Außerdem hat sich die Situation bereits während der Fertigstellung des Berichts in einigen Fallstädten gewandelt, was die derzeit große Dynamik im Forschungsfeld der kommunalen Klimapolitik untermauert. Wir nahmen den 31. Dezember 2020 als Stichtag für unsere Studie; seitdem wurden beispielsweise fortgeschriebene Konzepte oder Wissensgrundlagen fertiggestellt, oder neue Stellen in der Stadtverwaltung eingerichtet. Aber auch die politischen Rahmenbedingungen haben sich mancherorts verändert: So löste beispielsweise in Krefeld bei der Kommunalwahl 2020 eine neue Koalition aus SPD, Grünen und parteilosen Kandidat*innen die langjährige rot-schwarze-Regierung ab. Im März 2021 zerbrach die Koalition jedoch, da die Wahl falsch ausgezählt wurde und die SPD somit einen Sitz verlor.

Zudem hat die Hochwasserkatastrophe in West- und Mitteleuropa im Juli 2021 in einigen Fallstädten, insbesondere in Aachen, Solingen, Wuppertal und Oberhausen, zu erheblichen Zerstörungen und auch Todesopfern geführt. Inwiefern diese Ereignisse Auswirkungen auf die zukünftige Klimaanpassungspolitik der direkt betroffenen oder vielleicht auch der nicht betroffenen Städte haben werden, lässt sich noch nicht abschätzen. Aufgrund der beschriebenen Dynamik werden wir im Folgeprojekt ExTrass Verstärkungsphase (ExTrass-V, 2022-2023) versuchen Veränderungen innerhalb der bereits untersuchten Städte zu identifizieren. Darüber hinaus weiten wir den Untersuchungsrahmen auf alle Städte mit mehr als 50.000 Einwohner*innen aus. Dies bedeutet eine Untersuchung der klimapolitischen Entwicklungspfade von rund 190 Städten.

Literatur

- Bansard, J.S.; Hickmann, T.; Kern, K. (2019): Pathways to urban sustainability: How science can contribute to sustainable development in cities. In: *GAIA - Ecological Perspectives for Science and Society* 28, 2, 112–118. doi: 10.14512/gaia.28.2.9.
- Beismann, E.M.; Göpfert, C. (2019): Sauber Mobil – die Würzburger Strategie für eine nachhaltige und emissionsfreie Mobilität. In: Deutsches Institut für Urbanistik (Hrsg.): *Klimaschutz und Luftreinhaltung: Strategien und Maßnahmen für saubere Luft in Kommunen*. Berlin, 50–61.
- Busch, H. (2015): Linked for action? An analysis of transnational municipal climate networks in Germany. In: *International Journal of Urban Sustainable Development* 7, 2, 213–231. doi: 10.1080/19463138.2015.1057144.
- Clar, C.; Steurer, R. (2019): Climate change adaptation at different levels of government: Characteristics and conditions of policy change. In: *Natural Resources Forum* 43, 2, 121–131. doi: 10.1111/1477-8947.12168.
- Dannenber, A.L.; Frumkin, H.; Hess, J.J.; Ebi, K.L. (2019): Managed retreat as a strategy for climate change adaptation in small communities: public health implications. In: *Climatic Change* 153, 1-2, 1–14. doi: 10.1007/s10584-019-02382-0.
- Diekelmann, P. (Hrsg.) (2018): *Klimaschutz in Kommunen. Praxisleitfaden*. Service & Kompetenzzentrum Kommunaler Klimaschutz, SK. Berlin. = Service & Kompetenzzentrum Kommunaler Klimaschutz, SK.
- Dillenardt, L.; Hudson, P.; Thieken, A.H. (2021): Urban pluvial flood adaptation: Results of a household survey across four German municipalities. In: *Journal of Flood Risk Management*. doi: 10.1111/jfr3.12748.
- Eckersley, P. (2017): Cities and climate change: How historical legacies shape policy-making in English and German municipalities. In: *Politics* 37, 2, 151–166. doi: 10.1177/0263395716670412.
- Eckersley, P.; England, K.; Ferry, L. (2018): Sustainable development in cities: collaborating to improve urban climate resilience and develop the business case for adaptation. In: *Public Money & Management* 38, 5, 335–344. doi: 10.1080/09540962.2018.1477642.
- Eckersley, P.; Kern, K.; Haupt, W.; Müller, H. (2021): *The Multi-level Context for Local Climate Governance in Germany: The Role of the Federal States*. Erkner. = IRS Dialog Research Report.
- Frederking, A.; Gieschen, J.-H.; Lindner, M.; Richter, D. (2020): *Klimafreundliche Kommunen*. In: Wittpahl, V. (Hrsg.): *Klima*. Berlin, Heidelberg, 88–104.
- Göpfert, C.; Wamsler, C.; Lang, W. (2019a): A framework for the joint institutionalization of climate change mitigation and adaptation in city administrations. In: *Mitigation and adaptation strategies for global change* 24, 1, 1–21. doi: 10.1007/s11027-018-9789-9.
- Göpfert, C.; Wamsler, C.; Lang, W. (2019b): Institutionalizing climate change mitigation and adaptation through city advisory committees: Lessons learned and policy futures. In: *City and Environment Interactions* 1, 100004. doi: 10.1016/j.cacint.2019.100004.

- Göpfert, C.; Wamsler, C.; Lang, W. (2020): Enhancing structures for joint climate change mitigation and adaptation action in city administrations – Empirical insights and practical implications. In: *City and Environment Interactions* 8, 100052. doi: 10.1016/j.cacint.2020.100052.
- Graf, P.; Kern, K.; Scheiner, S. (2018): Mehrebenen-Dynamiken in der deutschen Energiewendepolitik. Die Rolle von Städten und Regionen am Beispiel von Baden-Württemberg. In: Radtke, J.; Kersting, N. (Hrsg.): *Energiewende*. Wiesbaden, 205–242. = *Energietransformation*.
- Grafakos, S.; Trigg, K.; Landauer, M.; Chelleri, L.; Dhakal, S. (2019): Analytical framework to evaluate the level of integration of climate adaptation and mitigation in cities. In: *Climatic Change* 154, 1-2, 87–106. doi: 10.1007/s10584-019-02394-w.
- Growe, A.; Freytag, T. (2020): Image and implementation of sustainable urban development: Showcase projects and other projects in Freiburg, Heidelberg and Tübingen, Germany. In: *Raumforschung und Raumordnung | Spatial Research and Planning* 77, 5, 457–474. doi: 10.2478/rara-2019-0035.
- Haupt, W.; Coppola, A. (2019): Climate governance in transnational municipal networks: advancing a potential agenda for analysis and typology. In: *International Journal of Urban Sustainable Development* 11, 2, 123–140. doi: 10.1080/19463138.2019.1583235.
- Haupt, W.; Chelleri, L.; van Herk, S.; Zevenbergen, C. (2020): City-to-city learning within climate city networks: definition, significance, and challenges from a global perspective. In: *International Journal of Urban Sustainable Development* 12, 2, 143–159. doi: 10.1080/19463138.2019.1691007.
- Haupt, W.; Kern, K. (2020): Entwicklungspfade von Klimaschutz und Klimaanpassung in Remscheid. Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung (IRS): Erkner. <http://hdl.handle.net/10419/214661>.
- Haupt, W.; Eckersley, P.; Kern, K. (2021): Transfer und Skalierung von lokaler Klimapolitik: Konzeptuelle Ansätze, Voraussetzungen und Potenziale. Erkner. = *IRS Dialog Research Report*.
- Haupt, W. (2021): The Sustainable and the Smart City: Distinguishing Two Contemporary Urban Visions. In: Braers, R. (Hrsg.): *The Palgrave Encyclopedia of Urban and Regional Futures*. Cham.
- Haupt, W.; Eckersley, P.; Kern, K. (2022): How Can ‘Ordinary’ Cities Become Climate Pioneers? In: Howarth, C.; Lane, M.; Slevin, A. (Hrsg.): *Addressing the Climate Crisis*. Cham, 83–92.
- Häußler, S.; Hofmann, M.; Müller, M. (2020): Regionale Anpassung an den Klimawandel – Ein Überblick mit Empfehlungen für Kommunen in Baden-Württemberg. In: *Standort* 44, 3, 152–159. doi: 10.1007/s00548-020-00655-w.
- Häußler, S.; Haupt, W. (2021): Climate change adaptation networks for small and medium-sized cities. In: *SN Social Sciences* 1, 11. doi: 10.1007/s43545-021-00267-7.
- Heidenreich, A.; Buchner, M.; Walz, A.; Thieken, A.H. (2021): How to deal with heat stress at an open-air event? Exploring visitors’ vulnerability, risk perception, and adaptive behavior with a multi-method approach. In: *Weather, Climate, and Society*. doi: 10.1175/WCAS-D-21-0027.1.
- Heinelt, H.; Lamping, W. (2014): Städte im Klimawandel: Zwischen Problembetroffenheit und Innovationserwartung. In: *Forschungsjournal Soziale Bewegungen* 27, 2, 79–89. doi: 10.1515/fjsb-2014-0209.
- Hetz, K.; Dunst, L.; Walz, A. (2018): *Klimaresiliente Stadtentwicklung: Starkregenereignisse in deutschen Groß- und Mittelstädten*. Berlin.

- Hickmann, T. (2021): Locating Cities and Their Governments in Multi-Level Sustainability Governance. In: *Politics and Governance* 9, 1, 211–220. doi: 10.17645/pag.v9i1.3616.
- Hirschl, B.; Pfeifer, L. (2020): Kommunen im Klimanotstand: Wichtige Akteure für kommunalen Klimaschutz. Berlin. Diskussionspapier des IÖW.
- Huber, B.; Dunst, L. (2021): Klimaanpassung in der Bauleitplanung. Zum Integrationsstand klimaanpassungsrelevanter Maßnahmen in Flächennutzungs- und Bebauungsplänen mittelgroßer Städte Deutschlands. In: *Raumforschung und Raumordnung* 79, 2. doi: 10.14512/rur.34.
- Irmisch, J.L. (2020): Kulturerbe Autofrei. Alternative Mobilitätskonzepte als Strategien für zukunftsfähige Weltkulturerbe-Städte: Eine Fallstudie am Beispiel eines autofreien Welterbes in Bamberg. Masterthesis, Universität Greifswald.
- Kern, K. (2001): Transnationale Städtenetzwerke in Europa. In: Schröter, E. (Hrsg.): *Empirische Policy- und Verwaltungsforschung*. Wiesbaden, 95–116.
- Kern, K.; Niederhafner, S.; Rechlin, S.; Wagner, J. (2005): Kommunaler Klimaschutz in Deutschland - Handlungsoptionen, Entwicklung und Perspektiven. = Discussion Paper SPS IV 2005-101.
- Kern, K.; Koll, C.; Schophaus, M. (2007): The diffusion of Local Agenda 21 in Germany: Comparing the German federal states. In: *Environmental Politics* 16, 4, 604–624. doi: 10.1080/09644010701419139.
- Kern, K.; Bulkeley, H. (2009): Cities, Europeanization and Multi-level Governance: Governing Climate Change through Transnational Municipal Networks. In: *JCMS: Journal of Common Market Studies* 47, 2, 309–332. doi: 10.1111/j.1468-5965.2009.00806.x.
- Kern, K. (2020): Von Vorreitern und Nachzüglern: Die Rolle von Städten und Gemeinden in der Klimapolitik. In: Hickmann, T.; Lederer, M. (Hrsg.): *Leidenschaft und Augenmaß: Sozialwissenschaftliche Perspektiven auf Entwicklung, Verwaltung, Umwelt und Klima*. Baden-Baden, 195–206.
- Kern, K.; Irmisch, J.; Odermatt, C.; Haupt, W.; Kissling-Näf, I. (2021a): Cultural Heritage, Sustainable Development, and Climate Policy: Comparing the UNESCO World Heritage Cities of Potsdam and Bern. In: *Sustainability* 13, 16, 9131. doi: 10.3390/su13169131.
- Kern, K.; Grönholm, S.; Haupt, W.; Hopman, L.; Tynkkynen, N.; Kettunen, P. (2021b): Matching Fore-runner Cities: Assessing Turku's Climate Policy in Comparison with Malmö, Groningen and Rostock. Turku (Finland). = Turku Urban Research Programme Research Reports.
- Kern, K.; Haupt, W. (2021): Von Reallaboren zu urbanen Experimenten: deutsche und internationale Debatten. In: *Raumforschung und Raumordnung*, 79, 322–335. doi: 10.14512/rur.48.
- Kronsell, A. (2013): Legitimacy for climate policies: politics and participation in the Green City of Freiburg. In: *Local Environment* 18, 8, 965–982. doi: 10.1080/13549839.2012.748732.
- Kingdon, J.W. (1984): *Agendas, alternatives, and public policies*. Boston.
- Menberg, K.; Bayer, P.; Zosseder, K.; Rumohr, S.; Blum, P. (2013): Subsurface urban heat islands in German cities. In: *The Science of the total environment* 442, 123–133. doi: 10.1016/j.scitotenv.2012.10.043.
- Mintrom, M. (2019): *Policy Entrepreneurs and Dynamic Change*.

- Miosga, M. (2020): Können Kommunen das Klima retten? In: *sub\urban. zeitschrift für kritische stadtforschung* 8, 1/2, 282–286. doi: 10.36900/suburban.v8i1/2.586.
- Otto, A.; Göpfert, C.; Thieken, A.H. (2021a): Are cities prepared for climate change? An analysis of adaptation readiness in 104 German cities. In: *Mitigation and adaptation strategies for global change* 26, 8. doi: 10.1007/s11027-021-09971-4.
- Otto, A.; Kern, K.; Haupt, W.; Eckersley, P.; Thieken, A.H. (2021b): Ranking local climate policy: assessing the mitigation and adaptation activities of 104 German cities. In: *Climatic Change* 167, 1-2. doi: 10.1007/s10584-021-03142-9.
- Pierson, P. (2000): Increasing Returns, Path Dependence, and the Study of Politics. In: *American Political Science Review* 94, 2, 251–267. doi: 10.2307/2586011.
- Reckien, D.; Salvia, M.; Heidrich, O.; Church, J.M.; Pietrapertosa, F.; Gregorio-Hurtado, S. de; D'Alonzo, V.; Foley, A.; Simoes, S.G.; Krkoška Lorencová, E.; Orru, H.; Orru, K.; Wejs, A.; Flacke, J.; Olazabal, M.; Geneletti, D.; Feliu, E.; Vasilie, S.; Nador, C.; Krook-Riekkola, A.; Matosović, M.; Fokaides, P.A.; Ioannou, B.I.; Flamos, A.; Spyridaki, N.-A.; Balzan, M.V.; Fülöp, O.; Paspaldzhiev, I.; Grafakos, S.; Dawson, R. (2018): How are cities planning to respond to climate change? Assessment of local climate plans from 885 cities in the EU-28. In: *Journal of Cleaner Production* 191, 207–219. doi: 10.1016/j.jclepro.2018.03.220.
- Rohracher, H.; Späth, P. (2014): The Interplay of Urban Energy Policy and Socio-technical Transitions: The Eco-cities of Graz and Freiburg in Retrospect. In: *Urban Studies* 51, 7, 1415–1431. doi: 10.1177/0042098013500360.
- Rosenzweig, C.; Solecki, W.; Hammer, S.A.; Mehrotra, S. (2010): Cities lead the way in climate-change action. In: *Nature* 467, 7318, 909–911. doi: 10.1038/467909a.
- Ruiz-Campillo, X.; Castán Broto, V.; Westman, L. (2021): Motivations and Intended Outcomes in Local Governments' Declarations of Climate Emergency. In: *Politics and Governance* 9, 2, 17–28. doi: 10.17645/pag.v9i2.3755.
- Salvia, M.; Reckien, D.; Pietrapertosa, F.; Eckersley, P.; Spyridaki, N.-A.; Krook-Riekkola, A.; Olazabal, M.; Gregorio Hurtado, S. de; Simoes, S.G.; Geneletti, D.; Vigiú, V.; Fokaides, P.A.; Ioannou, B.I.; Flamos, A.; Csete, M.S.; Buzasi, A.; Orru, H.; Boer, C. de; Foley, A.; Rižnar, K.; Matosović, M.; Balzan, M.V.; Smigaj, M.; Baštáková, V.; Streberova, E.; Šel, N.B.; Coste, L.; Tardieu, L.; Altenburg, C.; Lorencová, E.K.; Orru, K.; Wejs, A.; Feliu, E.; Church, J.M.; Grafakos, S.; Vasilie, S.; Paspaldzhiev, I.; Heidrich, O. (2021): Will climate mitigation ambitions lead to carbon neutrality? An analysis of the local-level plans of 327 cities in the EU. In: *Renewable and Sustainable Energy Reviews* 135, 110253. doi: 10.1016/j.rser.2020.110253.
- Schmidt, M. (1998): Kommunaler Klimaschutz im Verkehrsbereich — eine unlösbare Aufgabe? In: Schmidt, M.; Höpfner, U. (Hrsg.): 20 Jahre ifeu-Institut. Wiesbaden, 179–190.
- Statistisches Bundesamt (2021): Gemeindeverzeichnis Online. Online unter: <https://www.statistikportal.de/de/gemeindeverzeichnis>, zuletzt aufgerufen am 14.10.2021
- Sturm, C. (2019): Klimapolitik in der Stadtentwicklung. Zwischen diskursiven Leitvorstellungen und politischer Handlungspraxis. Bielefeld. = *Urban Studies*.
- Schulze, K., Schoenefeld, J. (2022): Parteiendifferenz in der lokalen Klimapolitik? Eine empirische Analyse der hessischen Klima-Kommunen. In: *Zeitschrift für Vergleichende Politikwissenschaft*. <https://doi.org/10.1007/s12286-021-00510-8>.

- Thieken, A.; Dierck, J.; Dunst, L.; Göpfert, C.; Heidenreich, A.; Hetz, K.; Kern, J.; Kern, K.; Lipp, T.; Lippert, C.; Meves, M.; Niederhafner, S.; Otto, A.; Rohrbacher, C.; Schmidt, K.; Strate, L.; Stumpp, I.; Walz, A. (2018): Urbane Resilienz gegenüber extremen Wetterereignissen - Typologien und Transfer von Anpassungsstrategien in kleinen Großstädten und Mittelstädten (ExTrass. Potsdam.
- Thieken, A.; Kemter, M.; Vorogushyn, S.; Berghäuser, L.; Sieg, T.; Natho, S.; Mohor, G.S.; Petrow, T.; Merz, B.; Bronstert, A. (2021): Extreme Hochwasser bleiben trotz integriertem Risikomanagement eine Herausforderung Einleitung: Hochwasserrisikomanagement in Deutschland. Potsdam.
- Veerbeek, W. (2017): Estimating the Impacts of Urban Growth on Future Flood Risk. Dissertation, IHE - Institute for Water Education.
- Wamsler, C.; Brink, E.; Rivera, C. (2013): Planning for climate change in urban areas: from theory to practice. In: Journal of Cleaner Production 50, 68–81. doi: 10.1016/j.jclepro.2012.12.008.